

Kolonie und Heimat

Zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen und durch die Post, jährlich 26 Nummern zum Preise von M. 2.60, halbjährlich M. 1.30 Einzelnummer 10 Pf. Erscheint vierzehntägig.

in Wort und Bild

Unabhängige koloniale Zeitschrift

Organ des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

„Kolonie und Heimat“ liegt auf sämtlichen Schiffen der folgenden Schifffahrtsgesellschaften auf:

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
Woermann-Linie, Hamburg
Deutsche Ost-Afrika-Linie, Hamburg
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie
Deutsche Levante-Linie, Hamburg
Hamburg-Südamerikan. Dampfschiff-
fahrts-Gesellsch., Hamburg
Hugo & van Emmerik, Hamburg

Berlin, 13. Februar 1910

Piehl & Fehling, Lübeck
Red Star Line, Antwerpen
Gustav Metzler, Stettin

Dampfschiffsges. J. F. Bräunlich, Stettin
Sartori & Berger, Kiel
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“, Bremen
A. Kirsten, Hamburg

Neue Dampfer-Compagnie, Stettin
Sächs.-Böhm. Dampfsch.-Ges., Dresden
Oesterreichischer Lloyd, Triest
Holland-Amerika-Linie, Rotterdam
The Royal Mail Steam Packet Company, London
The Nippon Yusen Kaisha-Line, London
Hallands Angbats Aktiebolag in Halmstad
Nya Rederi Aktiebolaget „Svea“ in Stockholm.

Inhalt: Die Wohnstätten der Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas. — Die 25jährige Jubelfeier der Südseekolonien. — Deutsche Kolonisation. I. Die innere Kolonisation in den deutschen Ostmarken. Von George Cleinow. — Afrika-Reisende. Plauderei von Otto Stollowsky. Mit Federzeichnungen von Hans Martin Lemme. — Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft. — Gesundheitsverhältnisse und Körperpflege in Südwest. — Buschklatzsch. Kameruner Roman. Von Hans A. Osman. (Fortsetzung). — Nachrichten-Beilage: Kolonie und Heimat. — Koloniale Neuigkeiten. — Vom kolonialen Büchertisch. — Briefkasten.

Nachdruck aller Artikel bei Quellenangabe gestattet, wenn nichts anderes vermerkt ist.



Panzerreiter aus Dikoa im Tschadseegebiet (Nordkamerun).

(Text siehe Seite 13.)

Die Wohnstätten der Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas.

Aus unserm Illustrations-Werk: Eine Reise durch die Deutschen Kolonien. Bd. I: Deutsch-Ostafrika.



Rundhütte aus Unjamwesi.

N. Phot. Ges., Berlin.

Die Wohnstätten der Eingeborenen Ostafrikas sind im allgemeinen heute noch äusserst primitiv, wenn man auch in manchen Gegenden, namentlich an der Küste, kleine Fortschritte beobachten kann. Im grossen und ganzen ist die Hütte des Negers, mag sie äusserlich noch so sorgfältig aufgebaut sein, ein dunkles Loch. Der springende Punkt ist der, dass der Schwarze bis jetzt noch kein Bedürfnis empfindet, Licht und Luft in seine Wohnung zu bekommen. Daraus ergibt sich dann von selbst, dass diese lediglich als Schlafraum dient und keinerlei Einrichtung ausser der Lagerstätte aufweist.

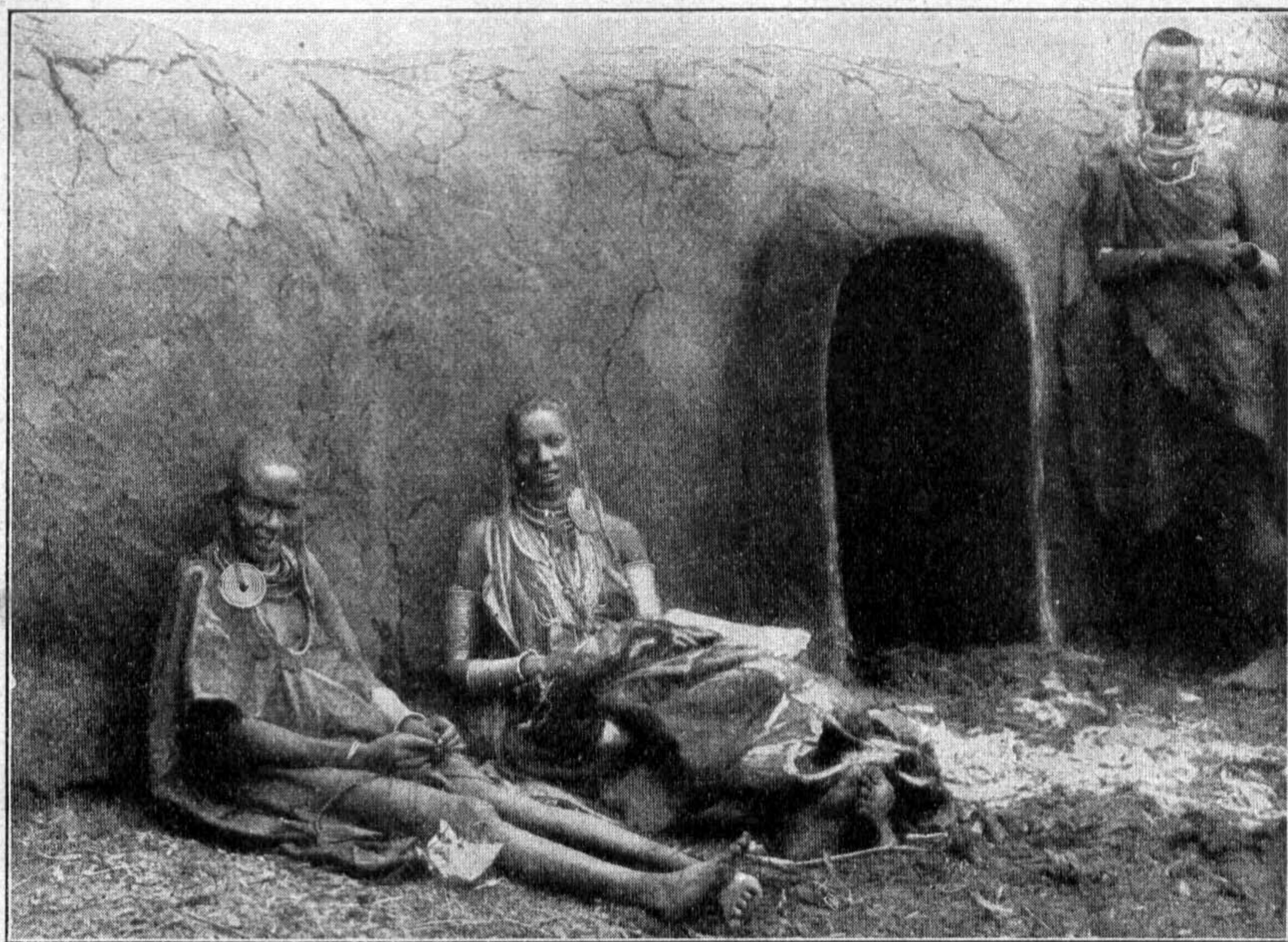
Eine Ausnahme von dieser Regel machen teilweise die Wohnstätten der Küstenleute, an denen man häufig schon Fenster antrifft. Sie sind sowieso ihrer Form nach besser geeignet zur Anbringung von Fenstern, als die andern Arten von Hütten, die in der Kolonie üblich sind. Diese Hütten ähneln, wie unser Bild zeigt, bis zu einem gewissen Grade in der Form unseren primitiven Bauernhäusern in Westpreussen, Posen usw., nur dass diese massiver und meist auch geräumiger sind. Der Grundriss ist rechteckig, die Wände aus Holzgeflecht mit Lehmewurf, das Dach schräg, häufig auch auf den Giebelseiten abgeschrägt. Als Bedachungsmaterial dienen Gras, Bananenblätter, Palmenblätter, Schilf oder dergleichen. Der Fussboden ist aus gestampftem Lehm. Fast stets ist das Innere in verschiedene Räume geteilt. Vereinzelt findet man, wie gesagt, auch schon Fensteröffnungen und einige Innenausstattung, meist billigen europäischen Kram.

ausgebildet. Vielfach sind hier die Temben zu einem geschlossenen Viereck vereinigt. Die Einzelausgänge gehen alle nach dem Hof. Nach aussen führt nur eine schmale Tür. Einrichtung gibt es auch hier nicht. Höchstens ist der Beratungsraum im Hause des Häuptlings an den Wänden entlang mit Sitzbänken aus Lehm ausgestattet, die zu Beratungszwecken dienen.

Einen besonderen, den Wohnstätten der Herero in Südwestafrika ähnlichen Typus zeigen die Hütten der Masai. Baumäste werden in länglichem Grundriss in den Boden gesteckt, umgebogen und in Mannshöhe zusammengebunden. Die Zwischenräume werden mit einem Geflecht von Zweigen ausgefüllt und dann mit einer

Mischung von Lehm und Kuhmist beworfen. Fertig ist die Laube . . . Ein halbmännshohes Loch, seitlich angebracht, dient als Eingang. Drinnen aber ist's fürchterlich . . . denn während die anderen Arten von Hütten immerhin durch ihre leichtere Bauart eine, wenn auch sehr geringe, Ventilation ermöglichen, lässt die zähe Bekleidung der Masaihütten keinerlei Luft hindurch. Die Hütten bilden in der Regel einen Kraal, d. h. sie liegen im Kreis um einen von Dornestrüpp eingezäunten Platz. In der Mitte wird nachts das Vieh untergebracht.

In Usambara, am Kilimandjaro und im ganzen Seengebiet ist die Rundhütte zu Hause. Natürlich sind nicht alle Hütten so sorgfältig ausgeführt, wie die abgebildete. Bei den einfachsten Formen besteht die ganze Hütte eigentlich nur aus einem Dach, d. h. es werden lediglich eine Anzahl Stangen im Kreis schräg gegeneinander gebogen, oben zusammengebunden, und das Ganze dann mit Gras, Bananenblättern, Schilf oder dergleichen bedeckt. Im grossen und ganzen wird aber etwas weniger primitiv verfahren. Erst werden eine Anzahl mannshoher Stangen in den Boden eingeschlagen, die Zwischenräume mit Gras oder Holzgeflecht ausgefüllt und schliesslich die Wand mit Lehm beworfen. Daneben wird die Dachkonstruktion zusammengestellt, hierauf auf den Unterbau der Hütte aufgesetzt und sorgfältig mit Grasmatten eingedeckt. Zum Schluss wird die Spitze mit



Masai-Kraal.

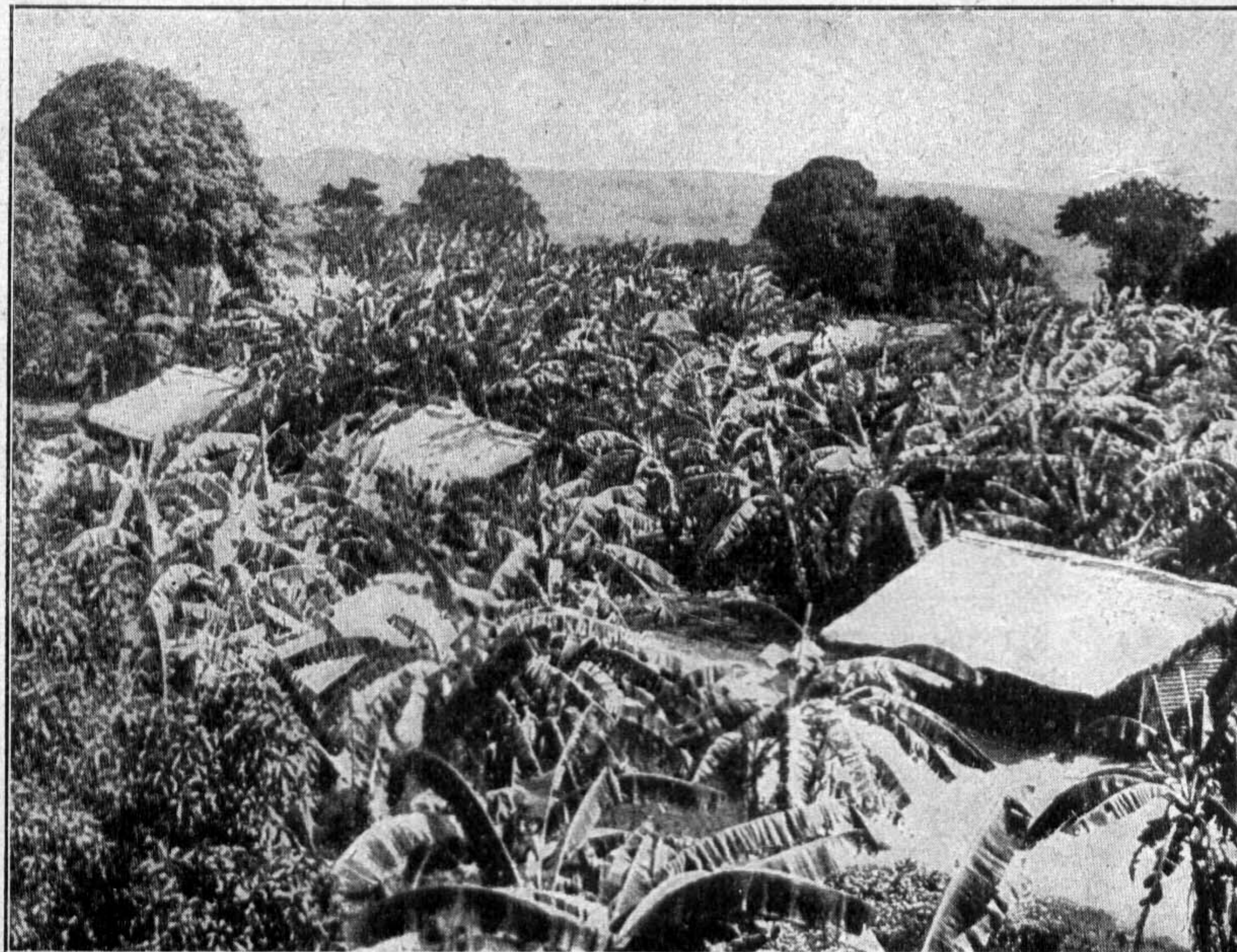
Phot. M. Weiss.

einer besonders dichten Kappe gegen das Eindringen von Regen verschlossen.



Tembe.

N. Phot. Ges., Berlin.

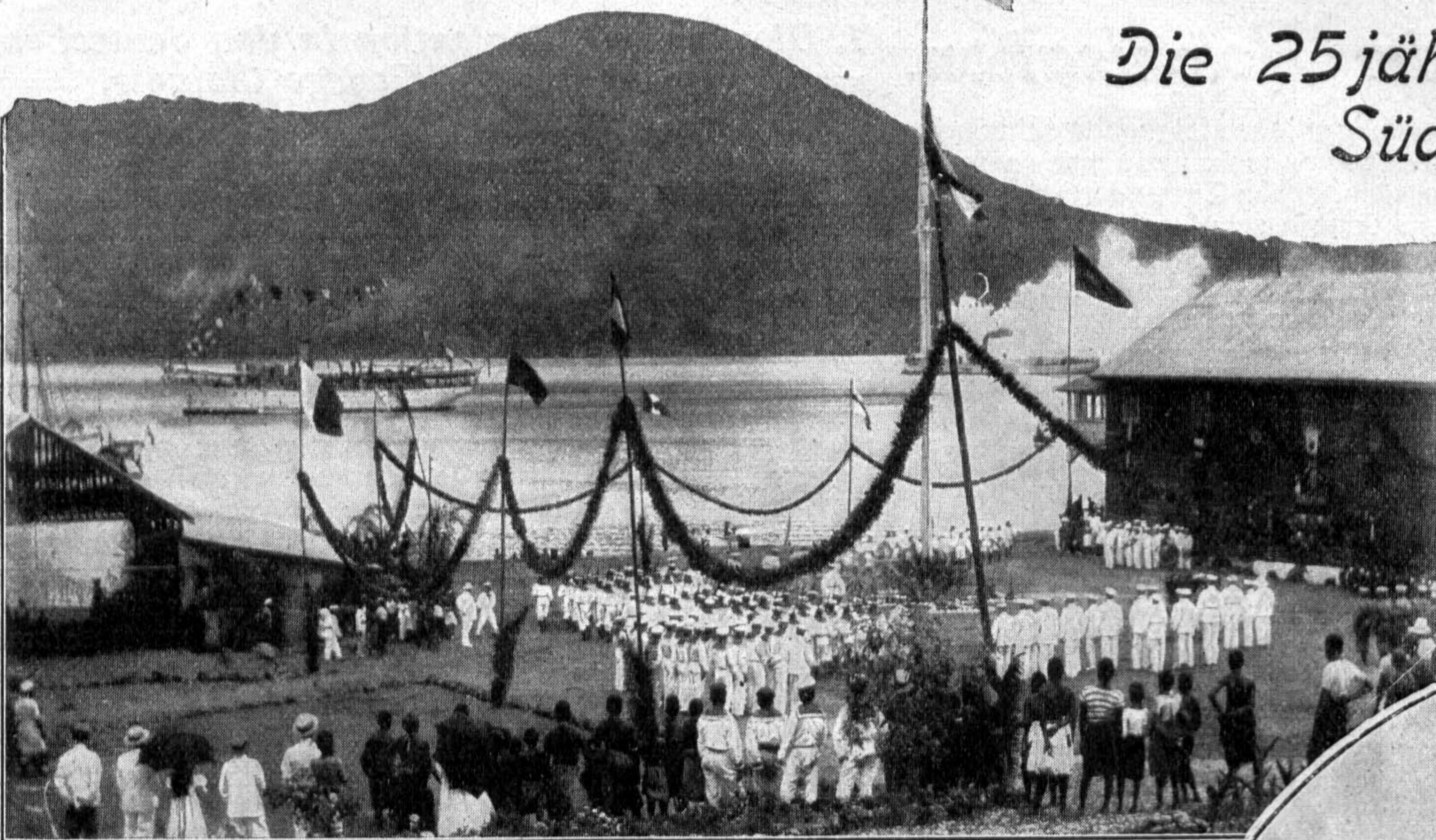


Suaheli-Hütten.

Phot. C. Uhlig.

Die 25jährige Jubelfeier der Südsee-Kolonien.

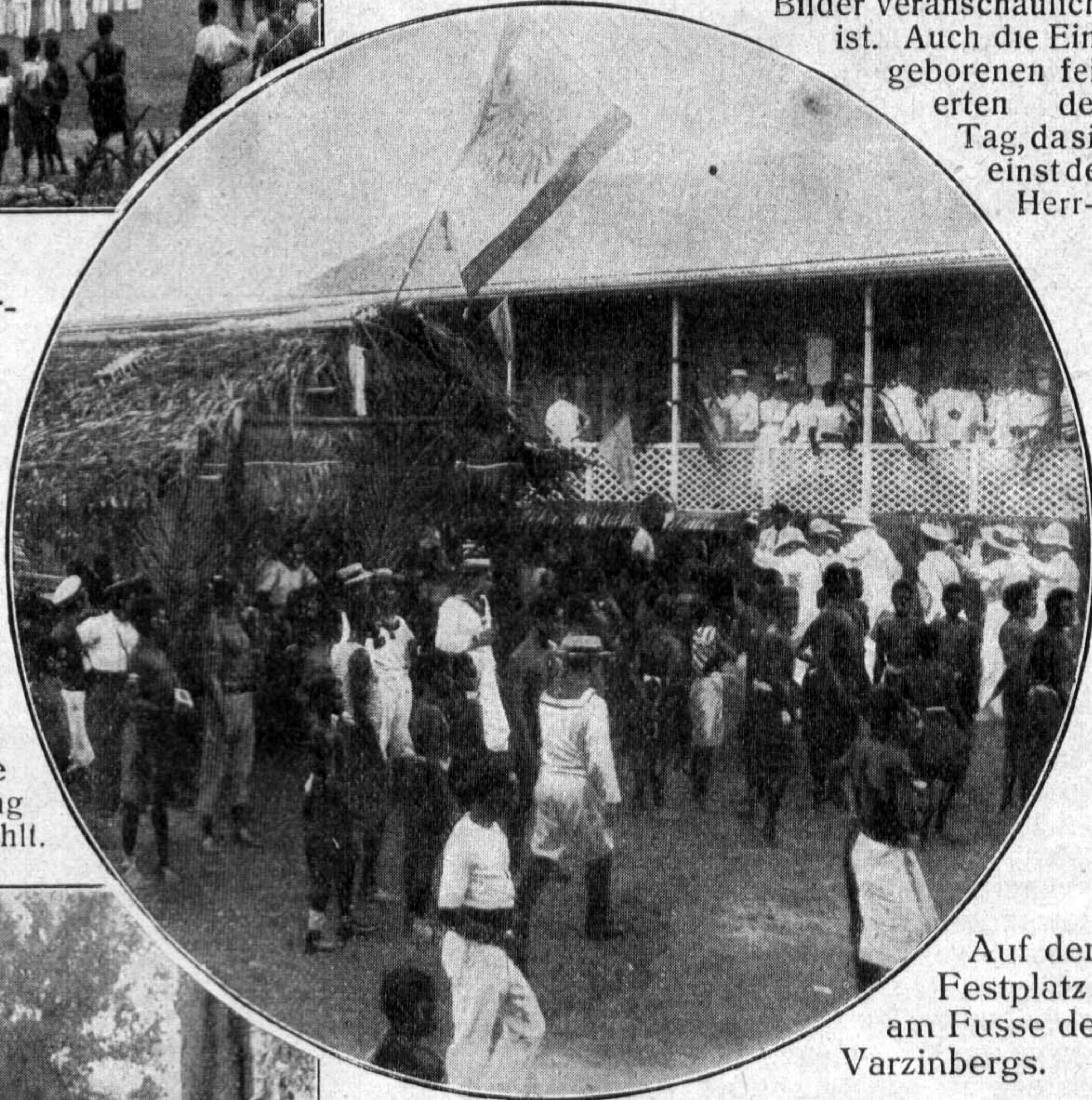
Das dortige Erholungsheim soll von nun ab den Namen führen „Erholungsheim Bismarckhöhe“. Die Einweihung ist zum 1. April 1910 gedacht. Sinniger konnten unsre Landsleute in der Südsee die Jubelfeier des Teiles der Kolonie, der nach dem ersten Kanzler „Bismarck-Archipel“ genannt ist, nicht begehen. Unsre Bilder zeigen verschiedene Szenen bei der Jubelfeier. Oben die Feier der Flaggenhissung auf Matupi. Wiederum wie vor 25 Jahren ging die deutsche Flagge hoch unter dem Salut der im Hafen liegenden Schiffe und der in Parade aufgestellten Polizeitruppe. Daran schloss sich dann die Grundsteinlegung für den Bismarckturm, die durch die beiden unteren Bilder veranschaulicht ist. Auch die Eingeborenen feierten den Tag, das die einst der Herr-



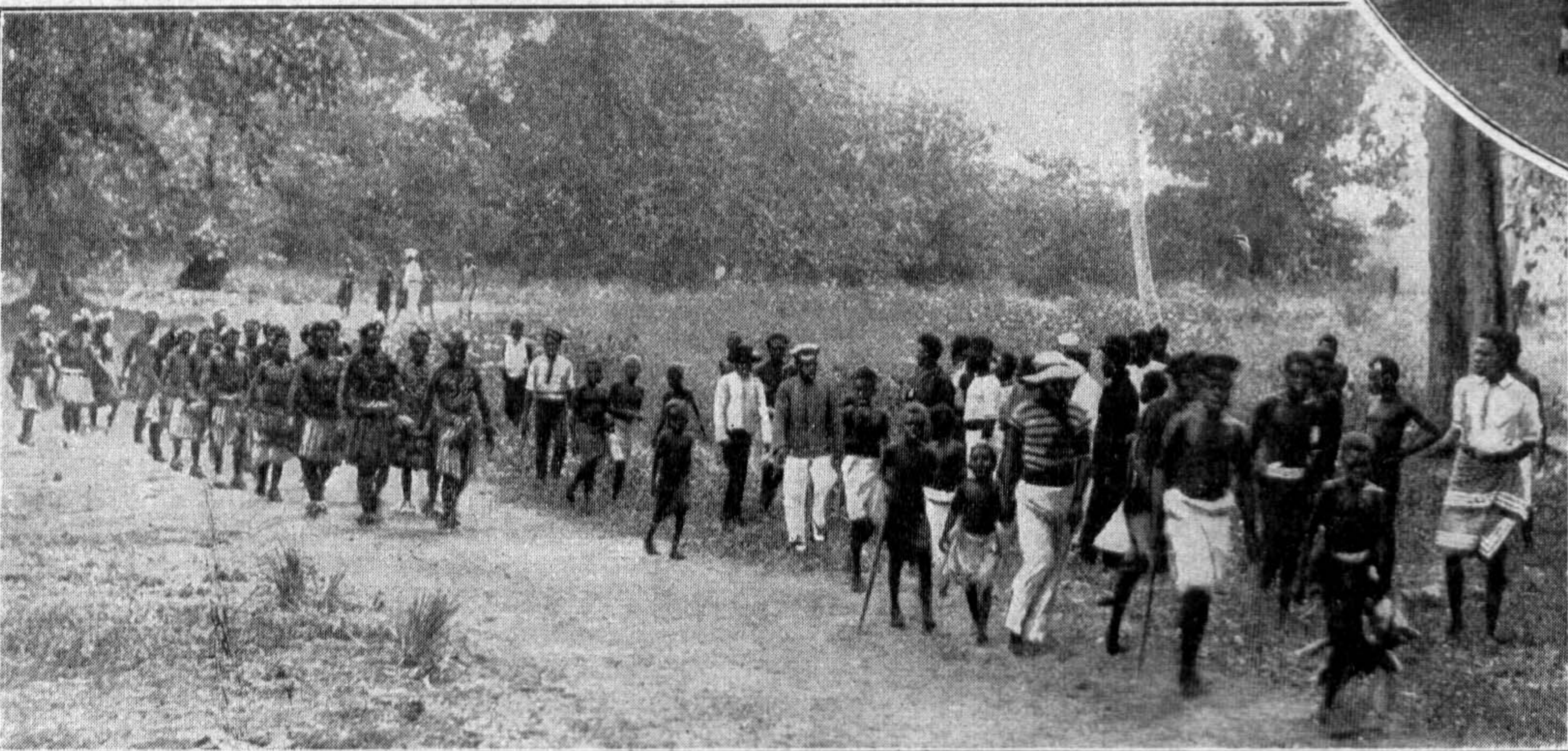
Die Feier der Flaggenhissung in Matupi.

Die 25jährige Jubelfeier der Kolonie ist am 3. November festlich begangen worden. Schon am 19. August hatte gelegentlich der ersten Sitzung des neuen Gouvernementsrats der Ausschuss zur Errichtung eines Bismarckdenkmals getagt in Anwesenheit von Gouverneur Dr. Hahl und Konsul Thiel. Die Sammlung belief sich bereits auf 10 000 Mk. Es konnte somit zu der Verwirklichung des Planes geschritten werden. Der vorgelegte Bauentwurf und Kostenanschlag (11 000 Mk.) fanden allseitige Billigung. Es wurde ein Arbeitsausschuss gebildet, der Sammelpflicht gedacht, ferner zum Orte des Bismarckturmes ein Hügel bei dem Erholungsheim Toma gewählt, der eine herrliche Fernsicht bietet über die nördliche Gazellehalbinsel, über den Georgskanal und die Blanche-

bucht nach den blauen Bergen von Neumecklenburg, während nach Südwesten und Südosten der leuchtende Ozean den Blick begrenzt, geteilt durch die prächtigen Berge von Baining. Eine herrliche Stätte, alljährlich das Feuerzeichen vom Turm über See und Inseln leuchten zu lassen! Der 3. November als Jahrestag der 25jährigen Wiederkehr der Flaggenhissung wurde als Tag der Grundsteinlegung des Bismarckturms gewählt.



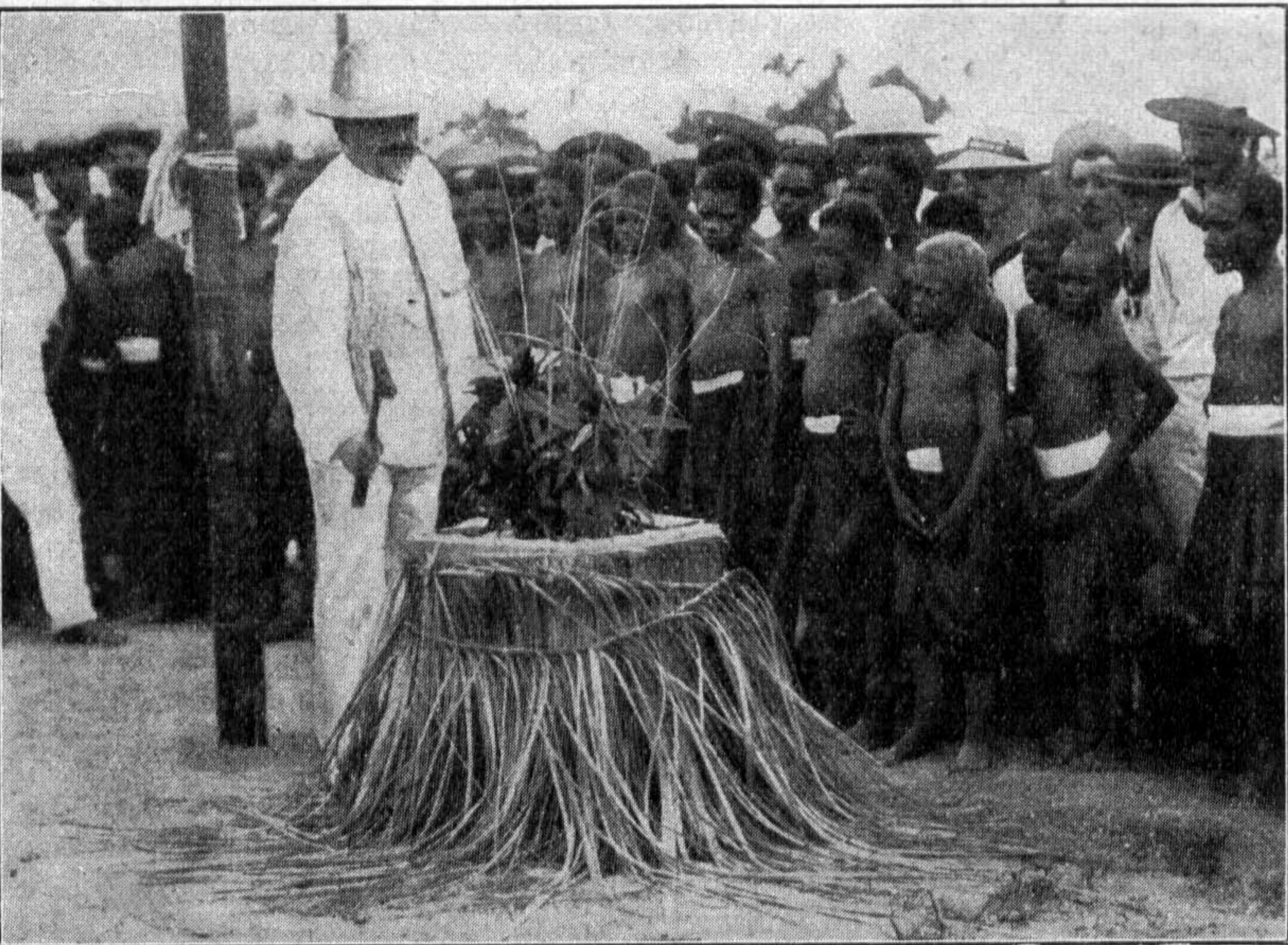
Auf dem Festplatz am Fusse des Varzinbergs.



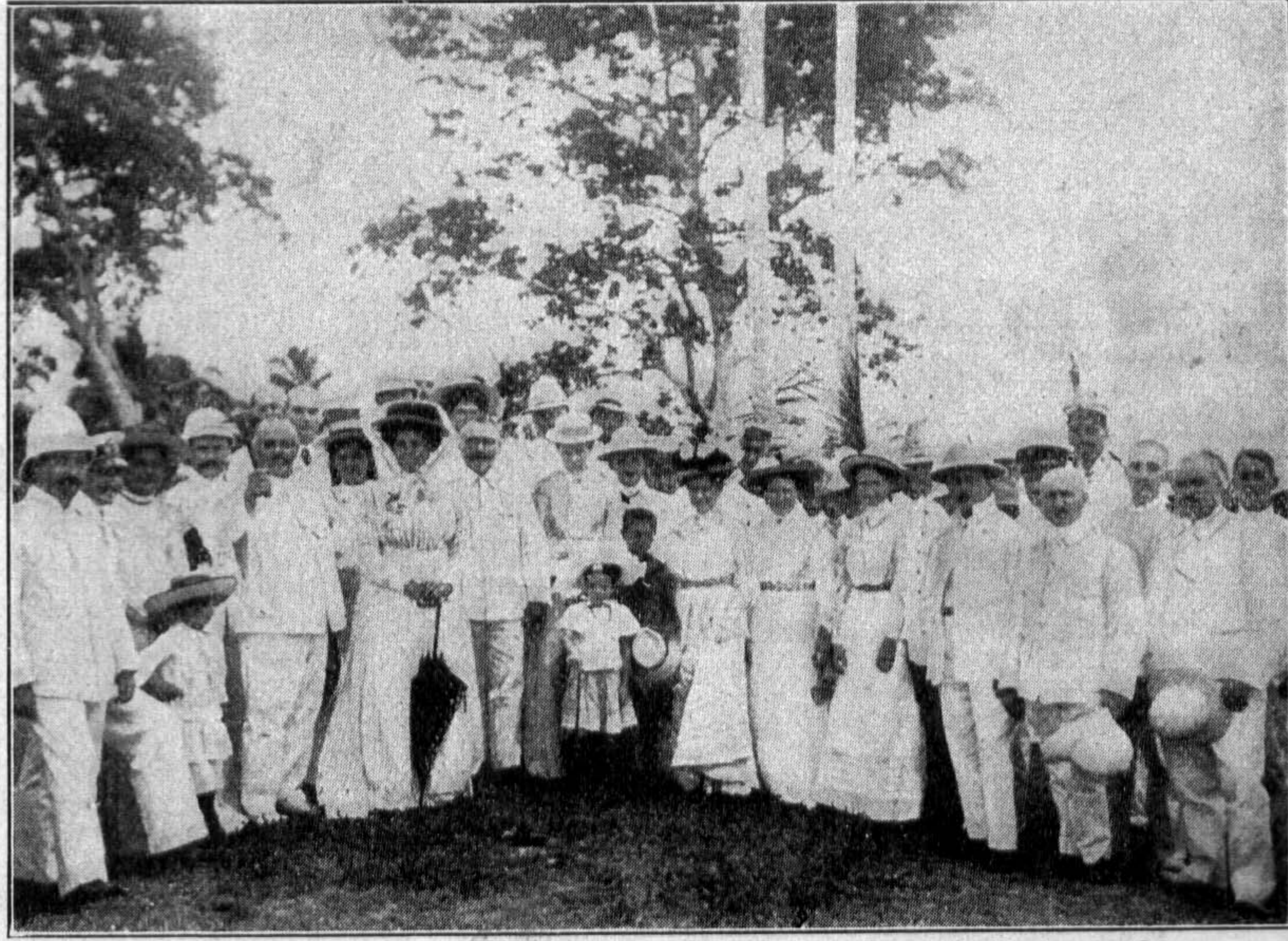
Aufmarsch der eingeborenen Tänzer.

schaft des Deutschen Reiches unterstellt wurden, in ihrer Weise durch die hier schon oft geschilderten malerischen Tänze, Festschmaus usw.

Erfreulicherweise war bei den Festlichkeiten zu erkennen, dass die Misstimmung zwischen dem bewährten Gouverneur und den weissen Ansiedlern, die im verflossenen Jahr zu beklagen war, verschwunden und das für die Entwicklung der Kolonie so notwendige gegenseitige Vertrauen wiedergekehrt ist. Die Stimmung bei der ganzen Jubelfeier erbrachte den Beweis, dass sich unsre Landsleute trotz aller Schwierigkeiten, mit denen sie auf dem fernen Stück deutschen Landes zu kämpfen haben, als gute Deutsche fühlen. Durch Errichtung des Bismarckturms wollen sie dem dauernden Ausdruck verleihen.



Die Grundsteinlegung für den Bismarckturm durch Konsul Thiel.



Die Festteilnehmer bei der Grundsteinlegung des Bismarckturms.

Deutsche Kolonisation. I. Die innere Kolonisation in den deutschen Ostmarken. Von George Cleinow.

günstigen siebziger Jahre folgenden schwierigen Verhältnissen teilweise nicht mehr gewachsen zeigte. Abgesehen von einigen sächsischen Zuwanderern, die eine blühende Zuckerrübenindustrie schufen, hat der Grossgrundbesitz in den achtziger Jahren besonders danieder gelegen. Während in Westdeutschland die Grossgrundbesitzer ihre Güter verkleinerten und den Erlös zu Meliorationen des Restgutes be-

nutzten,

Erscheinung bildete das Aufblühen der westdeutschen Industrie, die dem Grossgrundbesitz den billigen Arbeiter nahm. Eine Zeitlang half man sich mit der Zuführung polnischer Sommerarbeiter, die in vielen Tausenden das Land überschwemmten. Im Laufe der Jahre machte sich indessen wieder aus dem Westen ein Zustrom von Landkäufern bemerkbar. Es waren dies Industriearbeiter polnischer Nationalität, die im Rheinlande und Westfalen genügend Ersparnisse gemacht hatten und nun in die alte Heimat zurückkehrten, um sich ein Stückchen Land zu kaufen. Diese eigentümliche Verkettung zwischen wirtschaftlichen Erscheinungen, die der niedrigstehenden Nationalität zugute kam, veranlasste die preussische Regierung ihr Augenmerk auf die an Russland grenzenden Marken zu richten. Hätte sie dies nicht getan, so ständen wir heute vor der Tatsache, dass der deutsche Grossgrundbesitz aus dem Osten auswanderte, während die polnische Bauernbevölkerung sich jährlich um Tausende vermehrte. Die Gefahr, die sich daraus ergäbe, liegt in dem Vorhandensein eines polnischen Sprachgebiets in nächster Nachbarschaft der Provinzen Ost- und Westpreussen. Die Preussische Regierung hat erkannt, dass der Gefahr nur mit wirtschaftlichen Mitteln begegnet werden könnte und sah das wirtschaftliche Mittel mit Recht in der Aufteilung der grossen Güter und Ansetzung deutscher Bauern

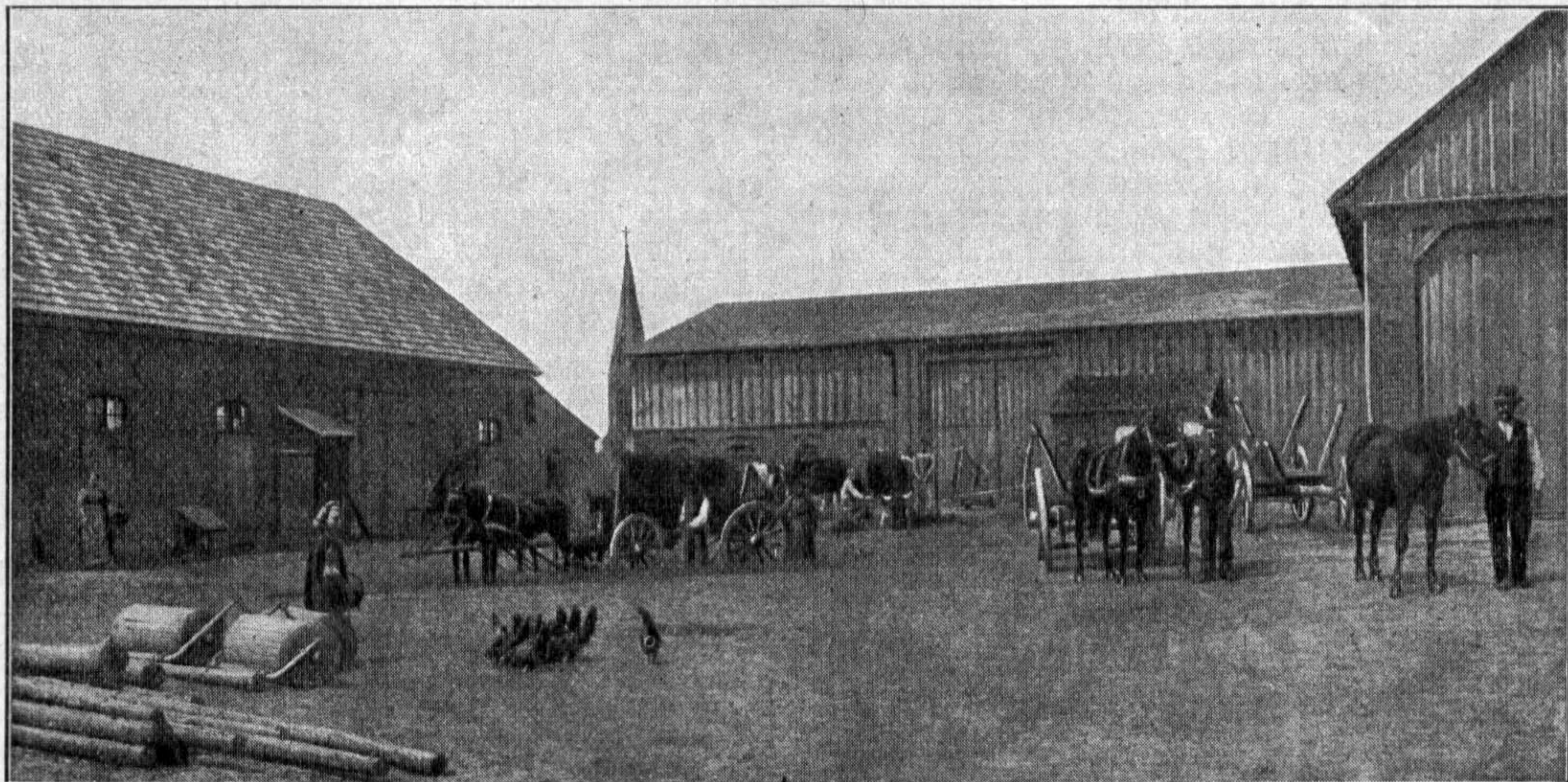


Deutsches Waisenhaus (ehemal. Gutshaus), Neu-Zedlitz (Kr. Wittkowo).

Die Sorge, unsern Bevölkerungsüberschuss, der bisher zum grossen Teil im Ausland im fremden Volkstum aufging, dem Deutschum zu erhalten, beschäftigt heute in steigendem Masse die nationaldenkenden Kreise unsres Volkes. Nun bieten zwar unsre eigenen Kolonien manchem strebsamen Auswanderer, dem es in der Heimat zu eng geworden ist, eine neue Heimat. Aber nach Lage der Verhältnisse kommt der deutsche Kolonialbesitz nur für die in Betracht, die einige Mittel und viel Anpassungsfähigkeit besitzen. Auch die geschlossenen deutschen Kolonien im Ausland sind nur beschränkt aufnahmefähig, anderseits stellen sich der Entstehung neuer Siedlungen mancherlei Schwierigkeiten in den Weg. Für Auswanderungslustige bürgerlicher Herkunft, die nur ganz geringe Mittel besitzen, liegt überdies ein Grund, über's Meer zu gehen, nicht vor. Für sie bieten vorläufig noch die deutschen Ostmarken die Möglichkeit, sich eine aussichtsvolle Existenz zu schaffen. Die Verhältnisse dieser Kolonien auf heimischem Boden sollen daher zunächst geschildert werden, in weiteren Aufsätzen werden wir dann auf die Kolonisation in den überseeischen Kolonien eingehen.

Die preussische Ansiedlungskommission hat die Aufgabe übernommen, den deutschen Osten, insonderheit die Provinz Posen und Westpreussen, mit deutscher Bevölkerung zu besetzen. Die Schaffung der Ansiedlungskommission ist notwendig geworden, weil der Grossgrundbesitz Ostelbiens sich den auf die

gingen im Osten die Güter entweder ganz verloren, und die Besitzer zogen in die Städte, oder aber sie wurden derart mit Hypotheken be-

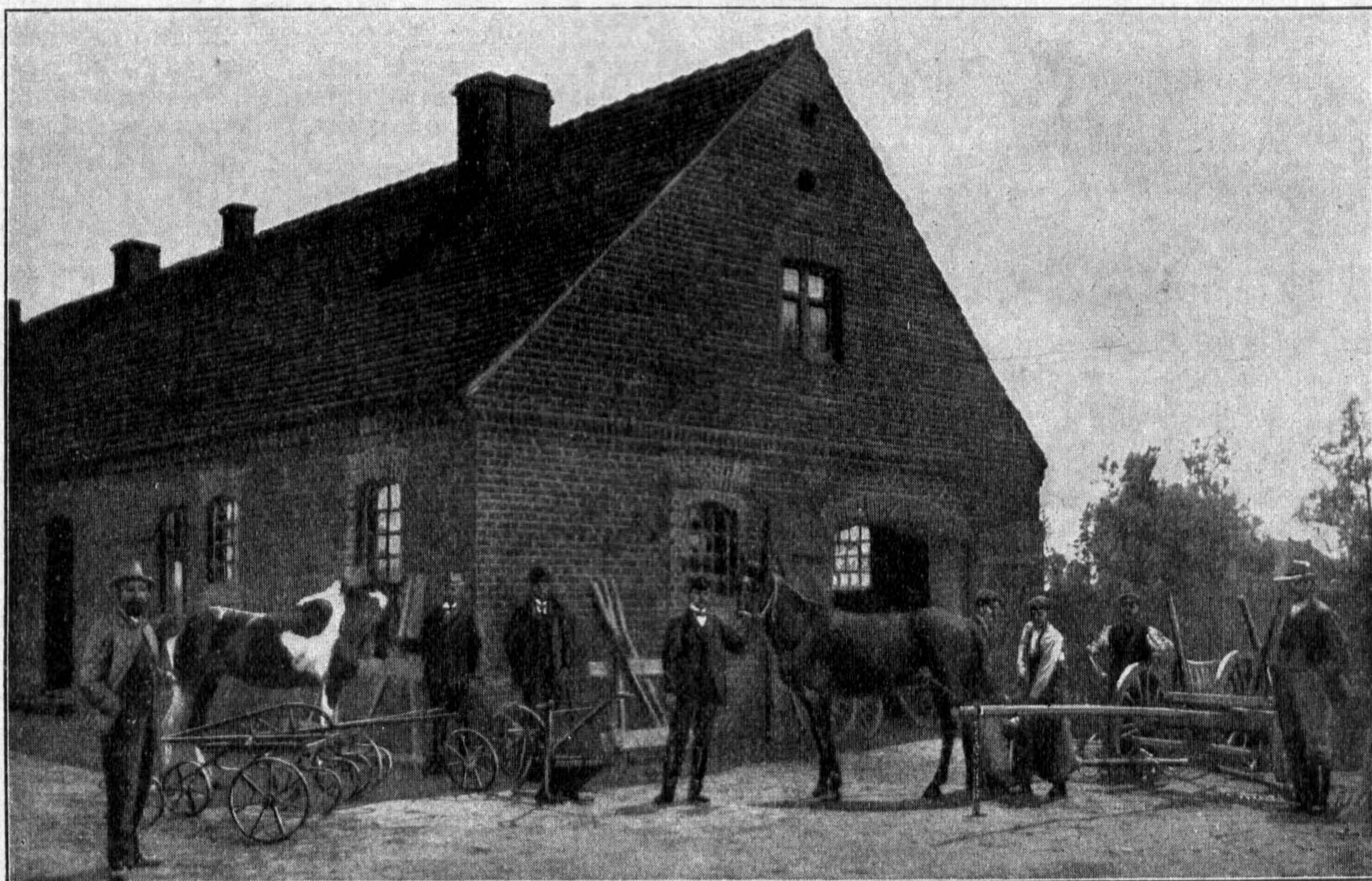


Ansiedlergehöft bei Libau (Kr. Gnesen).

packt, dass sich die Besitzer gar nicht mehr darauf bewegen konnten. Das Geld für die Hypotheken aber wurde häufig nicht rationell verwendet. Ein wesentlicher Grund für diese

an deren Stelle. Man muss sich nämlich vergegenwärtigen, dass der Grossgrundbesitzer im Osten ohne polnische Arbeiter heute nicht mehr auskommen kann und selbst die Ansiedlungskommission und die königlichen Domänenverwaltungen sind gezwungen, polnische Arbeiter auf ihren Grossbetrieben zu beschäftigen, denn es gibt nur wenig deutsche Landarbeiter.

Die Tätigkeit der Ansiedlungskommission vollzieht sich nun in grossen Zügen in folgender Weise: Gemeinsam mit dem Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten wird ein Plan ausgearbeitet, nach dem in der Provinz überhaupt besiedelt werden soll. Die Oberpräsidenten haben dabei mehr die politischen Interessen, der Präsident der Ansiedlungskommission mehr die wirtschaftlichen zu vertreten. So ist z. B. nur der südliche Teil Westpreussens der Besiedlung frei gegeben, weil der Oberpräsident dieser Provinz im nördlichen Teil aus politischen Gründen den Grossgrundbesitz zu erhalten wünscht. Ist der Plan festgestellt, dann beginnt die Ansiedlungskommission mit dem Ankauf grösserer Länderkomplexe, Rittergüter und grösserer Bauerngüter. Mit Hilfe von Agenten, die das Land jahraus jahrein beobachten, sucht sie besonders polnischen Besitz an sich zu bringen. Natürlich darf man sich nicht darauf versteifen, nur polnischen Besitz zu kaufen, sondern hat auch dort einzuspringen, wo deutscher Besitz Gefahr läuft, von den polnischen Unternehmern aufgekauft zu werden. Infolgedessen ist auch tatsächlich bisher seitens der Ansiedlungskommission vor allen Dingen Land aus deutschen Händen erworben worden. Das ist aber kein Unglück, denn es gilt ja für



Schmiede (altes Insthaus) in Krolikowo (Kr. Schubin).

einen Gutsbesitzer, der bisher 300 polnische Arbeiter beschäftigte, 30 deutsche Bauern einzusetzen, die keiner polnischen Hilfe bedürfen.

Hat die Ansiedlungskommission ein Gut erworben, so schickt sie einen landwirtschaftlichen Verwalter hin, der es nach allen Regeln landwirtschaftlicher Technik zu bewirtschaften, und mit Hilfe von Landmessern in Parzellen zu zerlegen hat. Die Parzellen werden je nach der Güte des Bodens und nach der Lage verschieden gross hergestellt. Doch während die Ansiedlungskommission vor 15 Jahren noch Bauerngüter von 150 und mehr Morgen abteilte, bemüht sie sich gegenwärtig möglichst kleine Einheiten zu schaffen.

Nachdem der Kolonisationsplan eines Gutes feststeht, beginnen sich die Bewerber dafür zu melden. Es erscheinen Vertrauensmänner deutscher Bauern oder Kauflustige selber an Ort und Stelle und können sich nach den Angaben des Gutsverwalters, der sie bis ins Einzelne unterrichtet, ihnen genaueste Auskunft über die Bodenqualitäten gibt, sowie über die Absatzmöglichkeiten, die ihnen zusagende Landstelle aussuchen. Vorbedingung für die Abtretung einer Landstelle ist, dass der Kauflustige so viel bares Geld besitzt, dass er die Bauzeit, ebenso wie vielleicht noch das erste und zweite Jahr auf der Scholle, die ja nicht gleich Erträge bringt, überstehen kann. Im übrigen hilft die An-



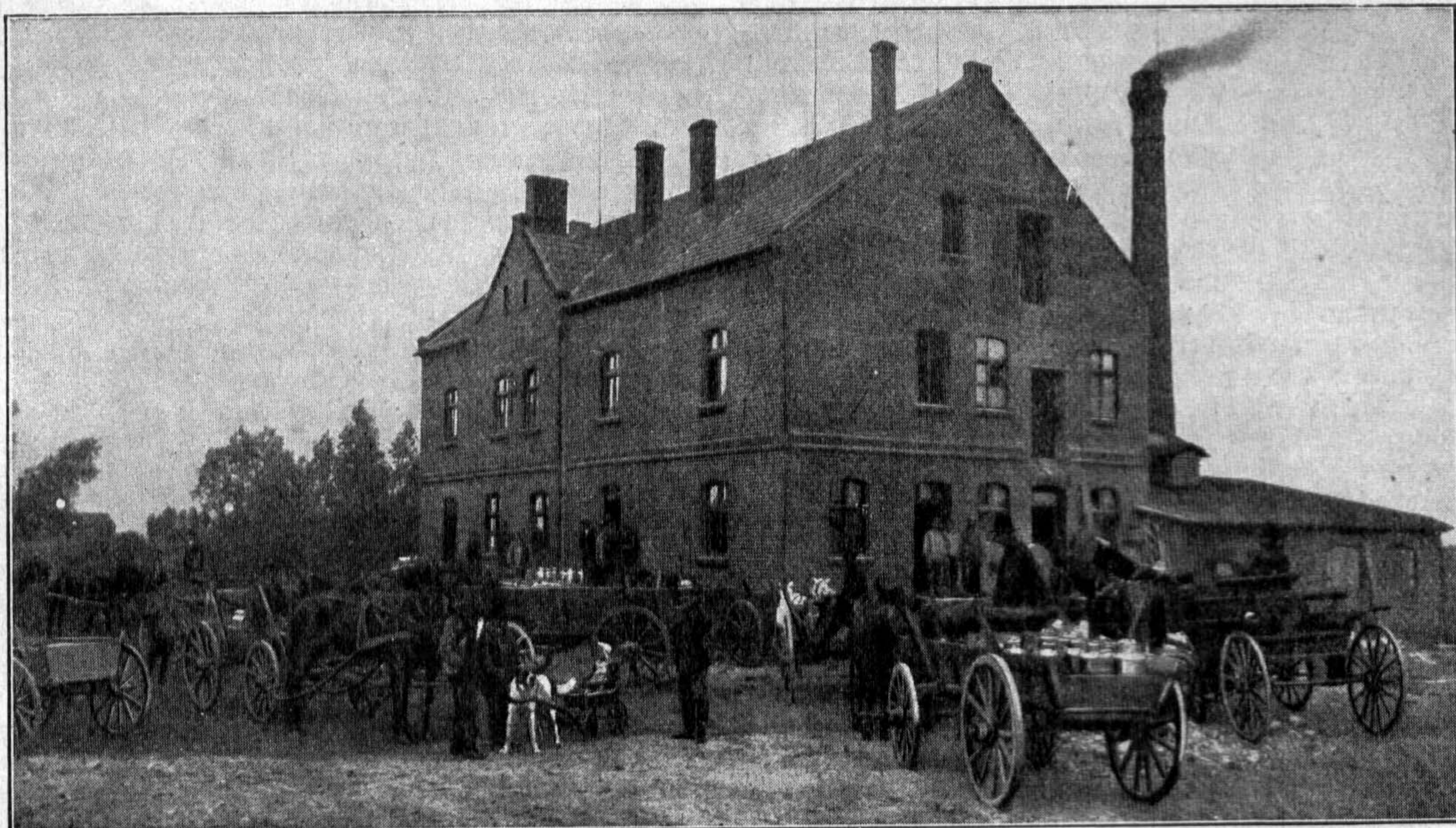
Ansiedlerhaus in Eichenhagen (Kr. Wirsitz).

der Staat den Bau von Eisenbahnen, namentlich vollspurigen Sekundärbahnen. Die inneren Einrichtungen der Kolonien sind in jeder Beziehung auf das sorgfältigste durchgeführt. Ab-

macher und Sattler sind fast in jeder Kolonie anzutreffen, und gute Arbeitsräume, wie Schmieden, Stellmachereien usw. sind am Ort.

Um dem Lande auch einige Naturschönheiten zu bewahren, hat sich die Ansiedlungskommission trotz der damit verbundenen grossen Kosten entschlossen, die alten Gutsparke oder auch einzelne Waldparzellen oder sonst schöngelegene Orte als Gemeindegut zu erhalten und der allgemeinen Benutzung zugänglich zu machen. Infolgedessen haben viele Kolonien Vergnügungsorte, deren die Städte entbehren müssen und nach des Tages Last und Hitze lässt sich hier bei einem guten Glase Bier ein gemütliches Feierabendstündchen machen. Einzelnen Gutsparks sind auch Wohlfahrtsanstalten zur Verfügung gestellt worden. Das grossartigste dieser Unternehmungen ist wohl das Waisenhaus von Neu-Zedlitz im Kreise Wittkowo, das gegenwärtig wohl an 200 Kinder beherbergt. Neben dem allgemeinen Schulunterricht wird in Neu-Zedlitz auch für die gründliche Ausbildung der Waisen zu Gärtnern und Landwirten Sorge getragen und eine landwirtschaftliche Schule, die in Verbindung mit dem Waisenhaus steht, wird von Bauernsöhnen aus der Umgegend eifrig in Anspruch genommen.

So im ganzen betrachtet, erweist sich die Kolonisationsarbeit im deutschen Osten als eine Wohltat für die deutsche Nation, bietet sie doch vielen Hunderten, ja Tausenden von Familien, denen das Land im Westen zu eng geworden ist, die aber doch der Landwirtschaft treu bleiben wollen, Gelegenheit, ihre Kräfte auf deutschem Boden, unter dem Schutze deutscher Rechtsprechung und im Genusse aller der Vorteile, die deutsche Kultur und Staat seinen Mitbürgern bieten, spielen zu lassen.



Genossenschaftsmolkerei in Libau (Kr. Gnesen).

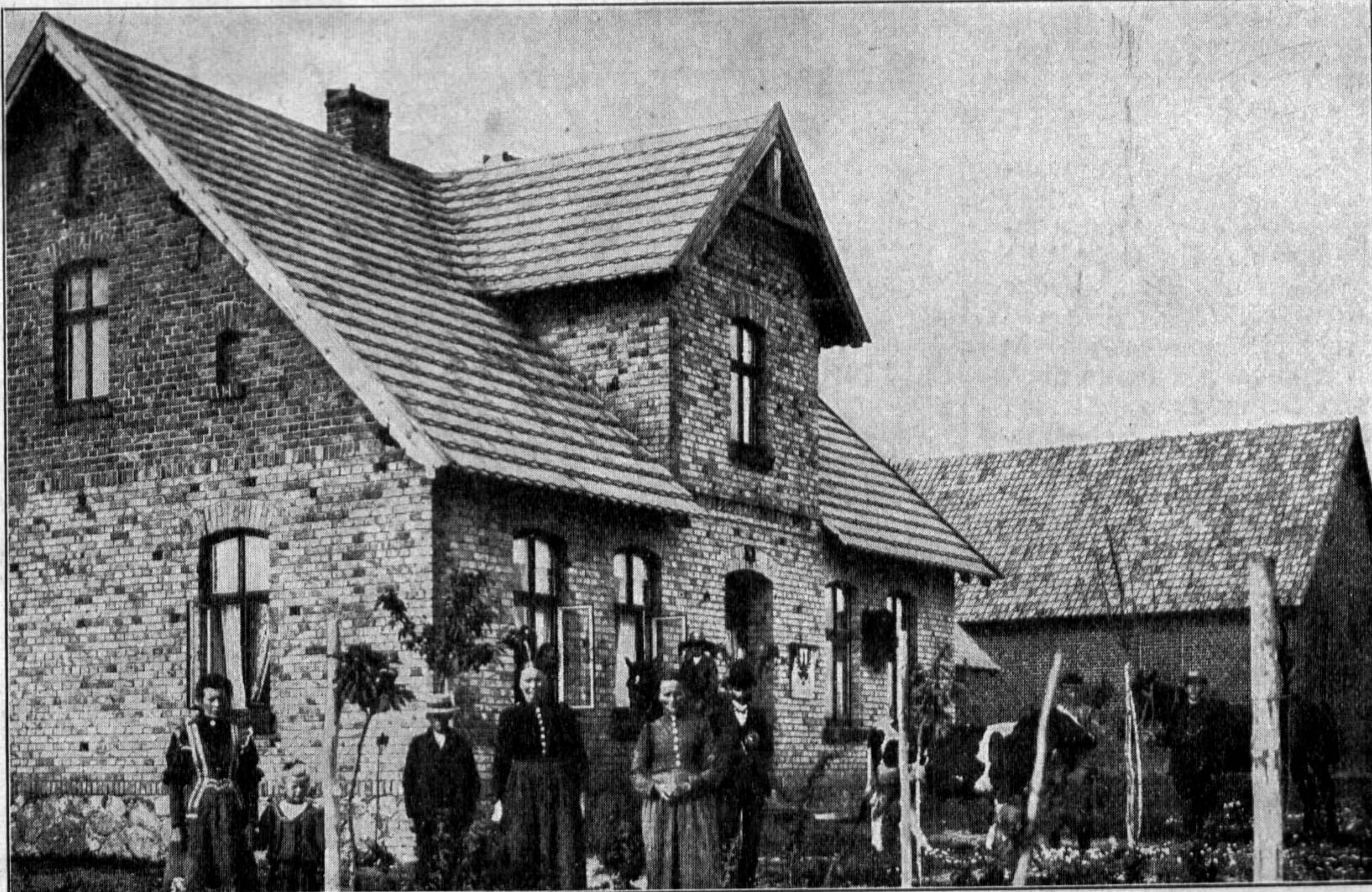
siedlungskommission dem kauflustigen Bauern durch Abgabe eines Rentenbriefes auf das zu erwerbende Gut, durch Kreditgewährung, durch Berücksichtigung aller besonderen Wünsche, die sich irgend wie erfüllen lassen. Ein fleissiger Mann, der sein Fach kennt, kommt infolgedessen in der Ostmark gut voran. Kommt er durch unverschuldete Verhältnisse in Not, so sorgt die Kommission dafür, dass der deutsche Mann sich durchringen kann.

Sind alle Verhandlungen soweit gefördert, dass der Bauer sein Landgut in Besitz nehmen kann, so beginnt er mit dem Bebauen der Wirtschaft. Die beigelegten Bilder zeigen unter anderen, wie sich westfälische Bauern im Kreise Wirsitz resp. im Kreise Posen angebaut haben. Die Ansiedlungskommission macht den Leuten keinerlei Vorschriften und infolgedessen kann jeder sich so einrichten, wie er es von Haus aus gewohnt ist.

Worauf grosser Wert gelegt wird bei der Ansetzung von Bauern ist unter anderem, dass sie mit der Viehzüchtung gut vertraut sind. Der deutsche Bauer im Osten soll so weit gebracht werden, dass er das Reich soviel wie möglich mit Fleisch versehen kann, so dass wir mit unserm Fleischbedarf möglichst von Ungarn und Russland unabhängig werden. Damit im Zusammenhang steht natürlich die Entwicklung der Milchproduktion und des Absatzes von Milch und Butter. Wo nur irgend möglich, ruft man Molkereigenossenschaften ins Leben, von denen die Milch verarbeitet und zur Stadt befördert wird.

Auch in jeder andern Beziehung sucht man den Ansiedlern in der Ostmark das Fortkommen zu erleichtern. Zunächst hat die Provinz Posen wohl die besten Landstrassen, die es im Deutschen Reiche überhaupt gibt. Dann fördert

gesehen von Schulen und Kirchen, die in grösserer Zahl vorhanden sind, ist auch für die Wohlfahrt von Menschen und Vieh gesorgt. Landärzte sind in grosser Zahl nach dem Osten gezogen, Tierärzte, Beschlagschmiede, Stell-

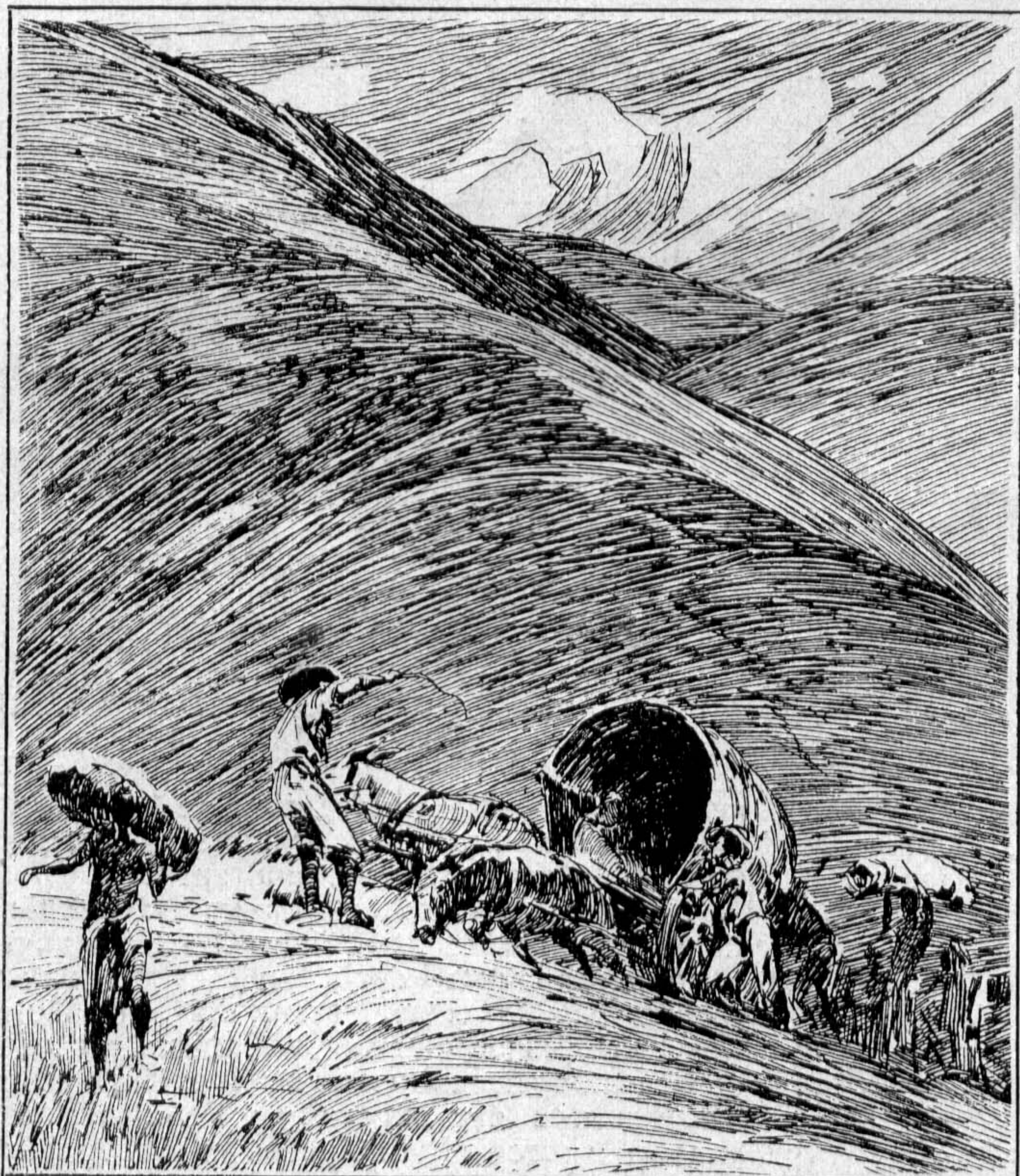


Haus des Gemeindevorstehers in Ketsch (Kr. Posen).

Afrika-Reisende.

Plauderei von Otto Stollowsky.

Mit Federzeichnungen von Hans Martin Lemme.



Ins Neuland.

Nicht von den Heroen der Afrika-Forschung, nicht von den glänzenden Namen, die mit der Erschliessung des ältesten der Kontinente dauernd verknüpft bleiben, soll hier die Rede sein, sondern von nichtbekannten, unbenannten Personen, die Wissensdurst, Abenteuerlust oder des Lebens Not in den dunklen Erdteil geführt, und die ohne den Ruhm eines „Afrika-Reisenden“ zu erstreben, als tragikomische oder auch toternste Karikatur eines solchen in der Erinnerung ihrer afrikanischen Zeitgenossen fortleben.

Ein neuerschlossenes Land übt immer eine grosse Anziehungskraft auf wanderlustige Leute aus, wobei es durchaus nicht notwendig ist, dass eine Fama von vorhandenen Gold- oder Diamantfeldern ihre Lockungen voraus gehen lässt. Die ganz unbestimmte Sehnsucht allein, die dem einzelnen Menschen von einem fremden Lande Glück und Reichtum oder auch nur die Befriedigung der Lust an neuartigen Erlebnissen erhoffen lässt, genügt, um vielen Leuten den oft recht beschwerlichen Weg ins Neuland zu weisen. So ist es auch mit unseren Kolonien der Fall. Ganz besonders hat Deutsch-Ostafrika, von wo die Berichte über die abenteuerlichen Kämpfe der Wissmann-Truppe der Phantasie grosse Anregung geboten, die Aufmerksamkeit aller abenteuer- und wanderlustigen Gesellen in allen Volkskreisen frühzeitig auf sich gelenkt. Wie alles in der Welt, in der richtigen Perspektive betrachtet, schliesslich in unsäglicher Nüchternheit sich darstellt, so stellt sich auch die afrikanische Kolonie dem Neukömmling umso nüchterner dar, je phantasievoller seine Vorstellung von dem Leben und Treiben im Lande vorher gewesen ist. Mit ungeheurer Tatenlust erfüllt, betritt dann der Neuling das Land, in der festen Meinung, dass er ganz besonders berufen sei, eine vorhandene Lücke auszufüllen, ja dass dieses Land geradezu nur auf ihn gewartet habe. Und nun wird er einfach und formlos

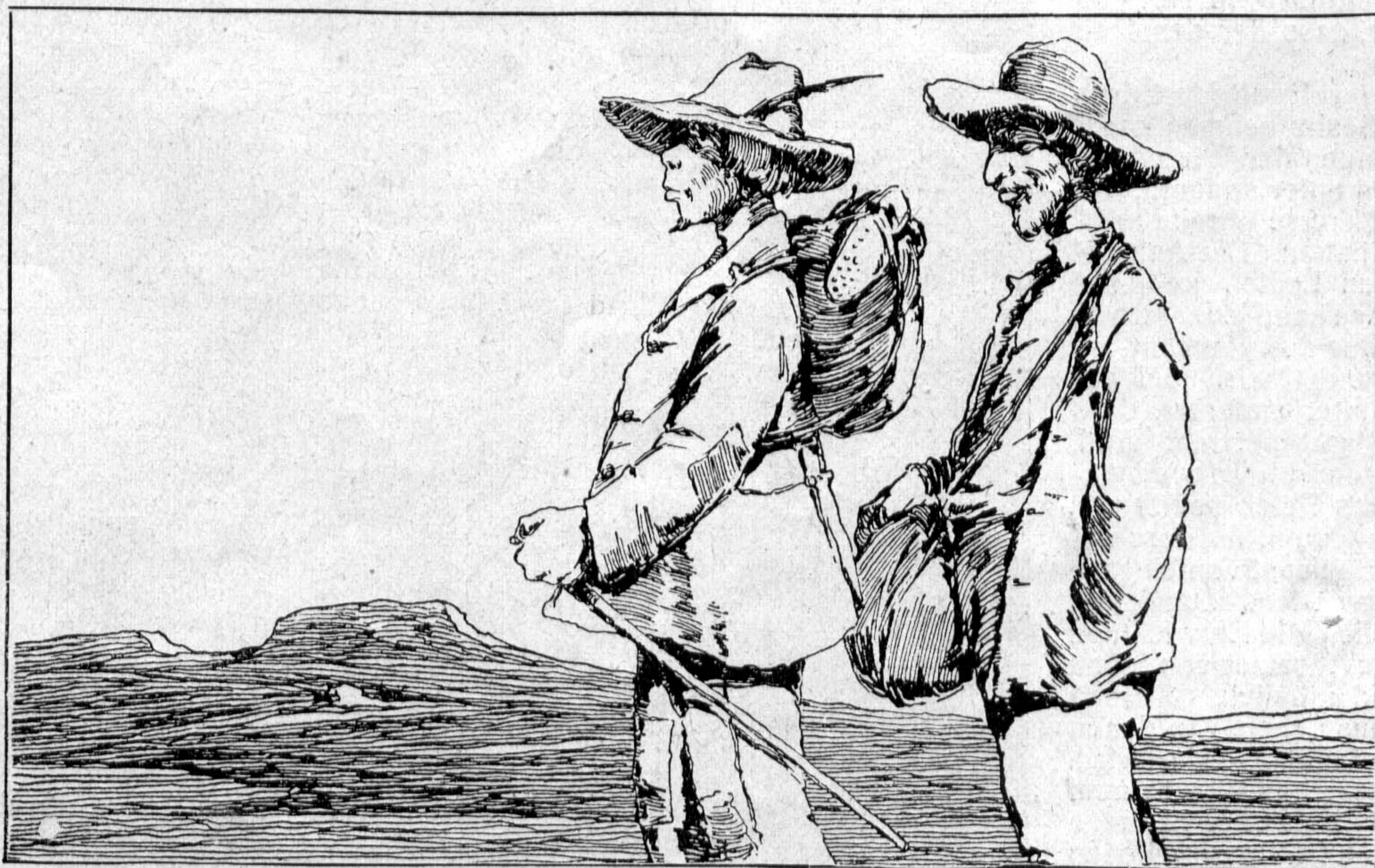
in ein auch hier vorhandenes Alltagsleben eingefügt, das trotz Afrika, der Tropen und der schwarzen Menschen, die ja wirklich da herumlaufen, auch hier seinen gewohnten, engbegrenzten Gang geht. Hieraus entstehen dann die Grotesken, die Originale, wie eines schon der verstorbene Ostafrika-Forscher Dr. Oscar Baumann in seinem bekannten Werke: „Usambara und seine Nachbargebiete“ mit köstlichem Humor geschildert — den „Kilimandjaro-Schuster“! Nun, auch der Kilimandjaro-Schuster hat es durch weise Einfügung seiner ursprünglich abenteuerlichen Persönlichkeit in das solide Milieu der Kolonie zu ganz behäbigem Wohlstand und gutbürgerlichem Ansehen gebracht. Freilich ist er aber auch nicht als Schuster bei seinen Leisten geblieben, das Bauhandwerk hat dem anpassungsfähigen Mann die Sprossen seiner Lebensleiter bis zu eigenem, mehrfachem Hausbesitz in der palmenumgürteten Kapitale der Kolonie dargeboten! Dort lebt er noch heute, hat den Kilimandjaro, einst das Ziel seiner Jugendwünsche, auch jetzt nach mehr als 20 Jahren, noch nicht einmal von der Ferne gesehen, und heisst dennoch noch immer der „Kilimandjaro-

Schuster“! Dieser Spitzname ist ihm zu einem respektvollen Titel geworden. Doch wie er es einst in jugendlicher Naivität erstrebt, wie ein braver, deutscher Wanderbursche, unbesorgt um das Morgen, unbeschwert durch jegliches Gepäck, geschweige denn Ausrüstung oder gar Moneten, nach dem Kilimandjaro von Tanga aus zu reisen, so haben auch andere ähnliche Wagnisse versucht.

Als der Gouverneur Freiherr von Schele nach seinem Feldzug gegen die Wahehe, wieder der Küste zustrebte, begegnete er eines Morgens nahe der Mafissi-Fähre, unerwarteterweise und zu seiner nicht geringen Ueberraschung, inmitten der Steppe, zwei jugendlichen Europäern. Die Begegnung von einander fremden Weissen auf den Karawanenstrassen im Innern der Kolonie, abseits von den Eisenbahnstrecken, ist heute noch nicht etwas gerade Alltägliches, um so mehr also in jener Zeit, da ausschliesslich nur Angehörige der Schutztruppe, ausnahmsweise wohl auch einmal ein Forscher oder Missionar, das schwer zugängliche Land durchzogen. Es ist daher erklärlich, dass die munter ihres Weges einherschreitenden fremden Reisenden das Inter-

esse des Gouverneurs erregten. Auf seine Frage nach dem Ziel der Fahrt ward ihm die erstaunliche Kunde, dass die beiden, mit den üblichen Khakianzügen bekleideten Wanderer auf der Reise von Daressalam nach Kamerun sich befinden! Durch mehrmonatige Abwesenheit von der Küste über die dortigen Vorgänge naturgemäss nicht mehr ganz auf dem Laufenden, lag für Oberst Schele immerhin die Möglichkeit vor, die Leiter einer neuen Durchquerungs-Expedition vor sich zu haben. Seine begründeten Zweifel ob einer derartigen Annahme suchte er demgemäss durch Fragen über nähere Einzelheiten aufzuklären. Da die beiden Wanderer, denen die Person des Fragestellers völlig unbekannt, nicht geneigt schienen, ihr Inkognito zu lüften, so liess der Oberst sie mit dem Wunsche für eine glückliche Reise weiter ziehen, indem er von der sicherlich nachfolgenden Begleitung der kühnen Reisenden Aufklärung zu erlangen hoffte. Doch als er den nächsten Lagerplatz, Msenga, in vollkommen friedlicher, menschenleerer Stille antraf, ohne auch nur einer Menschenseele begegnet zu sein, war er über die Qualität seiner neuesten Bekannten natürlich im klaren. Einer der mittlerweile nun auch in Msenga angelangten Unteroffiziere seiner Expedition erhielt jetzt den Befehl, die beiden Herren am Ruva aufzusuchen und sie zu einer freundlichen Rückkehr in das Lager des Herrn Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika höflichst einzuladen. Um dieser Einladung den gehörigen Nachdruck zu geben, wurde eine Askari-Patrouille dem Unteroffiziere beigegeben. Sehr betrübt und innerlich sicher sehr ungehalten über die verursachte Störung in ihren Reisedispositionen, erschienen die beiden afrikanischen Pfadfinder denn auch am späten Abend im Lager des Gouverneurs in Msenga, um am nächsten Tage mit dessen Expedition den unfreiwilligen Rückmarsch zur Küste anzutreten.

Man muss nun ohne weiteres zugeben, dass nach der Peters- und Wissmannzeit eine Epigonenherrschaft in Ostafrika angebrochen war, die über afrikanische Reisebedürfnisse geradezu luxuriöse Anschauungen hatte. Die geradezu spartanische Einfachheit, die noch wenige Jahre zuvor einem Carl Peters genügt hatte, um den Grundstock zur Gründung der Kolonie in Usagara legen zu helfen, die einem Wissmann und seinen tapferen Helfern, Offizieren und Unteroffizieren, auf seinem Zuge nach Mpapua die Palme eines unvergänglichen Ruhmerfolges erringen liess, war sehr schnell in Misskredit geraten und hatte dem sogenannten „Banamkubwa-Vogel“ Platz machen müssen. Der „Banamkubwa“ ist in Ostafrika bei den Eingeborenen immer der gegenwärtig anwesende, sozial Höchststehende. Also ist es möglich, dass die Grossmannssucht — Banamkubwa heisst verdeutscht „grosser Herr“ — unter Umständen bei dem sozial Niedrigststehenden am höchsten entwickelt zu Tage tritt. Nichts erleichterte diese Art der Entwicklung mehr, als eine viele Wochen, ja mehrere Monate dauernde Reise im afrikanischen Busch, die verhältnismässig schon recht kurze Zeit nach den die ganze Kulturwelt in Erstaunen und Bewunderung versetzenden Reisen der grossen Forscher des dunklen Kontinents nun von jedem jungen Offizier und auch Unteroffizier und Beamten unternommen wurde. Die väterlich fürsorgliche Regierung stellte Ausrüstung und Träger, der Kredit beim Kaufmann schaffte den Proviant gleich für Jahre — flüssigen und festen — und hinaus ging es in den heiteren Sonnenglanz der jungfräulichen, afrikanischen Natur! Heissa! welch eine Lust zu reisen und



Von Daressalam nach Kamerun.

zu leben! Heute ist es geradezu etwas Ungeheuerliches, ohne Zelt und Bett, Tisch und Stuhl und Liegestuhl, Küche, Koch und Reittier, kurz mit der ganzen Ausrüstung eines fliegenden Hausstandes, in Verbindung eines reich assortierten Warenlagers, auf Reisen ins Innere zu gehen. Und doch hat es ein mittlerweile recht bekannt gewordener, deutscher Volkswirtschaftslehrer zu Beginn der 90er Jahre durchgeführt, ohne solche Hilfsmittel weitausgedehnte Reisen in der Kolonie zu unternehmen, die ihm das gewünschte Ziel, das Land und seine Verhältnisse aus eigener Anschauung und gründlich kennen zu lernen, vollauf und besser vielleicht wie so manchen der modernen Spezialforscher erreichen liessen. Es gehörte aber sicherlich die abgeklärte Weisheit einer überlegenen Menschennatur und der untrübbare Gleichmut eines Philosophen dazu, um sich über das mitleidvolle Lächeln und die empfindliche Geringschätzung der zahlreichen grossen und kleinen „Bwana mkubwas“ im Lande hinwegzusetzen. Sein Erscheinen auf der Feste in Kilimatinde ist mir damals durch einen Augenzeugen etwa folgenderweise geschildert worden:

Erscheint da eines schönen Tages am späten Nachmittag ein Mann mit langem, schwarzem Bart auf der Veranda unseres Hauses, wo der Chef mit uns bei einem Glase Bier sass. „Guten Tag, meine Herren, Doktor X.“ — Verbeugung — „Ich komme, Sie auf meiner Durchreise zu begrüßen“. Allgemeine Verwunderung über das plötzliche Auftauchen eines fremden Europäers, da uns über das Nahen einer Karawane, wie es sonst gewöhnlich zu geschehen pflegt, nichts bekannt geworden ist. Der Chef ladet den Herrn ein, Platz zu nehmen und ein Gläschen mitzutrinken! Wird dankend angenommen. Unser Gast gibt uns alsbald eine Fülle eingehender Reiseerlebnisse zum besten, schildert uns einzelne Volkstypen, ergeht sich über verschiedene Spracheigenheiten einiger Volksstämme, nicht laut, immer sehr diskret — wir merken deutlich den Gelehrten. Doch noch immer warten wir heimlich auf die Ankunft seiner Begleitung. Keinerlei Unruhe zeigt unser Besucher. Nun es schon Zeit zu Tisch ist, meint der Chef: „Ihre Leute müssen recht weit zurück geblieben sein, es wird bereits Abend. Ist es Ihnen recht, so speisen Sie, bitte, heute mit uns und nehmen wohl am besten auch bei uns hier im Fort Ihr Absteigequartier?“ „Sehr

freundlich,“ erwidert unser Gast und setzt sehr ruhig hinzu: „Ich habe nur einen Diener, der ist bereits gleichzeitig mit mir hier eingetroffen, er dürfte ganz in der Nähe sein.“ Ein Ruf: Hamissi! Ja-a-a! und oben erscheint die „Karawane“ des Herrn Doktor — ein Neger, bekleidet im landesüblichen Lendenschurz und weisser Baumwolljacke, auf dem Rücken einen Rucksack! Sein Herr trägt einen gelben Anzug und grossen grauen Filzhut. Er bittet „Toilette“ machen zu dürfen und wir erwarten mit Spannung seine Wiederkehr aus dem ihm vom Chef angewiesenen Schlafgemach. Als unser Gast wieder erscheint, hat er seine derben Marschstiefel mit bequemen Schuhen vertauscht, ist gewaschen, wir gehen zu Tisch und verbringen einen durch anregende Unterhaltung gewürzten Abend. Am frühen Morgen des nächsten Tages ist der Doktor wieder reisefertig. Auf unsere Frage nach dem Reiseziel nennt er uns Kondoa-Irangi und schreitet, nach Dank- und Abschiedsgrüssen, fürbass von hinnen.

Nun dieser angeblich „sonderbare Kauz“, der ohne den obligaten Tross die etwa 400 km von Bagamoyo entfernte Station Kilimatinde erreichte und über das wiederum rund 200 km nordwestlich von dieser Station gelegene Kondoa-Irangi zur Küste nach Pangani zurückkehrte und zu dieser Fusstour kaum 40 Tage gebrauchte, hat mit dieser Reise gewiss eine seltene Rekordleistung aufgestellt, die sicherlich interessant genug wäre, von ihm selbst mit allen Einzelheiten geschildert zu werden! Nur schade ist es, dass dies meines Wissens nie erfolgt ist! Besonders bemerkenswert noch ist es, dass Doktor X. während dieser Reise, die übrigens nicht die einzige von ihm in gleicher Weise unternommene geblieben ist, auch nicht einmal eine Schusswaffe mit sich führte, zum vertrauensseligen Beweise seiner Friedlichkeit den Eingeborenen gegenüber. In Anbetracht der damaligen, noch recht ungeklärten politischen Verhältnisse in jenen Gebieten, allerdings das stärkste Stück seiner Reiseart! Doktor X. war entzückt von dem kindlich-harmlosen Wesen aller Eingeborenen im Lande, die ihm überall ein freundliches Entgegenkommen und eine gastliche Aufnahme bereitet hatten und den schuldigen Respekt niemals vermissen liessen. Die Eingeborenen von damals, vor nun ungefähr 16 Jahren, werden denn auch wohl zweifellos dem Herrn Doktor X. das Epitheton „Bwanamkubwa“, als weissem Manne, nicht versagt haben. Heutzutage würde das sicher nicht mehr der Fall sein! Die Schwarzen haben seitdem auch im Innern sehr wohl gelernt, Klassengegensätze unter den Europäern nach Aeusserlichkeiten wahrzunehmen und dementsprechend ihr Benehmen einzurichten.

Was hier zielbewusste, planmässige Handlungsweise gewesen, höchst wahrscheinlich bedingt durch die Rücksicht auf den Geldbeutel, stellt sich in anderen Fällen als heitere Naivität dar. Auch hiervon ein Beispiel!

Zu einer Zeit, als die Eisenbahn von Daressalam nach Morogoro, als Teil der sogenannten Zentralbahn, erst in der Phantasie einiger Kolonialenthusiasten existierte, so dass auch die Reise nach Morogoro, wohin uns der Zug der Taborabahn jetzt in kaum zehnstündiger Fahrt bringt immerhin mehr wie ein Spaziergang war, ereignete sich folgendes Vorkommnis:



Dr. X. mit seiner „Karawane.“

Der regsame Bezirksamtman von Morogoro befand sich an einem heissen Dezembermorgen in seinem am Fusse des Stationsberges gelegenen Kulturgarten, als er, seinen Augen kaum traugend, auf der nahen Landstrasse, die vom Eingeborenendorf hinauf zum Bezirksamt führt, eine mit einem dunkelblauen Tuchanzug, schwarzen Lederschuh und hartem, schwarzem Huf bekleidete Gestalt herankommen sah. Von der seltenen Erscheinung gefesselt, erwartet er den Herannahenden am Wegesrande. „Guten Morgen!“ lautet dessen Gruss. Der schwarze Filz lüftet sich höflich dabei. „Mein Name ist Hannemann.“ „Guten Tag, ich bin der Bezirksamtman,“ wird ihm als Entgegnung zu Teil. „So, na da können Sie mir wohl gleich sagen, ob ich hier in dieser Gegend Arbeit finden könnte. Ich bin Steward von der Ostafrika-Linie und habe in Daressalam abgemustert. Ich wollte einmal sehen, ob sich in der Kolonie „etwas machen“ liesse.“

„Ja, sagen Sie mir, wie kommen Sie eigentlich hierher nach Morogoro?“ fragt nun auch der Bezirksamtman.

„Na, das ist ganz einfach. In Daressalam war nämlich nichts los, da dachte ich mir, da musst du wohl anderwärts hingehen. Da bin ich nun von Daressalam auf der Landstrasse fortgegangen, und als ich einen tüchtigen Tag gelaufen war, sah ich eine Tafel stehen: „Nach Kilossa“ und da dachte ich mir, dorthin musst du „machen“, und so bin ich denn ruhig weiter marschiert und bis hierher gekommen. Nach Kilossa ist's wohl noch immer ein Ende Weges und weil ich hier nun Europäerhäuser sehe, so meine ich, es könnte vielleicht auch Arbeit für mich geben.“

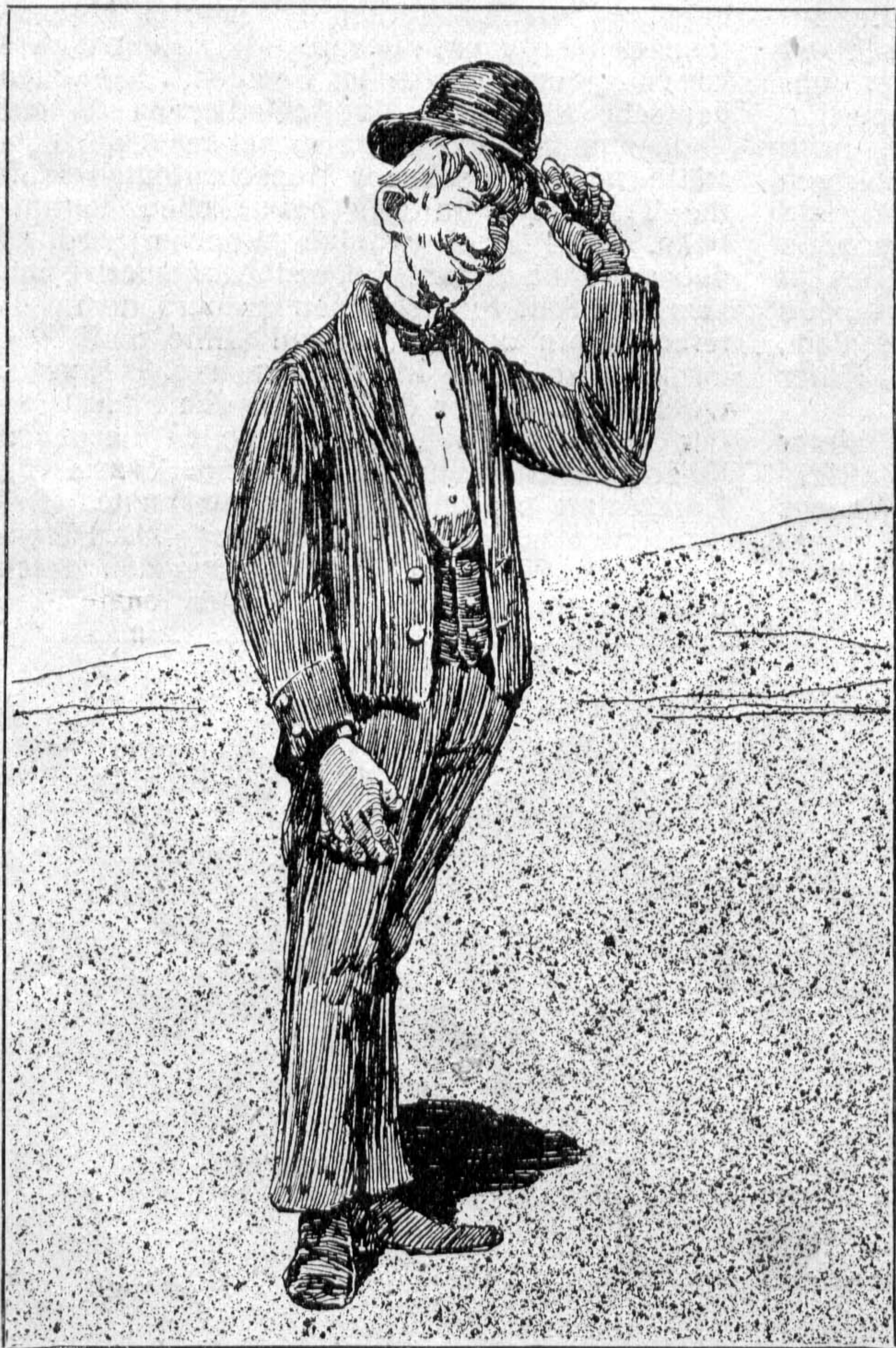
„Wo haben Sie Ihr Gepäck gelassen?“

Vielsagendes Erstaunen seitens des Gefragten.

„Gepäck habe ich keines mitgebracht und mit meinem Reisegeld bin ich auch zu Ende. Als ich von Daressalam fortging, hatte ich noch 3 Rupie. Unterwegs habe ich mir immer Bananen gekauft bei den Schwarzen und so bin ich gerade heute mit meiner Barschaft fertig geworden“, lautet schliesslich die gemütsruhige Antwort.

„Sagen Sie, war Ihnen denn nicht sehr heiss, jetzt in der glühenden Sonne und in Ihrer dicken Kleidung?“ fragt der Bezirksamtman weiter.

„Nee, heiss war mir nicht besonders. Wenn's mal 'n bisschen warm wurde, so um



„Mein Name ist Hannemann.“

Mittag herum, so habe ich's immer so gemacht" — sprach's und fächelte sich Kühlung mit dem Topfhut in der Hand um das entblösste Haupt!

"Mensch, da konnten Sie aber leicht den Sonnenstich kriegen und irgendwo liegen bleiben unterwegs."

"Ach nee, wir Stewards sind die Hitze gewöhnt. So heiss, wie am Woermann-Steamer im Roten Meer in unserer Kambüse ist's ja doch noch lange nicht gewesen", meint der seefahrende Ganymed.

So war also unser Freund Hannemann in sechs Tagen und im bekannten Stewardzivil, von Daressalam nach Morogoro gewandert, was einer Marschleistung von etwa 35 Kilometer pro Tag entspricht. Der Bezirksamtmannt verschaffte ihm zwar eine Anstellung als Aufseher bei den Stationsbauten. Aber seines Bleibens war nicht lange. Immerhin mit mehr als 200 Rupie im Sack zog der wackere Mann wieder zur Küste des Affenlandes und von dieser wohl wieder zur Heimat!

Uebrigens hatte unser Hannemann gerade in Morogoro und zwar schon sehr viele Jahre ehe die deutsche Flagge über dem Lande wehte, ja sogar noch bevor Stanley des grossen Kingo's Reich an den Hängen der Uluguruberge betreten, seine Vorgänger gehabt. Stanley berichtet in seinem Werke „Durch den dunklen Erdteil“ von den in damaliger Zeit in Morogoro bestandenen, massiven Befestigungsanlagen, die dem Orte den Charakter einer Festung gaben. Die fragmentarischen Spuren hiervon sind in der Tat auch heute noch im Häuptlingsviertel des Eingeborenendorfes bemerkbar. Nun, diese Mauern sind durch zwei deutsche Matrosen dem Kingo mkubwa — Onkel des jetzigen Kingo — wohl schon in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaut worden, zum Dank für gewährte Gastfreundschaft. Diese beiden Matrosen sollen einer vorhandenen Fama gemäss, von einem deutschen Segelschiffe in Zanzibar desertiert sein. Der Drang nach Abenteuern führte sie in das Innere des fremden Landes. Ueber ihr weiteres Schicksal verlautet, dass sie den menschenfresserischen Neigungen der Wadoe — eines im nahen Hinterlande Bagamoyos sesshaften Volksstammes — zum Opfer fielen. Das klingt durchaus nicht so unwahrscheinlich, ist doch im Oktober 1907 ein deutscher Sanitäts-Unteroffizier, kaum eine Tagereise von Morogoro, von Angehörigen des gleichen Volksstammes bei einem Jagdausflug in der Steppe ermordet und aufgezehrt worden.

Man sieht, dass Gefahren und schneller Tod, in absonderlicher Gestalt, auch heute noch den Reisenden in der afrikanischen Wildnis sehr



Ein Opfer der Menschenfresser.

leicht umdrohen. Was jugendlicher Widerstandskraft, gepaart mit eiserner Energie des Willens, auch in einzelnen Fällen, ohne unmittelbare üble Folgen für die Gesundheit zu überwinden gelingt, kann unter Umständen, nicht weniger wie äussere Gefahren, zu raschem, tragischem Ende führen. Auch hierfür ein lehrreiches Beispiel aus dem ostafrikanischen Kolonialleben.

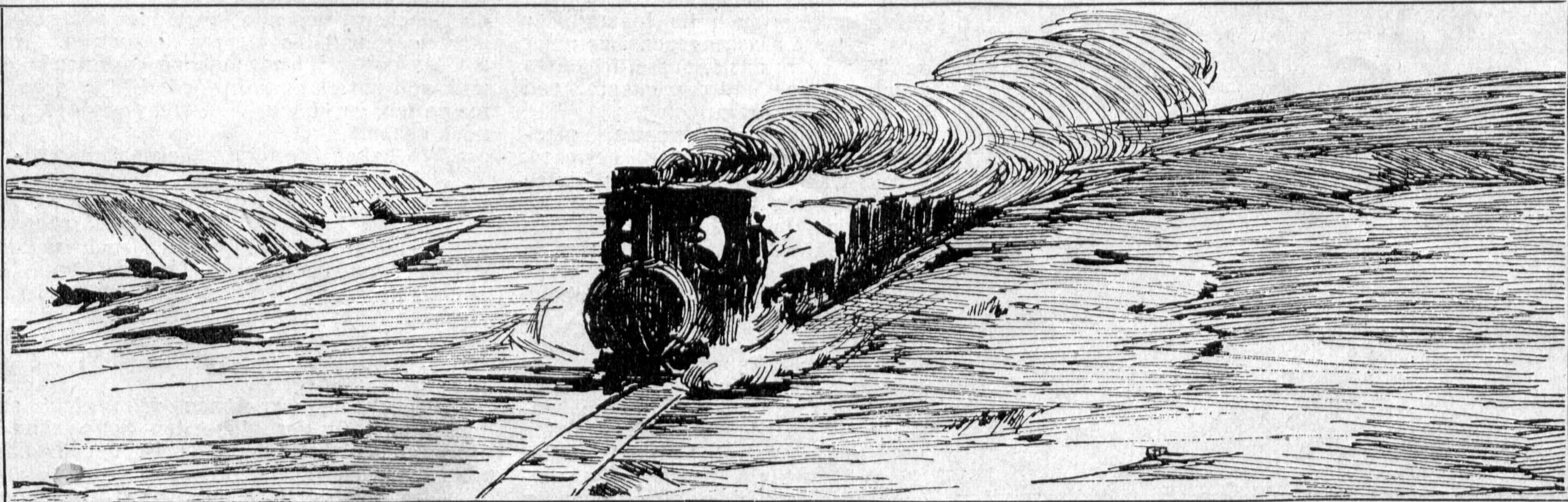
Kam da einst ein Mann, der als Laienbruder einer Missionsgesellschaft ins Land gelangt war, diesem Berufe aber nach kurzer Frist den Rücken gewendet hatte, mit einem Bittgesuch an die Regierung in Daressalam, das Gouvernement solle ihm behilflich sein, in seiner Heimat eine Lebensgefährtin zu holen. Dem Manne sollte denn auch geholfen werden! Das schöne Ueheland zu besiedeln, war der heisse Wunsch des Gouverneurs, und dort hatte sich der Bittsteller seine Heimstatt gewählt. Er erhielt somit nicht allein die Zusage der freien Ueberfahrt für seine zu holende Lebensgefährtin, sondern auch für jede Frau weiterer Kolonisten, in beschränkter Anzahl, die auf seine Vermittelung hin ihm aus Deutschland Gefolgschaft leisten würden. Der Mann fuhr nach Europa und kehrte in der Tat beweibt, mit einem anderen jungen Ehepaare, nach kurzer Zeit zurück. Auf einem vierrädrigen Eselwagen wurde der geringe Hausrat und die noch geringeren Lebensmittel verladen und eines schönen Tages, kurz vor Beginn der grossen Regenzeit, zogen die beiden Familien aus dem friedlichen Daressalam, hinaus zum Kampf um des Lebens Güter im hoffnungsvoll winkenden Neuland!

Schon in den Pugubergen, 20 km hinter Daressalam, zeigte es sich, dass die ostafrikanischen Strassen, die vorher keines Wagens Räder je berührt, für solche Transporte unzulänglich waren. Der Karren musste erleichtert werden. Die entladenen Gepäckstücke wan-

derten auf die Schultern der Träger, welche durch Zurücklassung eines Zelttes freigemacht gänglich waren. Mit nahezu völlig leerem Wagen und mit insgesamt 12 Trägern zogen die beiden Familien weiter. Nach 12tägiger Reise, während welcher die des Klimas mit Ausnahme ihres Führers, ungewohnten Leute, stets im Freien nächtigten und mit primitivster Eingeborenennahrung ihr Leben fristeten, erreichte die Karawane Morogoro. Beide Frauen waren bereits von Fieberanfällen heimgesucht und litten ausserdem an Dysenterie. Dem wohlmeinenden Rat der wohlthätigen schwarzen Missionsväter, zunächst im Missionshause in Morogoro die Genesung der Frauen abzuwarten und dann erst weiter zu reisen, wurde unverständlicherweise keine Folge geleistet. In jenen Tagen setzte mit Macht die grosse

Regenzeit ein, so dass den erbarmungswerten Menschen auch der ganze Schrecken der wassererfüllten Makattasteppe zu allem bisherigen Elend ihrer Reise noch hinzukam. Die nächste Station — unser Kilossa — erreichte das blutjunge Weib des unglückseligen Urhebers des ganzen Jammers nur als Sterbende. Noch in der ersten Nacht verschied sie in unserem Hause. Kaum 48 Stunden später starb auch die Frau des anderen Ansiedlers, der durch den Tod seines geliebten Weibes, so kurz nach geschlossener Ehe, derartig niederbrach, dass auch er in wenigen Tagen, gleichfalls im Stationshause zu Kilossa, dem Fieber erlag! Nur der Leiter dieser unglückseligsten aller Expeditionen, die jemals die Karawanenstrassen Ostafrikas betreten, erreichte, nachdem auch er längere Zeit am Fieber in Kilossa darnieder gelegen, das Land Uhehe, wiederum so allein, wie er es froher Hoffnung voll vor kaum Jahresfrist verlassen! Auf dem waldumschlossenen, kleinen Friedhof in Kilossa liegen nun drei Grabhügel, die letzte Herberge der drei jugendfrischen Menschen, die ihre traute Heimat verlassen haben, um hier im fremden, aber neuen deutschen Lande, just als „Ansiedler“ zu sterben!

In unmittelbarer Nähe dieser letzten Lagerstätte früh gebrochener Menschenblüten läuft die Trace der im Bau befindlichen Zentralbahn. Nur noch wenige Wochen wird es dauern, dann braust die erste Lokomotive mit schrillum Pfiff vorbei an den Gräbern, dem weiteren Innern des Landes zu! Eine neue Zeit ist angebrochen. Im bequemen Reisewagen, wohl geborgen vor der Unbill, den Fährnissen der Steppe und Wildnis, durchheilen die neuen Reisenden in 14 Stunden die weite Strecke von Daressalam bis Kilossa. Die Tücken und Beschwerden der früher 16 Tage erfordernden Karawanenreise sind im Fluge überwunden durch dieses Verkehrsmittel europäischer Kultur!



Der Sieg der Kultur.

Mitteilungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

Jährlicher Mindestbeitrag 4 Mark. — Die Mitglieder erhalten „Kolonie und Heimat“ unentgeltlich.

Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 134.

An unsere Mitglieder.

Der Frauenbund beabsichtigt, in zwangloser Reihenfolge auf der Seite seiner Mitteilungen kurze, der Praxis entnommene Artikel zu veröffentlichen, die das Leben der deutschen Frau draussen behandeln oder zum kolonialen Frauenleben an sich in Beziehung stehen. Daher bitten wir die in unseren Kolonien lebenden, bzw. unsere wieder nach Deutschland zurückgekehrten Mitglieder, derartige kleine Aufsätze in der ungefähren Länge von 90–100 Zeilen à 13 Silben unentgeltlich für die Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen und sie an die Geschäftsstelle des Frauenbundes W. 9, Potsdamerstr. 134 freundlichst einzusenden.

Die Ausreise nach Südwest.

Mit dem Dampfer „Windhuk“ reiste am 19. Januar mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft und auf Empfehlung der Abteilung Regensburg des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft ab Hamburg, Fräulein Auguste Bahnmüller aus Regensburg zu Herrn Gastwirt Fiedler, Swakopmund.

* * *

Der Bitte ihres Vormundes aus Keetmanshoop zufolge vermittelte der Frauenbund die Ausreise der drei Waisenkinder des in Deutsch Südwestafrika verstorbenen Farmers Klüber, die der Obhut von Fräulein Bahnmüller anvertraut sind.

Neugegründete Abteilungen.

Abteilung Kiel (70 Mitglieder).

Vorsitzende: Ihre Exzellenz Frau Vize-Admiral Aschenborn,

Stellvertr. Vorsitzende: Frau Oberstleutnant Carls, Schriftführer: Herr Assessor Dr. Carls, Stellvertr. Schriftführerin: Fräulein Ahrens, Schatzmeisterin: Frau D. Wilde.

Ferner sind im Vorstande: Fräulein Spahn, Frau Werftdirektor Bauer.

Folgende Abteilungen haben jetzt ihren vollständigen Vorstand gemeldet:

Abteilung Saarbrücken.

1. Vorsitzende: Frau Geheime Kommerzienrat A. Böcking, geb. von Ammon,

2. Vorsitzende: Frau Bürgermeister Mangold,

Schriftführerin: Fräulein Reck, Oberlehrerin, Schatzmeisterin: Frau Oberregierungsrat Schreiber.

Abteilung Fraustadt.

1. Vorsitzende: Frau Kaupert, 2. Vorsitzende und Schriftführerin: Frau Gürtler, Schatzmeister: Herr Gymnasialdirektor Conrad.

Abteilung Hannover-Münden.

Vorsitzende: Frau Forstrat Uth, Stellvertreterin: Frau Fabrikdirektor Pohl, Schriftführerin: Fräulein Else Breuthe (Lehrerin),

Herr Zeitungsbesitzer Fischer, Schatzmeister, Frau Rektor Rothmann, stellvertr. Schatzmeisterin.

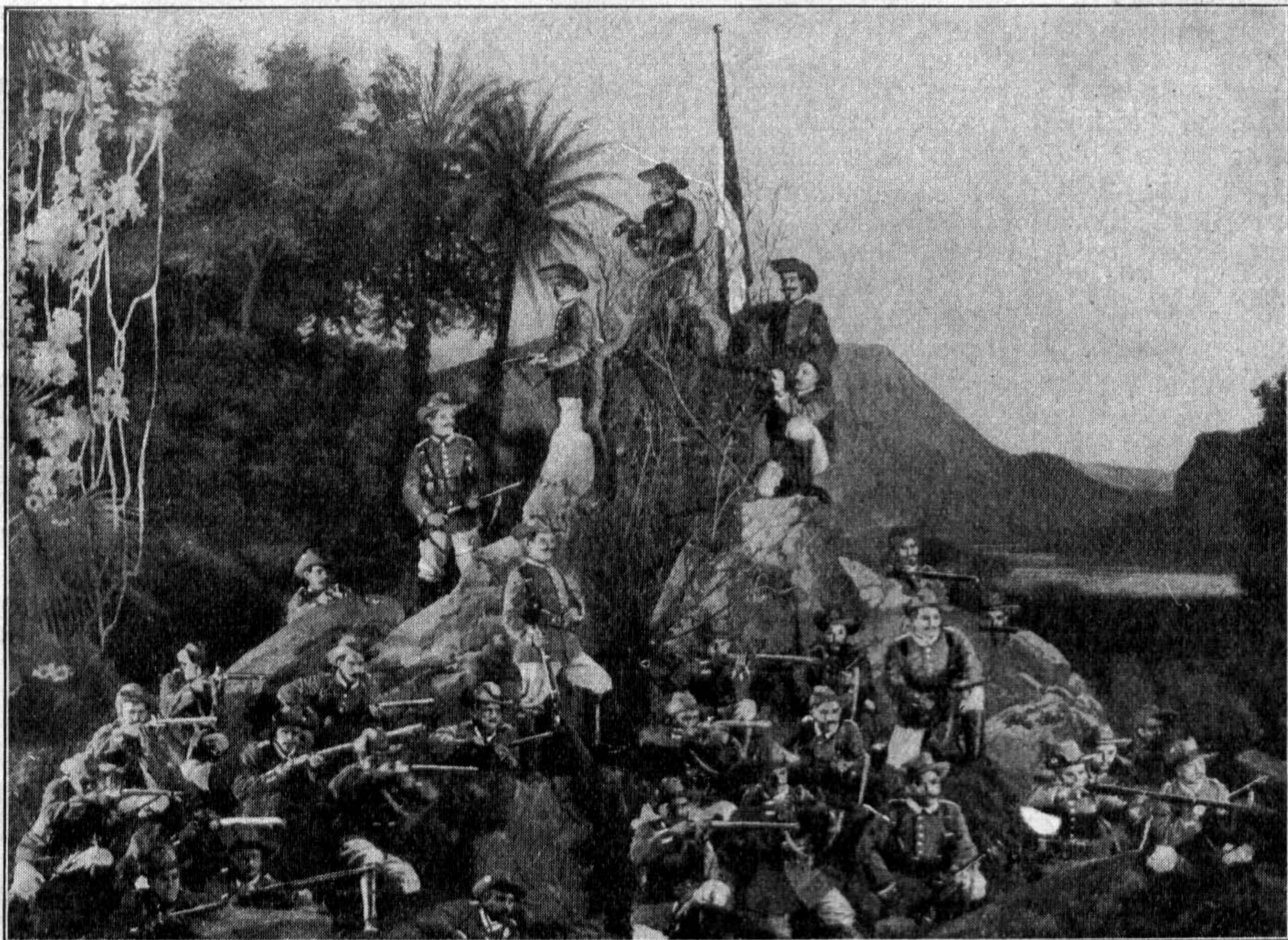
Die Abteilung Burg ist in raschem Aufblühen begriffen und zählt bereits 73 Mitglieder.

Die Abteilung Magdeburg hielt kürzlich ihre Hauptversammlung ab. Der Schatzmeister Herr Stadtverordneter Gerike erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Mit grosser Freude wurde es begrüsst, dass Frau Oberpräsident von Hegel den Ehrenvorsitz der Abteilung Magdeburg übernommen hat. Nach Bildung

eigener Tochterabteilungen in Aschersleben und Burg zählt Magdeburg 203 Mitglieder; die Bildung weiterer Abteilungen ist in Aussicht genommen. Nach Warmbad sind von Mitgliedern geschenkte Nähmaschinen und Stoffe gesandt worden, und durch Spenden von 6060 Mark für Keetmanshoop hat die Abteilung Magdeburg Sitz und Stimme im Kuratorium des Heimathauses erworben. — Es wurde u. a. beschlossen, dem Verein für ärztliche Mission und dem Kolonialkriegerdank korporativ als Mitglieder mit je 10 Mk. Jahresbeitrag beizutreten und am 25. Februar einen Teeabend zum Besten der Vereinskasse und kolonialer Anstalten und Einrichtungen abzuhalten.

Die Abteilung Westliche Vororte Berlins veranstaltete in der Aula der Gemeindeschule in Zehlendorf einen Vortragsabend, an dem Herr Schriftsteller Dehn über die deutschen Kolonien sprach. Die besonders zahlreich versammelte Jugend zollte dem Redner am Schluss der Vorführung lebhaften Beifall.

Die Abteilung Münster i. W. veranstaltete am 11. Januar gemeinsam mit der dortigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortragsabend, an dem Fräulein Brockmann über „Die Stellung der deutschen Frauen in den deutschen Kolonien“ sprach. Eine zahlreiche Zuhörerschaft von Damen und Herren folgte dem interessanten Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit und zollte der Rednerin am Schluss lebhaften Beifall. Eine Reihe guter Lichtbilder aus Südwest bildete eine hübsche Zugabe. —



Lebendes Bild aus dem Festspiel gelegentlich der ausserordentlichen Hauptversammlung in Magdeburg.

Schatzmeisterin: Frau Oberst-Marcard, Stellvertreterin: Frau Kommerzienrat Natermann.

Aus den Abteilungen.

Die Konstituierung der Abteilung Burg fand am 14. Januar auf Einladung der Vorsitzenden Frau Amtsgerichtsrat Jäckel statt. Fräulein von Negelein hielt einen anschaulichen Vortrag über die Ziele des Frauenbundes und die Aufgaben der Frau in Südwestafrika. Neben Frau Jäckel als erster Vorsitzende wurden gewählt:

Frau Major Bromeis, stellvertr. Vorsitzende, Frau Amtsgerichtsrat Harte, Schriftführerin, Frau Hauptmann Reimer, stellvertr. Schriftführerin,

Gesundheitsverhältnisse und Körperpflege in Südwest.

Man kann das Klima in Südwest, abgesehen von einigen Fieberplätzen, durchweg als gesund bezeichnen. Eine Voraussetzung muss allerdings bei allen Einwanderern vorhanden sein: ein gesundes Herz. Das Herz hat infolge der dünnen Luft in Höhenlagen viel mehr Arbeit zu verrichten als zu Hause, und wer eine schwache Herztätigkeit besitzt, muss daheim bleiben. Ferner sollten keine bleichsüchtigen Frauen und Mädchen die Kolonie aufsuchen.

Infolge der ausserordentlich dünnen Luft stellt sich oft Nasenbluten ein, namentlich im Anfang des Aufenthalts; ich habe allerdings fast gar nicht darunter zu leiden gehabt. Andere klimatische Einflüsse, die sich für den Neuling fühlbar machen, wüsste ich nicht zu nennen. Ich behaupte auch, dass man sich, abgesehen von einer nach und nach naturgemäss eintretenden Verdünnung des Blutes, das nach Zeiträumen von einigen Jahren in Deutschland wieder aufgefrischt werden muss, bei vernünftiger Lebensweise sehr wohl seine Gesundheit erhalten kann. Im Alkohol- und Nicotingenuss Mass zu halten, wird den Damen ja nicht gerade schwer fallen, anders steht es schon mit dem gewohnten Schälchen Kaffee

und Tee, die, andauernd genossen, schon die Herztätigkeit in ungünstiger Weise zu beeinflussen imstande sind, und besonders die Nervosität steigern. Ich gehöre nicht zu den Gesundheitsfanatikern und bin der Ansicht, dass geringe Quantitäten nicht schädlich wirken können, doch da man in Südwest im allgemeinen grössere Flüssigkeitsmengen zu sich nimmt, möchte ich immerhin raten, Kakao, Malzkaffee, Milch, Zitronensaft und dergleichen zeitweise als Ersatzmittel zu gebrauchen.

Und dann — was ein wesentliches Moment für das körperliche Wohlbefinden bildet — ein starkes Pflagma muss man sich hier zur zweiten Natur werden lassen. Ich kenne einen Menschen, der behauptet, sich in Afrika noch niemals geärgert zu haben. So etwas muss als Vorbild angestrebt werden. Leute, die zur Nervosität neigen, werden hier noch kribbeliger, sie werden verärgert und zanksüchtig.

Als Hauptklimakrankheit wäre im Norden die Malaria zu nennen, auch in der Mitte des Schutzgebiets erscheint sie, hier jedoch nur in leichteren Formen. Trotz energischer Bekämpfung — Trockenlegung der Sümpfe und regelmässiger Chininprophylaxe — befällt sie in den Fiebergegenden des Nordens den weit-

aus grössten Teil der Bevölkerung, während Typhus und Ruhr sich vorzugsweise dort zeigen, wo bei mangelhaften Wasserverhältnissen nicht die genügende Sorgfalt beobachtet worden ist. Wer zu Rheumatismus neigt, wird hier bald seine leidigen Erfahrungen machen, kein Wunder bei den grossen Temperaturunterschieden. Ohren- und Augenkrankheiten, besonders Bindehautentzündung, treten häufig auf. Man sollte daher in der Grellheit des Sonnenlichtes, namentlich in der Mittagszeit, eine blaue Schutzbrille tragen. Es sieht ja nicht schön aus, aber das ist Nebensache. Vorbeugungsmittel gegen Tropenkrankheiten zu nehmen, ist durchaus unnötig, dagegen bringe man eine kleine Hausapotheke mit, die die wichtigsten Medikamente und Verbandstoffe für plötzliche Erkrankungen enthält.

Man kann eigentlich nicht behaupten, dass Südwestafrika ein Land ist, das verschönernd wirkt, im Gegenteil. Man sagt, dass die Frauen hier bedeutend schneller altern, als daheim. In der Tat habe ich selbst junge Damen nach Afrika gehen sehen in voller Blüte ihrer Jugend-schönheit; nach wenigen Jahren kamen sie zurück, das Gesicht mit feinen kleinen Fältchen bedeckt. Es gibt hier Frauen Mitte der

Zwanziger, die das Aussehen einer hohen Dreissigjährigen besitzen. Ich sehe in diesem Moment das entsetzte Gesicht meiner Leserin vor mir und höre, wie sie mit nachdrücklicher Bestimmtheit ihren Entschluss äussert: „Nein, dann gehe ich nie nach Südwest.“

Zur Beruhigung der Gemüter: Es ist ebenso leicht die Möglichkeit gegeben, diesem schnellen Verblühen entgegenzuwirken. Das Mittel ist ein sehr einfaches. Man muss hier eben viel mehr Körperpflege treiben als in Deutschland. Das ganze Geheimnis ist Wasser, viel Wasser. Wo man es irgend ermöglichen kann, sollte

man täglich ein kühles Bad nehmen, zum mindesten aber zweimal in der Woche baden. Man kann gar nicht genug Wasser gebrauchen, der Staub in Südwest schon fordert das. Es ist war, dass die grosse Trockenheit in der Luft die Haut spröde macht, man kann daher ein wenig Creme zur Hautmassage nicht entbehren, schon die alten Hereros, die sich dermassen einschmierten, bis sie triefend von Fett in der Sonne standen, gingen uns darin mit gutem Beispiel voran. Das Haar muss öfters gewaschen werden, im übrigen genügt für alle Toilettenbedürfnisse eine medizinische Seife

und eine gute Zahnpaste. Den Zähnen muss besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, da sie hier ausserordentlich leicht kariös werden.

Auch Sport sollte die Frau in Südwest treiben, wenn irgend Zeit und Gelegenheit vorhanden ist. Man kann Tennis spielen, Reiten, Fahren, Bergsteigen und wenn man Lust und Geschick dazu besitzt, auch auf die Jagd gehen.

Meine Leserin macht schon wieder ein ganz freundliches Gesicht. Sie ist wieder ganz ausgesöhnt mit dem bösen Land, das das Grab ihrer Jugend zu werden versprach.

Buschklatzsch.

Kameruner Roman.

Von

Hans A. Osman.

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

Dann gingen sie zusammen die Anhöhe hinan, auf das Haus zu. Wenn das Wohnhaus auch bei weitem nicht so geräumig war, wie das Jenessche, so machte es doch einen behaglichen Eindruck. Die Veranda lief drei Meter breit ringsherum, die Vorderfront nach den Fällern zu war noch mehrere Meter breit ausgebaut, so dass der Raum ein Zimmer vollständig ersetzte, zumal, da herabhängende Bambusstores die Sonne abschlossen.

Auf einer Ecke stand ein Esstisch mit einigen Stühlen, die kunstvoll aus Rotholz mit eingelegten Ebenholzflächen gezimmert waren: das „Esszimmer“, wie Herr Finkermann erklärte; die andere Seite war mit Körbmöbeln, darunter zwei Liegestühlen, ausgestattet. An den weissgestrichenen Wänden hingen Gehörne und Waffen in geschmackvoller Anordnung und verdeckten so das etwas Eintönige der langen Fläche, die sonst nur durch eine breite Tür unterbrochen wurde.

„Diese Tür geht in das Arbeitszimmer und von da in mein Schlafzimmer“, erklärte Finkermann, „zu Ihrem Zimmer liegt der Eingang auf der Seitenveranda — die Fenster gehen alle nach hinten heraus.“

Hans' Zimmer war ein grosser, zweifenstriger Raum, die Einrichtung bestand aus dem, wie üblich, riesig breiten Bett mit dem Moskitonetz, einem Tisch, mehreren Stühlen, einem Kleiderschrank, einem Wäscheregal und einem Waschtisch. Die Möbel waren alle an Ort und Stelle von schwarzen Zimmerleuten gemacht, aus einem dunklen, in der Maserung unserer Eiche ähnelndem Holze.

Das sogenannte Arbeitszimmer, das Herr Finkermann für sich allein zu beanspruchen schien, wies sogar einen Diplomatschreibtisch auf, sein Schlafzimmer war ähnlich eingerichtet, wie Hansens. Auf dem Nachttisch lag ein Gebetbuch. Herr Finkermann wies darauf hin und sagte „er habe seiner Braut versprochen, jeden Abend darin zu lesen.“ Hans wunderte sich, dass der Mann hier draussen, wo doch ein reichlich zynischer Ton zu herrschen schien, und wo jeder, der im Verdachte stand, mit den Missionaren gut Freund zu sein, für Spott nicht zu sorgen hatte, seine Frömmigkeit so offen bekannte.

Der Mann hatte ihm eigentlich vom ersten Augenblick keinen sympathischen Eindruck gemacht, er schien sehr von sich eingenommen zu sein und hatte in der ersten Viertelstunde ihrer Bekanntschaft sein „altes Afrikanertum“

schon viermal hervorgehoben, aber dieser offene Bekennermut hob ihn wieder in seiner Achtung. Trotzdem empfand er, dass er mit ihm wohl kaum Freundschaft schliessen würde, immerhin keine erfreuliche Aussicht, da sie auf eine starke Tagereise die einzigen beiden Europäer im Umkreise waren.

Dies Gefühl wurde in den nächsten Tagen immer stärker. Hans hatte sich rasch eingelebt. Seine Vorbildung als Offizier und Forstmann kam ihm bei der Erfüllung seiner dienstlichen Pflichten vorzüglich zu statten. Ausserdem hatte er in der Pflanzung einen vorzüglichen Lehrmeister gefunden — den ersten Headman Nimele, einen erfahrenen, für einen Neger zuverlässigen Menschen, der schon unter Dr. Zintgraff gearbeitet hatte.

Er war bald dahinter gekommen, dass der alte Nimele die eigentliche Seele des Pflanzungsunternehmens war, denn sowohl der berühmte Herr Veldt wie erst recht Herr Finkermann schienen wenig Ahnung von der Tätigkeit eines Forstmannes, die der des Pflanzers vielleicht am ähnlichsten ist, zu haben.

Veldt hatte in allen seinen Anlagen den ehemaligen Gärtnerburschen nicht verleugnen können. Die Pflanzungswege waren mit grossartiger Sorgfalt angelegt, nämlich mit sogenanntem

Die diesjährigen Prämien für die Abonnenten!

Dennerts Konversations-Lexikon

Ein Nachschlage- und Belehrungsbuch für alle Fälle und Lagen des täglichen Lebens. Unter Mitwirkung von 150 Fachgelehrten, u. a. Geh.-Rat Prof. Dr. Ratzel, Dr. W. Sievers, Geh. Justizrat Prof. Dr. Zorn usw. Herausgegeben von Prof. Dr. E. Dennert.

2 Bände in hochfeinem Einband, Gross-Lexikon-Format — enthaltend 87 Bogen Text à 16 Seiten = 1392 Seiten, 25 neue buntfarbige, Landkarten, 36 schwarze Bildertafeln, 7 bunte Bildertafeln, 7 besondere Textbeilagen, 670 Text-Illustrationen.

Die Neuauflage ist vom Verfasser 1909 neu revidiert.

Nachdem die frühere Auflage auf holzhaltigem Papier zum Preise von 15 M. innerhalb ganz kurzer Zeit vergriffen war, bringen wir die jetzige Neuauflage auf **garantiert holzfreiem Papier gedruckt** in vornehmster Ausstattung **als Prämie für die Abonnenten von „Kolonie und Heimat“ 2 Bände für nur 10 Mark.**

Amtlich empfohlen von folgenden Behörden: Königl. Preuss. Ministerium des Innern. — Königl. Preuss. Kriegsministerium. — Königl. Preuss. Kultusministerium. — Königl. Sächs. Ministerium des Kultus usw. — Königl. Württemb. Ministerium des Kirchen- u. Schulwesens. — Königl. Württemb. Evang. Konsistorium. — Grossherzog. Bad. Ministerium des Innern.

Von vielen Tausenden Anerkennungen hier nur einige!

Dennerts Lexikon halte ich für eines der hervorragendsten ersten Werke der Gegenwart.

Pfarrer Graebenteich, Hohenkirchen.

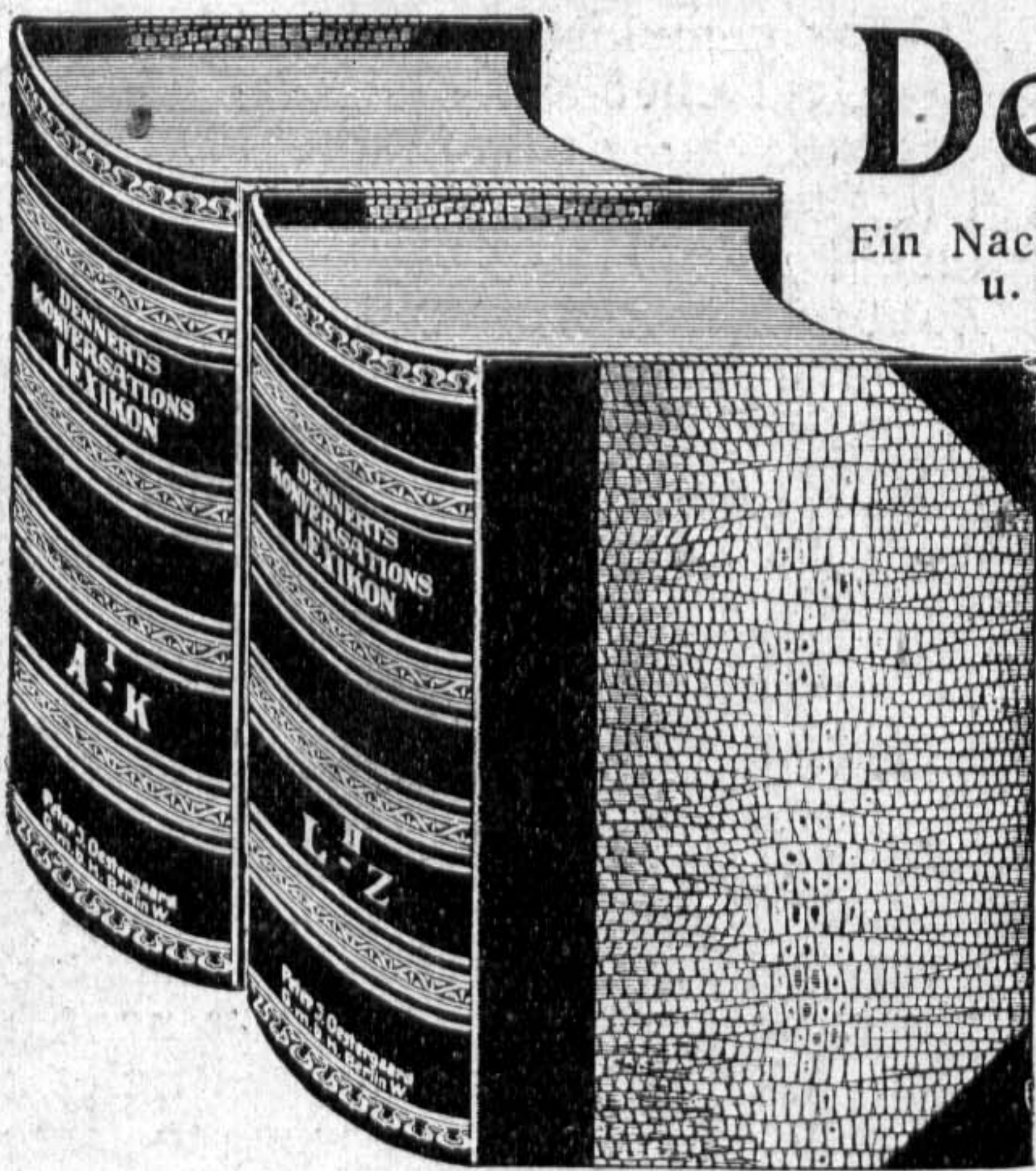
„Dem Verein teile ich ergebenst mit, dass ich dem Herrn Regierungs-Präsidenten hier und in Frankfurt a. O., sowie dem Herrn Polizei-Präsidenten in Berlin von dem Erscheinen der Dennertschen Universal-Lexikons Kenntnis gegeben und sie ersucht habe, das Unternehmen zu fördern. Von dem

Inhalt des mir übersandten Exemplars habe ich mit Interesse Kenntnis genommen.

v. Bethmann Hollweg,
„s. Zt. Ober-Präsident der Provinz Brandenburg
jetzt Reichskanzler.“

Dennerts Universal-Lexikon gefällt mir sehr und entspricht völlig allen berechtigten Wünschen.

Graf Bernstorff-Dreilützow.



Format 19x26 cm

Henrik Ibsen

— ausgewählte Werke. —

Original-Uebersetzung von

Wilh. Lange,

eingeleitet von Thomas Schäfer,

auf holzfreiem Papier

:: :: gedruckt :: ::

in 3 modern. Leinenbänden gebund.

Diese Ausgabe kostete

früher M. 10. — es ist uns ge-

lungen, dieselben zum Preise

von nur 5 M. für 3 Bände

an die Abonnenten von „Ko-

lonie und Heimat“ abgeben

zu können.



Format 17,5x25,5 cm

Das grosse illustrierte Prachtwerk Krieg und Frieden

Ernstes u. Heiteres von Carl Tanera, Hauptmann a. D. 852 Seiten Text Lexikon-Format mit über 500 Illustrat., 55 Vollbildern u. Doppeltafeln, sowie einfarbig. Doppelvollbild, gebunden in reinleinenen Einbanddecke, mit Prägung in Gold- und Farbendruck.

Während der frühere Ladenpreis 15 M. (Volksausgabe 10 M.) betrug,

liefern wir das Werk für die Abonnenten von „Kolonie und Heimat“

als Prämie für nur 3,50 Mark.

Einer der beliebtesten Militärschriftsteller ist Tanera. Seine Schilderungen aus dem Kriege wie aus dem Manöverleben sind so natürlich u. packend, dass jeder, der für das ernste Kriegshandwerk u. für das amüsante Manöverleben Interesse hat — und das hat wohl jung und alt — sich das Buch anschaffen sollte.

Prämien-Schein für die Abonn. der „Kolonie und Heimat“.

An den Humboldt-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 57, Bülowstr. 66.

Unterzeichneter bestellt hiermit unter Nachnahme:

..... Expl. Dennerts Konversations-Lexikon, 2 Bände zus. 10,— M.

..... Expl. Henrik Ibsen, 3 Bände 5,— M.

..... Expl. Tanera: Krieg und Frieden. 3,50 M.

Alle drei Werke 18 M. franko. Lexikon allein 10 M. franko ::

Name:

Ort:

Wohnung:

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Zitronellgras, einer stark wuchernden Grasart, deren Blätter einen Geruch genau wie Zitronen ausströmen, eingefasst, ebenso war der Platz vor dem Arbeiterdorf, das auf einem Hügel in der Pflanzung lag, mit liebevoller Sorge ausgestattet, aber auf die Pflanzung selbst schien weniger Wert gelegt worden zu sein. Es war überhaupt noch fast nichts geschaffen und Hans wunderte sich, dass der alte Kuhlentorp mit einer solchen Begeisterung von dem Platze gesprochen hatte.

Ihm schien es jetzt, als ob man ihm darüber Sand in die Augen gestreut hätte. Das war wohl allerdings nicht schwer, denn all diese scharfen Kaufleute hier an der Küste hatten keine Ahnung, wenn es sich um irgend etwas anderes, als wie um den Handel drehte.

So war es auch nur möglich gewesen, dass ein Mensch wie Finkermann hier herausgeschickt worden war. Er hatte ihm selbst erzählt, als ihm einmal der Alkohol die Zunge gelöst hatte, dass er früher einmal 2½ Monate auf Fernando Po in einer Kakaopflanzung tätig gewesen sei. Das, und die zwei Monate, die er jetzt hier draussen wäre, wäre seine ganze afrikanische Erfahrung. Er hätte es aber verstanden, Kuhlentorp so einzuwickeln, dass er ihn sofort herausgeschickt habe. Niemand habe

ihn gefragt, wie lange er schon vorher draussen war, und so hatte er es auch nicht für nötig gehalten, das anzugeben. Die Hauptsache wäre, dass man verstände, sich ein afrikanisches Kolorit zu geben und etwas über Kakao reden zu können, dann genügte das. Ausserdem wäre ihm die Faktorei die Hauptsache, an der Pflanzung könne man keine Prozente verdienen, die wolle er ihm ruhig überlassen, natürlich unter der Bedingung, dass er, Finkermann, immer der Rangältere blieb.

Hans war bei dieser Eröffnung starr vor Staunen gewesen. Das war ja eigentlich Schwindel, was der Mann da begangen hatte. Und das war der fromme Bote, der jeden Abend im Neuen Testament las! Unter solchen Verhältnissen war es kein Wunder, wenn die Pflanzungen nicht vorwärts kamen. Und nun hatte er sich mit doppeltem Eifer in die Arbeit gestürzt.

Herr Finkermann stellte sich bald als ein recht unleidlicher Bursche heraus. Seine grosse Frömmigkeit, die Hans am ersten Tage einen solchen Respekt eingeflösst hatte, war sehr äusserlich und das Gebetbuch seiner Braut musste oft Orgien mit ansehen, die seine frühere Besitzerin jedenfalls in Erstaunen gesetzt haben würden. Dabei hielt sich Herr

Finkermann zu Hans' Unglück für ein musikalisches Genie. Er besass eine Trompete, der er schauerliche Töne entlockte, gewöhnlich stellte er sich damit Abends im Mondenschein an den Fluss, stemmte den Arm in die Hüfte und tutete los, dabei kam er sich jedenfalls vor, wie der Trompeter von Säckingen. Allerdings waren seine „Margareten“ schwarz und meistens recht wenig anziehend, aber er war in dieser Beziehung nicht gerade wählerisch.

Die erste Zeit hatte er versucht, Hans zur Teilnahme an seinen Belustigungen mit heranzuziehen, als er aber sah, dass er damit wenig Glück hatte, liess er ihn in Frieden. „Wenn Sie noch verlobt wären, wie ich“, meinte er beleidigt, „so wollte ich noch gar nichts sagen, aber so kommt's mir komisch vor. Man muss eben sein Leben hier draussen geniessen, so gut man kann — und die schwarzen Mammis sind wirklich nicht so übel.“

Hans schwieg ruhig und ertrug geduldig seine Missachtung. Es wäre ihm wie eine Entweihung vorgekommen, vor diesem Clown von seiner Braut zu reden, — die Entbehrung weiblichen Umgangs war ihm um so leichter, als ihm die schwarzen Weiber geradezu abschreckend waren. Aber Herr Finkermann schien es für das Dasein eines echten Afrikaners

Knorr's
Haferflocken
leicht verdaulich - nahrhaft - bekömmlich.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen
Sie mit meinem **Enthaarungs-Mittel**
schmerzlos in wenig Minuten durch
gänzliche Beseitigung der Haare



mit der Wurzel.
Letztere sterben
ab und kommen
dann die Haare
nie wieder.
Keine Reizung der
Haut. Nachweisbar
ist mein Enthaarungs-
mittel heute
das beste der Welt.
besser selbst als
die elektrolytische
Behandlung.

Preis M. 5.50.
Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.
Prämiiert Paris, London, Gold-Medailen.
Versand diskret gegen Nachnahme oder
Briefmarken.

Institut für Schönheitspflege
Frau H. U. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 26 b.



Fachschule

für koloniale Technik
Abt. V der Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee.

Programm durch das Sekretariat.

Johannes Schulze. Greiz, liefert
vorteilhaft und reell beste und neueste
Kleiderstoffe für Damen
Billigste Preise. Jedes Mass. Muster frei!
Reste bes. billig z. Auswahl evtl. Lager.
Günstig für Wiederverkäufer u. Reisende.
Guter Verdienst durch Verkauf n. Mustern.

Ernst Hess, Harmonikafabrik
Musikinstrumenten - Versand
Klingenthal (Sa.) Nr. 505 lief.
unt. voll. Garantie seine preis-
gekrönt. Harmonikas i.üb. 140
versch. Nrn. Zith. n. v. M. 8 an,
Gitarren v. M. 5, Geigen v. M. 4
an. Drehorgeln, Musikwerke,
Mundharmonikas, Bandonions,
Ocarinas staun. billig.
Garantie: Zurücknahme.
Grösst. Vorteil bei
direkt. Bezug. Täglich
3 mal Postversand.
Neuester Praxiskatalog an Jederm. frei.

Elektrische Taschenlampen.
Serie I, Stck. 0,75
„ II, „ 1,25
„ III, mit
Scheinwerfer 1,50
Kravatt-Nadeln 1,75
Leuchtstäbe St. 3.00
und 6,00
Wiederver-
käufer ver-
langen En-
gros-Katalog. Alle Arten Taschenfeuerzeuge
Stck. v. 75 Pf. an. Illust. Katalog kostenfr.
Hugo Pincus, Hannover 51.

WELT-DETEKTIV
PREISS-BERLIN 92 Leipziger Strasse 107 Bg.
Nähe Friedrichstr. Tel.: 1.3571.
Beobachtungen, Ermittlungen in allen Verfauenssachen.
Heirats-Auskünfte über Vorleb., Lebensweise, Ruf,
Charakter, Vermög., Einkomm.,
Gesundheit etc. von Personen an
all. Plätz. d. Erde. **DISCRET. GESCHÄFTS-CREDIT-AUSKUNFTE**
EINZELN U. IM ABONNEMENT. GRÖSSTE INANSPRUCHNAHME!
Beste Bedienung bei solidem Honorar.

**Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife**
von **BERGMANN & Co. Hofl.**
RADEBEUL - DRESDEN

erzeugt jugendfrisches Aussehen,
sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint.
à St. 50 & Ueberall zu haben.

Heirats- und Privat- Spezial-Auskünfte

über Familien und einzelne
Personen, bezügl. Vermögen,
Ruf, Charakter, Vorleben usw.
streng diskret an allen Orten
der Erde

Welt-Auskunftei „Globus“ 76
Nürnberg, Bindergasse 24.
(Viele freiw. Dankschreiben.)

Bandwurm mit Kopf

Maden u. Spulwürmer vertreibt in drei
Stunden mit bestem Erfolg **Pohl's**
neues Bandwurmmittel (Arekanus-
Pulver). Kein Geheimmittel Mk. 2,—,
für Kinder Mk. 1,25. Nachnahme-Spesen
extra. Echt allein **D. Georg Pohl,**
Berlin, Hohenstaufenstr. 69.

Praktisch sind die Sprachführer Kollektion Cray.

Der perfekte:
Engländer I., Franzose I., Däne,
Italiener, Spanier, Schwede, Hol-
länder à Mk. 1.—, Ungar Mk. 1,20,
Portugiese, Engländer II., Franzosell
à Mk. 1,30, Pole Mk. 1,50, Böhme,
Russe à Mk. 1,80, Türke Mk. 2,70,
the perfect German Mk. 1,80, Albert,
Englischer Dolmetscher, Mk. 2,40,
Sämtlich eleg. gebunden.
Prospekt frei.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
oder direkt von
Gustav Engel, Verlag, Leipzig.

**Schmetterlinge, Käfer u. a. Insekten,
Muscheln, Schnecken, Säugetierfelle
u. Skelette** etc. für wissenschaftl. Zwecke
sucht **Kosmos, Naturhistor.**
Institut, Berlin W. 30, Speyerer-
strasse 8. Proben sendungen erwünscht.

Kolonial-Lichtbilder mit
Text
v. Dr. P. Rohrbach u. Ob.-Stud.-Rat Lampert,
gr. Ausw., käufl. u. leihw., (auch ff. kol.).
Kat. grat. **Th. Benzinger, Stuttgart.**

Es half sofort!

Dies bestätigen **über 1000 Anerkennungen Kranker**, die
Limosan-
Tabletten bei **Gicht, Rheumatismus**
und anderen Harnsäure-Leiden erproben. **Eine Probe unseres**
Mittels, nebst ausführlich aufklärender Broschüre
und Anerkennungen, senden wir
an alle Leidenden

kostenlos die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen.
Chemisches Laboratorium Limosan, Postf. 2753, Limbach-Sa.

Die Grossschmetterlinge der Erde von Prof. Dr. A. Seitz

Gross-Quartformat: deutsche—französische—engl. Texte, ca. 900 feinste Farbentafeln. Es gelangen im ganzen ca. 40 000 Schmetterlinge zur Darstellung.
I. Fauna Palaearctica ca. 100 Lfg. à M. 1,— II. Fauna Americana ca. 100 Lfg. à M. 1,50 III. Fauna Indo australica ca. 100 Lfg. à M. 1,50 IV. Fauna Africana ca. 100 Lfg. à M. 1,50
Probentafeln gratis vom Verlag. — Verlag von Fritz Lehmann in Stuttgart, Sonnenbergstrasse 9.

STUND. v. BERLIN
Technikum
Strelitz
i. Mecklenb.
Einzelunterr.
Eintritt tagl.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

für unumgänglich nötig zu halten, möglichst schneidig aufzutreten, wo es sich um Wein, Weib und Gesang handelte.

Denn auch letzteren pflegte er zu Hansens heimlichem Grauen. Wenn es ihm nämlich einmal nicht gelang, sich Damengesellschaft zu verschaffen, so verfiel er leicht in elegische Stimmungen. Beim dritten Glase begann er dann den Mond anzuschwärmen, beim vierten zog er Vergleiche zwischen hier draussen und daheim, natürlich fielen sie stets zugunsten der Heimat aus und gipfelten regelmässig in dem Lied: „Teure Heimat in der Ferne sei gegrüsst“, dessen sämtliche Verse er mit quäkender Stimme zum besten gab. Gewöhnlich bekam er zum Schluss das heulende Elend und schwur Hans ewige Treue und Freundschaft, und jammerte darüber, dass sie sich gar nicht

näher kommen könnten. Warum Hans immer so streng zu den armen Boys wäre, er solle sich doch ein Beispiel an ihm nehmen, und dann rief er seinen Boy Tonje, einen kleinen Gauner, der ihn vorn und hinten begaunerte und fragte ihn, ob er ihn nicht lieb hätte, er sei doch ein so guter Master.

Wenn der ihm das dann bestätigt hatte, fühlte er sich wieder etwas gehoben, triumphierend hielt er Hans vor, wie gut er verstünde mit den Leuten umzugehen, belohnte sich durch ein neues Glas, und begann von seiner Braut zu schwärmen. Aber dann dauerte es nicht mehr lange, und Herr Finkermann begann wieder zu heulen, bis er sich wie ein kleines Kind in den Schlaf geweint hatte. Seine beiden Boys mussten ihn dann ins Bett packen, wobei sie allen möglichen Spass mit ihm trieben. —

Am liebsten waren Hans die Abende, wo er in seinem Zimmer an Anneliese schrieb, — dann sass er die langen, einsamen Nächte am Tisch und vertraute dem Papier alle seine Gedanken und Pläne an, es wurde ihm, wie eine feste Lebensregel — und doch, — die Post kam so selten — und dann waren ihre Briefe immer schon einen Monat alt —, oft kam er sich mit dem ewigen ins Blaue-Hineinschreiben vor, wie ein Mensch, der über eine weite Kluft hinüber zu einem andern spricht, und dem sich die Antwort von drüben immer mit dem Echo seiner eigenen Worte vermischt, so dass er nie genau verstehen kann, und wenn dann die Antwort kommt, hat er längst eine andere Frage hinüber gesandt —, aber er muss da stehen, und rufen, um wenigstens eine menschliche Stimme zu hören, und wäre es auch nur sein eigenes Echo.

blutbildend,
nerven-
stärkend

für

Geschwächte Rekonvaleszenten
Nervöse Bleichsüchtige
Blutarme schwächliche Kinder

Leciferrin besitzt die Hauptbestandteile des Blutes und der Nerven. — Klinisch und praktisch erprobt als das hervorragendste Präparat

Preis 3 M. die Flasche in Apothek.

Man verlange Broschüre, wertvolle Informationen enthaltend

Hauptdepots: Frankfurt a. M., Engel-Apoth.; Hannover, Hirsch-Apoth.; Berlin, Schweizer-Apoth., Friedrichstr. 173; Leipzig, Engel-Apoth.; Stuttgart, Hirsch-Apoth.; München, Ludwigs-Apoth.; Hamburg, Internat. Apoth.

Galenus Chem. Fabrik G.m.b.H.
Frankfurt a. M.

LECIFERRIN

Ovo-Lecithin-Eisen.

Eine grosse Freude

bereitet allen Rauchern eine gute, wohlschmeckende Cigarre. Die Gerold'sche Marke **Beluga** zu 7½ Pfg. ist eine leichte Cigarre in schlankem Format und vorzüglich im Brand. Ein Postpaket, 400 Stück, hiervon kostet bei freier Zusendung und Barzahlung Mk. 28,50. Proben und Preislisten werden zugesandt von

Carl Gust. Gerold Kgl. Hoflieferant, Berlin W. 64.

Winterkuren

Thüringer Waldsanatorium



Schwarzeck
b. Blankenburg i. Schwarzatal.

Besitzer: **Dr. med. Wiedeburg.**
Arztl. Leiter: Dr. P. Wiedeburg, Dr. E. Goetz.
Geschäftsl.: H. Wiedeburg, Kais. Forstassessor.
Neuzeitliche Wohn- und Kureinrichtungen.
Auch gesunde Kurgäste zur Abhärtung, Erholung etc. stets anwesend. Ausgeschlossen: Geisteskranke, Tuberkulöse, Schwerkranke.

Sommerkuren

Das Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck bei Blankenburg im Schwarzatal eignet sich besonders auch zur Nachkur nach Tropenkrankheiten und zur Behandlung von deren Folgezuständen.



Schaubeks
Briefmarken-Album.
Neue 32. Auflage 1910. Permanent-Albums mit auswechselbaren Blättern Alljährlich Nachträge. Alb. von 10 Pf. an bis 210 M. Jll. Katal. gratis von G.m.b.H. Leipzig.



27 mal prämiert

Zuckerkrankhe

erhielten noch Hilfe, wo die Kunst erster ärztlicher Autoritäten versagte, durch

Ludwig Bauer's
Spezial-Institut für Diabetiker
Koetzschenbroda-Dresden.

Sprechzeit wochentags 8—12 Uhr. Das ganze Jahr geöffnet. Praktisch bewährte **Diabetes-Therapie „Bauer“**. Aerzte bzw. deren Angehörige sind stets in Kur. 5000 Patienten behandelt. Die so problemat. Brunnen-Kuren fallen weg.

Hühneraugen

auch hartnäckigste mit Wurzel, Hornhaut etc. entfernt schmerzlos das stets bewährte Kosmetikum „Retter“. Wirkung sofort. Fl. 1 Mark, Porto extra. Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 56 (Kolonnaden) bei **Franz Schwarzlose**.



Sehr vorteilhaft kaufen Sie **Musikinstrumente** etc. etc. bei **Armin E. Voigt, Markneukirchen** Sa. 209
Verlangen Sie bitte Katalog.

Perhydrol-Mundwasser Perhydrol-Zahnpulver Perhydrol-Zahnpasta

Die wunderbare Wirkung dieser Präparate beruht im wesentlichen auf der Entwicklung **freien Sauerstoffes** während des Gebrauchs. Sie konservieren und desinfizieren die Zähne, bleichen sie, erfrischen die Mundhöhle und machen diese sofort geruchlos.

Die Perhydrolpräparate sind absolut **unschädlich**.

Erhältlich in allen Apotheken.

Krewel & Co., G.m.b.H., Köln a. Rh.
Eifelstrasse 33

Rudolf Dressel

50 Unter den Linden 50

Dejeuners Dinners Soupers
Mk. 2.50 Mk. 3.50 und 5.50 von Mk. 3.— an (bis 12 Uhr)

Kleine und grosse Salons.

Tafelmusik bis 1 Uhr Nachts.

Bremer Zigarren und Havana-Importen

liefern jedes Quantum zu Engros-Preisen direkt an Konsumenten. Preislisten gratis und franko.

Joh. Eggers & Co., Hemelingen b. Bremen 6

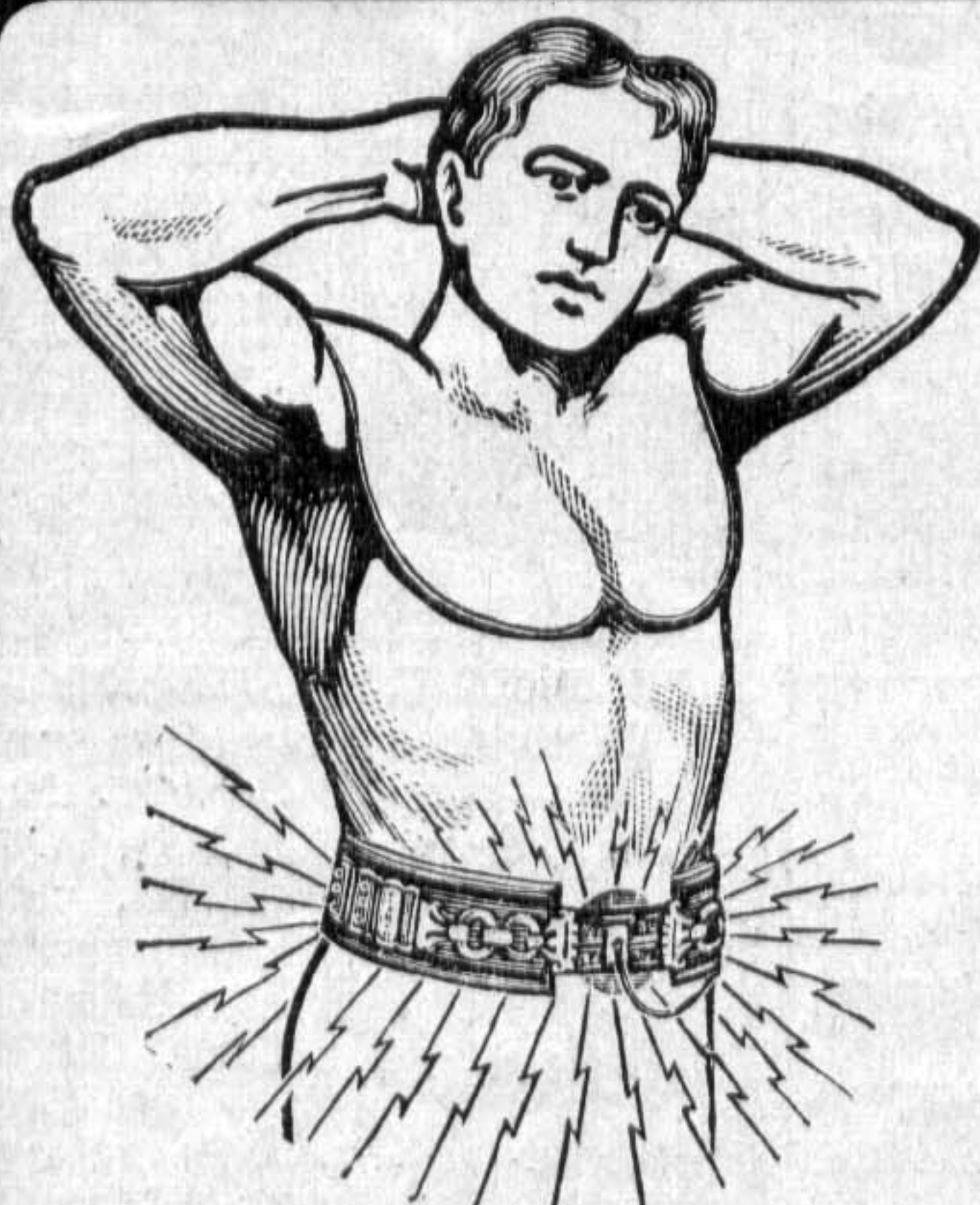
Poröse Leibwäsche

sowie **Reformbetten** mit

Poröser Bettwäsche

bleiben das Beste für den Tropen-Aufenthalt. Muster und illustrierte Preisliste gratis und franko.

Adolf Kotte, Wernigerode.



Keine Schmerzen mehr.

Gute Nerven, gute Verdauung und einen klaren Kopf. Dieses ist das Resultat eines elektrischen Stromes, welchen Sie in Ihrem Körper aufnehmen, während Sie schlafen.

Elektro-Suspensor

liefert diese Elektrizität.

Haben Sie gehört die Freudenrufe von denen, welche diesen neuesten wundervollen Apparat tragen? Haben Sie gelesen die von Glück strahlenden Zeugnisse derjenigen, denen durch Elektrizität geholfen wurde? Tausende tragen Elektro-Suspensor und freuen sich seiner vorzüglichen Wirkung, nachdem Sie so vieles andere vergebens versucht haben. **Der Apparat ist gut für Mann und Frau und wirkt gegen Nervosität, Verdauungsbeschwerden, Rücken- u. Gliederschmerzen, Magen- und Leberstörungen, Rheumatismus usw. usw., indem er die Kraft in allen schwachen Teilen erneuert.**

Besondere Notiz: Ueberzeugen Sie sich persönlich und durch den Augenschein von diesem wundervollen Apparat. Können Sie nicht selbst kommen, schreiben Sie uns, und Sie erhalten im geschlossenen Kuvert **gratis und franko unser illustriertes Buch, sowie ärztl. Gutachten, ärztl. Ratschläge kostenlos.**

Küster & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 77.
Fabrik elektro-medizinischer Apparate.

Und der, zu dem er spricht, ist der langweiligen Unterhaltung längst müde, und geht heim, denn die Nacht hat sich gesenkt und die Seinen erwarten ihn. Aber der einsame Rufer steht noch dort und schreit ins Dunkel hinein, ob ihm nicht doch jemand antwortet, denn er ist allein, und fürchtet, seine Stimme zu verlieren — und so lauscht er seinem eigenen Echo. —

Aber all' seine Zweifel und Aengste waren wie mit einem Schlage verweht, wenn die Post kam, und er Annelieses liebe Briefe immer und immer wieder las. Er war dann tagelang unter ihrem Banne, und die Boys in der Pflanzung wunderten sich über die doppelte Frische und Arbeitsfreudigkeit ihres Herrn, „des starken Mannes mit der grossen Stimme“, wie sie ihn nannten.

Sechstes Kapitel.

„Zum Donnerwetter, nochmal, Herr Finkermann, wir können uns doch von der Gesellschaft nicht auf der Nase rumtrollen lassen!“

Das ist ja alles ganz gut und ganz schön — „die Leute durch Milde zur Arbeit heranzuziehen“ — damit kommen wir bloss nicht weit. Wenn sie nicht parieren wollen, muss ihnen eben mal die Faust gezeigt werden.“

„Ja, und dann werden sie Ihnen einfach wegliefen.“

„Ach Unsinn. Sie hätten mal sehen sollen, wie sie gefügig wurden, als ich mir den Haupträdelsführer an seinem Wollhaar herausholte und ihm rechts und links hinter die Löffel schlug. Die ganze Gesellschaft duckte sich und als ich ihnen nachher eröffnete, dass ich ihnen zum Lohne für die Verschönerung heute den Tabak abzöge, wurden sie erst recht klein. Ich möchte doch gern mal sehen, wer hier der Herr ist, die aufsässigen, verwöhnten Nigger — oder ich!“

„Die Leute sind's aber von Veldt her so gewohnt — der sagte immer, „lieber ein Auge zudrücken, und mal fünf grade sein lassen, ehe man sich seine Stellung bei ihnen verdirbt.“

„Das ist vielleicht auch für das Faktorengeschäft ein ganz richtiger Grundsatz, das kann ich nicht beurteilen, aber in der Pflanzung geht es wahrhaftig nicht. Sie sehen ja, ich fahre ganz gut dabei. Die Kerls haben jetzt eingesehen, dass sie mir gegenüber mit ihrem Palavermachen nicht durchkommen, und nachdem ich bei dieser letzten Kraftprobe der Sieger geblieben bin, werden sie sich schon fügen.“
(Fortsetzung folgt.)

Panzerreiter aus Dikoa.

(Siehe Titelbild.)

Die nördlichsten Teile unsrer Kolonie Kamerun, insbesondere die Tschadseeländer, stehen vorwiegend unter dem Einfluss islamitischer Kultur. Sie werden von mohammedanischen Fullahstämmen beherrscht, die sich durch Gesichtsschnitt, Hautfarbe usw. wesentlich von den Sudanern unterscheiden. Allerdings haben diese Fullahstämme ihre Rasse nicht rein erhalten,

Warum waschen Sie noch mit der Hand?
!! 14 Tage zur Probe franko !!
ohne Kaufzwang erhalten Sie ja meine **Schnellwaschmaschine Majutor**. Diese kocht und wäscht zu gleicher Zeit, schafft in paar Stunden so viel wie eine Waschfrau in 2 Tagen, braucht weniger Feuerung und Seife und schont die Wäsche. — Verlangen Sie Prospekt No. 163. — Vertreter gesucht. **Schnellwaschmaschinenfabrik W. Majut, Berlin, Markgrafenstr. 15.**

Eine Straussfeder als Geschenk wird von jeder Dame immer gern genommen. Nach einem schönen Federhut steht immer ihr Sinn! Ich habe wieder enorme Mengen hereinbekommen u. verkaufe deshalb **kurze Straussfedern** 1/4 m lang ca. 15 cm breit schon für 1 Mk., 35 cm lang 2 Mk., ca. 50 cm lang 3 Mk., ca. 18 cm breit 6 Mk., ca. 20 cm breit 10 Mk., ca. 25 cm breit 20 Mk., ca. 30 cm breit 30 Mk., 60 cm lang ca. 30 cm breit 60 Mk., 80 cm lang 80 Mk., 100 cm lang 100 Mk. Alle meine Federn sind garantiert echt u. fertig zum Garnieren auf dem Hut in schwarz und in weiss am Lager, farbig innerhalb 1 Woche. Aus den kurzen Federn vom Strauss werden Boas und Stolen gefertigt und es kostet 1 Boa 2 m lang ca. 10 cm dick 10 Mk., 12 cm dick 14 Mk., 15 cm dick 17 Mk. 1 Stola 2 m lang 4 reihig 8,50, 11, 14, 21 Mk. je nach Güte. Eine Marabustola in Fischotterbraun od. schwarz kostet 2 m lang 4 reihig 5,85, 12 Mk. 2 1/2 m lang 5 reihig 17 Mk. Weisse Marabustolen kosten 2 m 4 f 11, 17, 19 Mk. Marabubesatz kostet 1 m 0,60, 1,00, 1,50 Mk. ff. Ballblumen von 40 Pfg. an. Versand p. Nachn. von 10 Mk. an frko. Preisliste gratis. Manufaktur künstl. Blumen u. Straussfederhandlung, **HERMANN HESSE, Dresden, Scheffelstr. 31/32.**

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz
Diätet. Kuren nach Schroth
Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. fr.

Garantie für Güte. Preisliste frei.
Wilhelm Herwig in Markneukirchen i. S.
Welches Instrument gekauft werden soll, bitte anzugeben.

Landwirtschaftl. Technikum Münster i. W.
Ausbildung jung. Leute als Beamte für Rittergüter, Domänen und für die Kolonien.
Gesunder und nicht überfüllter Beruf.
Prospekt gegen 20 Pf.

Der Autogymnast
macht matte Muskeln straff.
Ein Lebensverlängerungs- und Körperverjüngungs-Mittel.

Der Autogymnast ist zurzeit tatsächlich der beste, vielseitigste Turnapparat für Gesundheitsgymnastik, der in keiner Familie fehlen sollte. Aerztl. empfohlen. Ein täglich nur einige Minuten andauerndes Turnen mit dem Autogymnast regelt die Blutzirkulation, erhöht das Wohlbefinden, steigert die Lebens-Energie. Zahlreiche Dankschreiben beweisen dies. Lassen Sie sich nichts anderes als besser od. als Ersatz aufreden. Überall zu haben. Zögern Sie nicht, sich sofort die prachtvollen Illustrationen »Heilsame Körperübungen« umsonst kommen zu lassen. Schreiben Sie noch heute an die **Kolberger Anstalten für Exterikultur Abt. O. 124 Ostseebad Kolberg.**

Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerb., so wenden Sie sich an eine absol. reelle, vorteilh. Bezugsquelle.

Wir sind Vertretung d. meist. Beamtenverbände.

Preisbuch über Zimmeruhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und Kupferwaren, Musikwerke, Optische Artikel, feine Lederwaren, Koffer etc. gratis und franko.
Grau & Co., Leipzig 176.

2jähr. Garantie. Auf Wunsch Teilzahlung

Briefmarken, reichh. Auswahl m. sehr hoh. Rabatt
sendet **Richard Michel, Köln, Mainzerstr. 76**

Tropenleinen
äusserst dauerhaft, praktische Farben, wie schillgrün, bräunlich kakigrün.

Cord und Samt
für Jagdanzüge und Damenkostüme.
Alaska Waschsamt
Neuer praktischer und eleganter Stoff für Blusen und Gewänder. Muster gratis und franko.

Spezial-Haus für Stoffe
Karlsruhe i. Baden
Leipheimer & Mende.

Experim. Flugapparat für M. 5.00
bis 300 m steigend, bis 500 m fliegend, 0,4 : 1,5 : 1,5 m gross, 5 verstellb. Trag- und Steuerflächen, 2 Schrauben, Ballastier und Zündschnurauslösung. **Flugtechniker R. K. Schelies, Hamburg 24.** Referenz: Telegraph. Nachbestellungen.

Staubsauger ATOM
mit Hand- oder elektr. Antrieb von der Lichtleitung aus.
Stationäre Staubsauger-Anlagen.
In Ref. Prospekte. Ingenieur-Besuch. **Felix Graichen, Leipzig 8.** Barfüssgasse 12. — Telephon 13 360.

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Direktor: Professor A. Nowak.
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wassertechn. 5 Laboratorien.
Programm frei.

Fischnetze
jeder Art sowie fix und fertig eingestellte Reusen, Staaknetze, Zugnetze etc. liefert:
Franz Klinder, Netzfabrik Neubabelsberg.

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.
Herm. Wagner, Köln-Riehl 162.

P. Raddatz & Co.
Goldene Medaille Kolonial-Ausstellung 1907
Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräte, Beleuchtungs-Artikel aller Art, Waschtische mit und ohne Leitungsanschluss.
Eigene Fabrik für Küchen-:: möbel und Eisschränke ::
Tropen-Ausrüstungen
Engros — Export.
Versand nach allen Weltteilen.
Man verlange Kataloge.
Berlin W. Leipzigerstr. 122-23

Hygiamia Leicht verdauliches, angenehm schmeckendes **Nähr- u. Stärkungsmittel.**
In Familien, Krankenhäusern, Sanatorien seit 20 Jahren eingeführt.
Aerztlich aufs wärmste empfohlen.
Im Ausland noch General-Depots zu vergeben; Reflektanten (Käufer für eigene Rechnung) wollen sich dieserhalb wenden an
Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft, Stuttgart-Cannstatt.

Die Völker des Erdballs
in Geschichte, Sprache, Rasseneigenheiten, Sitten und Gebräuchen
schildern sechs unserer besten Völkerkennner in dem prächtigen Buche:
Illustrierte Völkerkunde
Herausgegeben von Dr. G. Buschan
* 450 Seiten Text 2132 Abbildungen *
Geheftet M. 2.60. fein gebunden M. 3.50.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung d. Betrages u. 30 Pfg. Porto von **Strecker u. Schröder Verlag in Stuttgart W. 10.**

sondern sich vielfach mit den von ihnen beherrschten Negerstämmen vermischt. Man trifft daher nach Aussage der Kenner der Tschadsee-Länder in diesen Gebieten wenig reine Fullahs mehr. Ehe das Land am Tschadsee unter Deutschland und Frankreich aufgeteilt wurde, bildeten jene Reitervölker verschiedene grosse mohammedanische Reiche, die sich mehr oder minder stets in den Haaren lagen.

Unser Titelbild zeigt einige Krieger des Sultans von Dikoa. Ihre Pferde entstammen einer einheimischen Rasse, die wohl allerdings vielfach gemischt ist mit dem aus Nordafrika stammenden Berberpferd. Die Reiter tragen bunte selbstgewebte Baumwollstoffe. Die Baumwolle wird in jenen Gegenden seit altersher angebaut. Bemerkenswert ist, dass die Leute nur schmale, zweifingerbreite Streifen weben und

diese dann zusammennähen. Auch die Waffen sind Erzeugnisse der dortigen hochentwickelten Schmiedekunst. Die Pferde sind durch Wapppanzer, ähnlich unserm studentischen Paukzeug, gegen Pfeilschüsse geschützt.

Geschäftliches.

Die vielen Musikliebhaber unter den Lesern und Leserinnen unserer Zeitschrift werden gewiss lebhaftes Interesse für den Erwerb eines Pianos oder Flügels haben. Wir verweisen deshalb auf die rühmlichst bekannte, äusserst leistungsfähige Firma Hoffmann Pianos G. m. b. H., Berlin S. 14, Stallschreiberstr. 58, und lassen dieselbe nachstehend durch Wiedergabe des Wichtigsten aus dem Vorwort ihres illustrierten Kataloges selbst zu Worte kommen:

„Wir haben noch neue moderne Modelle aufgenommen, auch verschiedene ältere Modelle in bezug auf die äussere Ausstattung modernisiert. Auf gediegene und vornehme Wirkung ist besonderer Wert gelegt; wir sind jetzt mit

unseren Fabrikaten so eingerichtet, dass jeder Reflektant seine Wahl treffen kann. An unserer bewährten Innenkonstruktion, die unseren Fabrikaten einen Weltruf geschaffen hat, und durch die wir die grösstmögliche Klangfülle erzielen, werden wir stets festhalten. Alle Modelle werden von uns selbst in eigener Fabrik hergestellt; Handel mit Instrumenten aus anderen Fabriken treiben wir nicht. Bei uns werden in allen Teilen nur die besten Materialien benutzt. Die zur Verwendung gelangenden Hölzer sind abgelagert und gut ausgetrocknet. Die Gehäuse sind stets für einen ganzen Jahresbedarf im Voraus angefertigt und trocken gelegt. Einen derartigen Vorrat dürfte kaum eine Konkurrenzfirma aufzuweisen haben. Die Stimmstöcke — ausgesuchtes festes Rotbuchenholz — sind stets für drei bis vier Jahre fertig zugeschnitten aufgestapelt; es ist dadurch die Gewähr für gute Stimmhaltung unserer Instrumente gegeben. Unsere Pianos sind kreuzsaitig in solider, fester Eisenkonstruktion und mit voller Panzerplatte versehen, haben sieben volle Oktaven (dreichörig) und beste echte Elfenbein-Klavatur. Fast alle Modelle haben die rühmlichst bekannte echte Pariser Repetitions-Unterdämpfer-Mechanik von Schwander (keine Nachahmung), ein Fabrikat, das wegen des höheren Preises in den gewöhnlichen Handelsplanos, die von

Echt nur bei mir.
Warne vor Nachahmungen!

Anna Csillag

bin selbst
die Verkäuferin meiner
**Haar- u.
Bartwuchspomade**

prämiiert, weltberühmt, seit
über 25 Jahren,
unübertroffen.

Tiegel zu 2, 3,
5 und 8 Mark.

Sicherer Erfolg
b. regelmässiger
Gebrauch.

Man lasse sich
keine der vielen
Nachahmungen
aufreden.

Echt nur Berlin, Krausenstr. 3, erhältlich.
Anerkennungs- u. Dankschreiben
aus allen Weltteilen liegen vor.
Versand gegen Nachnahme oder Vor-
einsendung des Betrages aus der Fabrik

Anna Csillag,
Berlin 385, Krausenstr. 3,
an der Friedrichstrasse

Anmeldung u. Verwendung v. Patenten
Patent-Büro Ort & Co.
Konstanz, Baden.

Gewehrschäfte

für alle Zwecke.
Leistungsfähigste Fabrik.
Eduard Ratti, Sierenz
(Elsass).

Merck'sche Guano- & Phosphat-Werke A. G.
Telegr.-Adr.: Harburg a. E. Telephone Nr. 18
Super-Harburgelbe

Superphosphate und Mischdünger,

sowie alle übrigen Düngemittel.

Spezialdünger für alle Kulturen

nach bewährten Formeln, sowie
nach Formeln des Bestellers.

Erstklassige mechanische Beschaffenheit.

Erstklassige Verpackung.

Erdtransporteure
zum Transport und Verteilen von
Erde auf Feldern, Wiesen, Wegen
etc., funktionieren automatisch,
ersparen viele Arbeitskräfte, leisten
die Arbeit von 12—15 Mann, erset-
zen Karren, Wagen und Feldbahn.

Prospekte gratis und franko.

Hugo Kriesel, Fabrik landw. Geräte, Dirschau 47.

Teppiche

Prachtstücke 3 75, 6.—, 10.—, 20.—
bis 800 Mk. Gardinen, Portiären, Möbel-
stoffe, Steppdecken etc. billigst im

Spezialhaus Oranienstrasse 158

Katalog (600 Illustr.) Emil Lefèvre
grat. u. frk.

Schütze
dein Heim!

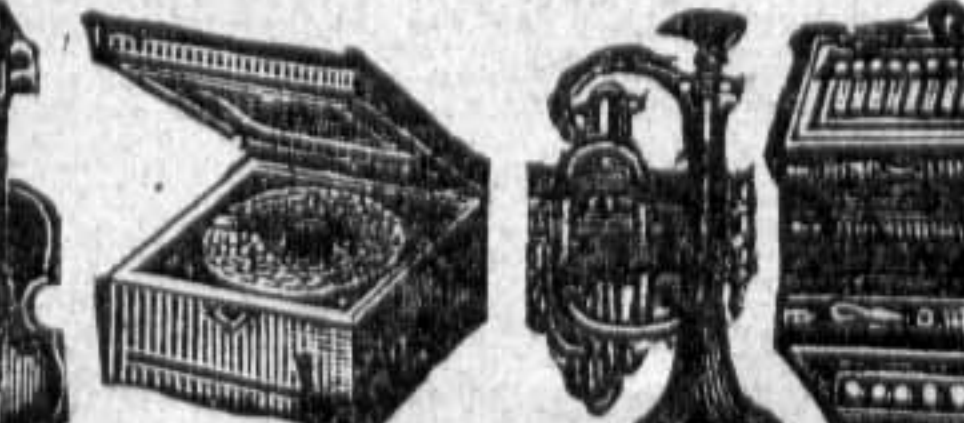


Beschreibung auf Verlang.

**Automatische
Browning-
Pistolen**

Caliber 6,35, 7,65 und 9 mm.
Beste Schutz- u. Verteidigungswaffen
Zu beziehen durch die Waffenhand-
lungen. — Generalverkauf durch
die Firma **Albrecht Kind,**
Hunzig bei Dieringhausen (Rhein-
land) und deren Filialen in Berlin C
und Nürnberg. — Nächste Bezugs-
quelle wird Anfragern genannt.

Katalog gratis.



Ernst Reinh. Voigt,
Markneukirchen i. Sa., Nr. 341.
Beste Qualität. Billigste Preise.

Jagd- u. Scheibengewehre
sowie alle anderen Luxuswaffen in
modernster Konstruktion, mit höchster
Schussleistung kauft man am besten und
billigsten unter dreijähriger Garantie von
Thüringer Waffenwerke
Gotthilf v. Nordheim, Mehliß (Thür.)
Kataloge gratis.



Hoffmann Pianos

Hoffmann Pianos G. m. b. H., Berlin S. 58, Stallschreiberstr. 58.

Ziehung 16., 17. u. 18. Februar

**Wohlfahrts-
Geld-Lotterie**
zu Zwecken der Deut-
schen Schutzgebiete.

Lose à 3,30 Porto und Liste
extra 30 Pfennig.
II. Serie. — 330 000 Lose.
10167 Gew. ohne Abzug Mark

400 000

Hauptgewinne Mark:

75 000

40 000

30 000

20 000

10 000


u. s. w.

Lose in allen durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.

Lud. Müller & Co.
in Berlin C., Breitestr. 5.

Tel.-Adr.: Glücksmüller.

Diese Menge Gerstenmalz



(etwa 1/4 Pfund)
gehört zur Herstellung
eines halben Liters

**Köstritzer
Schwarzbieres**

aus der Fürstlichen Braue-
rei Köstritz. Daraus ergibt
sich der auch ärztlich an-
erkannte Wert d. Köstritzer
Schwarzbieres als Nähr-,
Kraft- und Gesundheits-
mittel für Kranke, Rekon-
valeszenten und Gesunde.
Überall zu haben. Sonst
wende man sich an Fürst-
liche Brauerei Köstritz.

Export-Vertreter
Strack u. von Sternenfels,
Hamburg, Sachsenstr. 80.

Unter ständiger Kontrolle
des beideten Nahrungsmittel-
chemikers Dr. Bein-Berlin.

u. Flügel

sind nur echt, wenn sie direkt aus
unserer Fabrik bezogen werden. —
Nur eigene erstklassige mehrfach
prämierte Fabrikate zu mässigen Fabrikpreisen.
Strengste Reellität. — Teilzahlung gestattet. — Kataloge
gratis u. franko. Man achte genau auf die Adresse und Firma:



Gustav Tempel, HAMBURG,
Jacobikirchhof 18

9-10, 12-1 u. 4-6,

hat stets solide Beteiligungen und
Verkaufsobjekte in grosser Auswahl.

Mitgl. e. E. K.



Empfehlenswerte Spediteure


HAMBURG. Dammann & Lewens,
Spedition und Lagerung.

Ludwigsburg. August Stähle, Kgl. Hof-Lohnkutscherei, Spedi-
tion, Möbeltransport, Lagerung.

SWAKOPMUND. H. J. Kaiser, Deutsch-Südwestafrika. Spedition, Lagerung,
Gepäckabfertigung.

Tropen-Zelte-Fabrik.

**Wasserdichte
Segelleinen.**



Oscar Eckert
Lieferant des Reichs-
Kolonialamts.
Berlin O. 27,
Holzmarktstrasse 12/23
Telegr.-Adr.: „Eckert
Wasserdicht Berlin.“
A. B. C. Code. 5th Ed.

Alle Arten Klappmöbel,
Tropenbetten etc.

Fabrikation aller Arten von
Briefumschlägen
Visit-Goldschnittkarten u. Trauerpapieren
Emmel & Schöller, Merken b. Düren. Rhld.

Geflügel Fussringe, Türschoner
(Glas und Celluloid); verstellb. Ofen-
ronnringe, verstellb. Herd- u. Ofen-Rosten.
H. D. Becker Sohn, Jserlohn 45.

**Allgemeine
Elektricitäts-Gesellschaft**

**Maschinenfabrik
Apparatefabrik
Glühlampenfabrik**



**Turbinenfabrik
Kabelwerk
Automobilfabrik**

Bau und Betrieb von Elektrizitätswerken,
elektrischen Bahnen u. elektrochemischen
Anlagen

Maschinenfabrik Sürth Ges. m. b. H.

SÜRTH am Rhein bei Cöln

Eis- und Kühlmaschinen
speziell für grössere Privathäuser,
Villen, Restaurants, Farmen, Molkereien,
Schlacht- und Konservierungs-Anlagen

Kompressoren f. Luft u. alle anderen Gase,
Stahlflaschen und Stahlflaschen-Ventile,
Mineralwasser-Anlagen (St. Georgs-Sprudel)
Produkt deutschen Mineralquellen ebenbürtig.

hiesigen Versandgeschäften vertrieben werden, nicht eingebaut ist. Beim Vergleich mit den Preisen anderer Firmen bitten wir diesen Umstand in Betracht zu ziehen.

Alle im Katalog verzeichneten Modelle sind entweder vorrätig oder in Arbeit begriffen, sodass die Lieferung in kürzester Frist erfolgen kann. Aufträge nach Zeichnung bedingen eine Lieferfrist von mindestens 2 Monaten. Auf Wunsch des Käufers bauen wir in jedes Piano ohne Preiserhöhung einen Moderator (stummen Zug) ein. Durch diese Vorrichtung kann der Ton des Klaviers so gedämpft werden, dass der Spielende sich zwar selbst hört, eine Belästigung der Nachbarn völlig ausgeschlossen ist. Durch einen einfachen Handgriff tritt der Moderator in Funktion, ausgeschaltet beeinträchtigt er den schönen vollen Ton unserer Instrumente nicht im geringsten. Für den Klavierübenden ist der Moderator von grosser Wichtigkeit, denn er kann seine Fingerübungen bis in die späten Nachtstunden fortsetzen. In unserm nervösen Zeitalter findet die Vorrichtung ungeteilten Beifall. Unsere

bekannte Marke wird nur in unserer Fabrik, Stallschreiberstrasse 58, verkauft. Filialen oder pompöse Magazine in teuren Stadtteilen unterhalten wir nicht. Wir werden auch ferner dem bewährten Grundsatz, dem wir unsere grossen Erfolge verdanken, treu bleiben: zu einem angemessenen Preise etwas ganz Vorzügliches zu liefern.

Interessenten tun gut, rechtzeitig von der genannten Firma den ausführlichen Katalog einzufordern.

Die Deutsche Patent-Bank G. m. b. H., Berlin W. 57, zählt mit zu den ersten Instituten auf patenttechnischem Gebiete. Es unterliegt keinem Zweifel, dass gerade in dieser Branche vieles von der Organisation der betreffenden Firma abhängt, und gerade in dieser Beziehung dürfte die obengenannte Gesellschaft als muster-gültig zu bezeichnen sein. Die einzelnen Abteilungen, bestehend aus 1. dem Patent-Bureau, in welcher die Ausarbeitung und Erwirkung von Patenten und Schutzrechten für alle Kulturstaaen, sowie sämtliche patent-technischen Fragen bearbeitet werden, 2. die Verlags-

Abteilung mit dem bestverbreitetsten Fachblatt „Internationaler Patentmarkt“ und der „Zeitschrift für Erfindungswesen“, 3. der Verwertungs-Abteilung und 4. der Neuheiten-Abteilung, stehen unter fachmännischer Leitung, und ein Blick in die uns vorliegenden Druckschriften, die Erfolge der Bank behandelnd, sowie die Aeusserungen der Auftraggeber betr. belehrt uns, dass die Angelegenheiten eines jeden Interessenten dort in besten Händen sind.



NÜRNBERG & CO.
TROPEN- u. ÜBERSEE-
AUSRÜSTUNG

G. M. B. H.
BERLIN
W. 8

Spezialhaus
für
**Tropen- und Uebersee-
Ausrüstungen.**

Tropen-Ober- und Unterkleidung

Kataloge für Damen und Herren.
:: Spezialaufstellungen kostenlos. ::

Nürnberg & Co. G. m. b. H.
Berlin W. 8, Französischestr. 20.



Rose von Hildesheim
No. 5 M. 55.— (in Fehlf. M. 48.—)
No. 6 unsortiert M. 40.—
äusserst beliebte Cigarren, aus
nur rein überseeischen Tabaken.
Von 300 St. ab frko. Vorh. Kasse od.
Nachn. — Garantie: Zurücknahme.
August Wever, Hildesheim
Tabak „Wever's Mischung unerreicht“
und Cigarren-Fabrik.

Heinrich Emden & Co.
Bankgeschäft. BERLIN W. 56, Jägerstrasse 40.
Abteilung Kolonialwerte.

An- und Verkauf von deutschen Kolonialwerten.
Kostenlose Auskünfte und Zusendung von Berichten über Kolonialwerte.

Richter & Nolle, Berlin W. 66, Leipziger Str. III.

Telephon: I, 9814. Telegr.-Adr.: Tanganika.

Filiale: **Richter & Nolle G. m. b. H.**
Südwest-Afrika.

Erstklassiges Spezial-Geschäft für Tropen-,
Uebersee- u. Reise-Ausrüstungen. Lieferant
der Kais. Behörden. Zusammenstellung von
Spezial-Kosten-Anschlägen für Ausrüstungen
nach allen Ländern der Welt nach eigenen
Erfahrungen. Goldene Medaille. Kolonial-Aus-
stellung Berlin 1907. Kataloge kostenlos.



DEUTSCHE BANK.

BERLIN W.

Zentrale: Behrenstrasse 9—13.

Zentralleitung der Depositenkassen: Mauerstrasse 28.

Aktienkapital 200 000 000 Mark

Reserven 103 699 000 Mark

Im letzten Jahrzehnt (1899—1908) verteilte Dividenden
11, 11, 11, 11, 11, 12, 12, 12, 12, 12 %.

FILIALEN:

BREMEN: Deutsche Bank Filiale Bremen, Doms-
hof 22—25.
BRÜSSEL: Deutsche Bank Succursale de Bruxelles,
rue d'Arenberg 7/9.
DRESDEN: Deutsche Bank Filiale Dresden, Ring-
strasse 10 (Johannesring), mit Depositen-
kasse in Meissen.
FRANKFURT a. M.: Deutsche Bank Filiale Frankfurt,
Kaiserstr. 16.
HAMBURG: Deutsche Bank Filiale Hamburg,
Adolphsplatz 8.
KONSTANTINOPEL: Deutsche Bank Filiale Konstantinopel,
Stambul, Basmadjian Han,
LEIPZIG: Deutsche Bank Filiale Leipzig,
Rathausring 2.
LONDON: Deutsche Bank (Berlin) London Agency,
4 George Yard, Lombard Street E. C.,
MÜNCHEN: Deutsche Bank Filiale München, Lenbach-
platz 2.
NÜRNBERG: Deutsche Bank Filiale Nürnberg, Adler-
strasse 23.
AUGSBURG: Deutsche Bank Depositenkasse Augsburg,
Philippine Welschstr. D. 29.
WIESBADEN: Deutsche Bank Depositenkasse Wies-
baden, Wilhelmstr. 18.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheck-
verkehr.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle be-
deutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Accreditierungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen
nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen
Länder unter Benutzung direkter Verbindungen.

Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen
Hauptplätzen der Welt, etwa 1800 Stellen.

Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf
alle überseeischen Plätze von irgend welcher Bedeutung.

Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.

Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen
Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle
der Auslosung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweig-
niederlassungen und Depositenkassen amtliche An-
nahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-
Konten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen
Postsparcassen-Amte in Wien.

Jagd-Büchsen

Streifenlader und Rahmenlader
in best. Aus-
führung und
mit höchster
Schussleistg.
liefert als
Spezialität



C. G. Haenel,
Gewehrfabr.
Suhl, Thür.
Man ver-
lange illustr.
Preisliste.

Natur - Milch

Allerfeinste Qualität!

Homogenisiert :: tropensicher



Höchste Auszeichnungen!

Langjähr. Lieferant erster Hamburger
Exporteure, erster Schiffahrtlinien u.
der Kaiserlichen Marine - Lazarette.

Milchkons.-Fabr. C. Mäder,
Stubben Bez. Bremen.

Vertr.: J. W. Gossmann, Hbg., Hermannstr. 20.

Cigarettenraucher

gewinnen üb. 50% durch Selbsther-
stellung mit dem



D. R.-P. 10 Ausl.-Pat. — **bestem**
Cigaretten-Apparat der
Welt. Kein Misserfolg. Spielende
Handhabg. Prosp. gr. u. franko. Glän-
zende Anerkennungen. „Unicum“
Tabak- u. Cig.-Industr. G. m. b. H.
Berlin SW. 61, Hallesches Ufer Nr. 19.

Tabake




Ausser Gebrauch mit wasserdichtem
nur 2½ Kilo. Überzug.

Für grosse Figur M. 35.—
sehr grosse Figur " 33.—

Mit hohem Rabatt!

Tropen-Ausrüstungen Ponchos

Ferd. Jacob
in Köln  **Rhein**

Dresdner Bank

Kapital M. 180 000 000

Reservefonds „ 51 500 000

Insgesamt M. 231 500 000

Berlin. Dresden. London.

Altona, Augsburg, Bautzen, Bre-
men, Bückeburg, Cassel, Chemnitz,
Detmold, Emden, Eschwege, Frank-
furt a. M., Freiburg, Fulda, Fürth,
Greiz, Hamburg, Hannover, Heidel-
berg, Leer, Leipzig, Lübeck, Mann-
heim, Meissen, München, Nürn-
berg, Plauen i. V., Wiesbaden,
Zittau, Zwickau i. Sa.

Deutsche Orient-Bank

Kapital 16 000 000 Mark,

Berlin, Hamburg, Konstantinopel,
Brussa, Mersina, Alexandrien, Kairo,
Tanger, Casablanca.

Deutsch-Südamerikanische Bank

Banco Germanico de la America del Sud.

Kapital 20 000 000 M.

Berlin, Hamburg, Buenos Aires, Mexiko.

Deutsch-Westafrikanische Bank

Kapital 1 000 000

Berlin, Lome (Togo), Duala (Kamerun).

Sämtliche Niederlassungen
der Dresdner Bank nehmen Aufträge
für die drei Uebersee-Banken entgegen.

Wie man gesund wird!

„Wessen Blut leicht durch die Adern rollt, der ist gewöhnlich gesund an Leib und Seele, der fühlt sich glücklich, denn Gesundheit hat Heiterkeit, Lebens- und Arbeitslust im Gefolge,“ sagt ein medizinischer Schriftsteller, Dr. W. Teschen. Dagegen ist der, dessen Blut träge und schwer zirkuliert, krank an Leib und Seele. Z. B. können

schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Angstgefühl, leichte Erregbarkeit, Mattigkeit, Bleichsucht, Energielosigkeit, andauernde Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schlaflosigkeit, Nachtschweisse,

kalte Füße, Hämorrhoiden (goldene Ader), Beinschäden, Flechten, Ausschläge, Pickel, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Blutandrang nach dem Kopf, Katarrhe des Halses, der Nase oder der Ohren

auf ungesundes Blut, das einer gründlichen Auffrischung und Reinigung bedarf, zurückzuführen sein. Ist dies der Fall, dann heisst es, den Stoffwechsel gehörig anregen, damit die im unreinen Blute enthaltenen Selbstgifte ausgeschieden werden und das Blut wieder befähigt wird, genügenden Sauerstoff in sich aufzunehmen, neue Zellen zu bilden und die Ansammlung von Giften mit Sicherheit zu verhindern.

Dr. med. Schröders Blutsalz-nahrung „Renascin“ ist von Aerzten und vereidigten Chemikern als ein hierzu zweckmässiges und geeignetes Präparat anerkannt. Es verursacht keinerlei unangenehme Nebenwirkungen, vor allem niemals Diarrhöe, und da es in Tablettenform hergestellt ist, so ist es leicht und bequem einzunehmen, auch der schwächste Körper verträgt es. **Wir garantieren laut unserem besonderen Garantieschein.**

Weit über tausend Personen sprechen in begeisterten Dankschreiben die Ueberzeugung aus, dass sie durch „Renascin“

Ihre Gesundheit wiedererlangt

haben. Damit sich jedermann von der Richtigkeit unserer Angaben überzeugen kann, senden wir an jeden, der uns darum ersucht,

eine Probeschachtel ganz umsonst und franko

und gleichzeitig ebenfalls kostenlos und franko ein interessantes Buch:

„Wie man gesund und jung bleibt“, ärztliche Anweisung für jedermann.

Hunderttausende könnten von schweren Leiden befreit werden, wenn sie diesem Ratgeber folgten.

Schreiben Sie uns einfach per Postkarte Ihre Adresse, wir senden Ihnen dann Buch und Probeschachtel sofort gratis zu, Genaue Adresse:

Dr. med. H. Schröder G. m. b. H., Berlin 35/P. 45.



Bremer Kolonialhaus F. Oloff & Co.

SPECIALVERSANDTGESCHÄFT FÜR DEUTSCHLAND Bremen 3

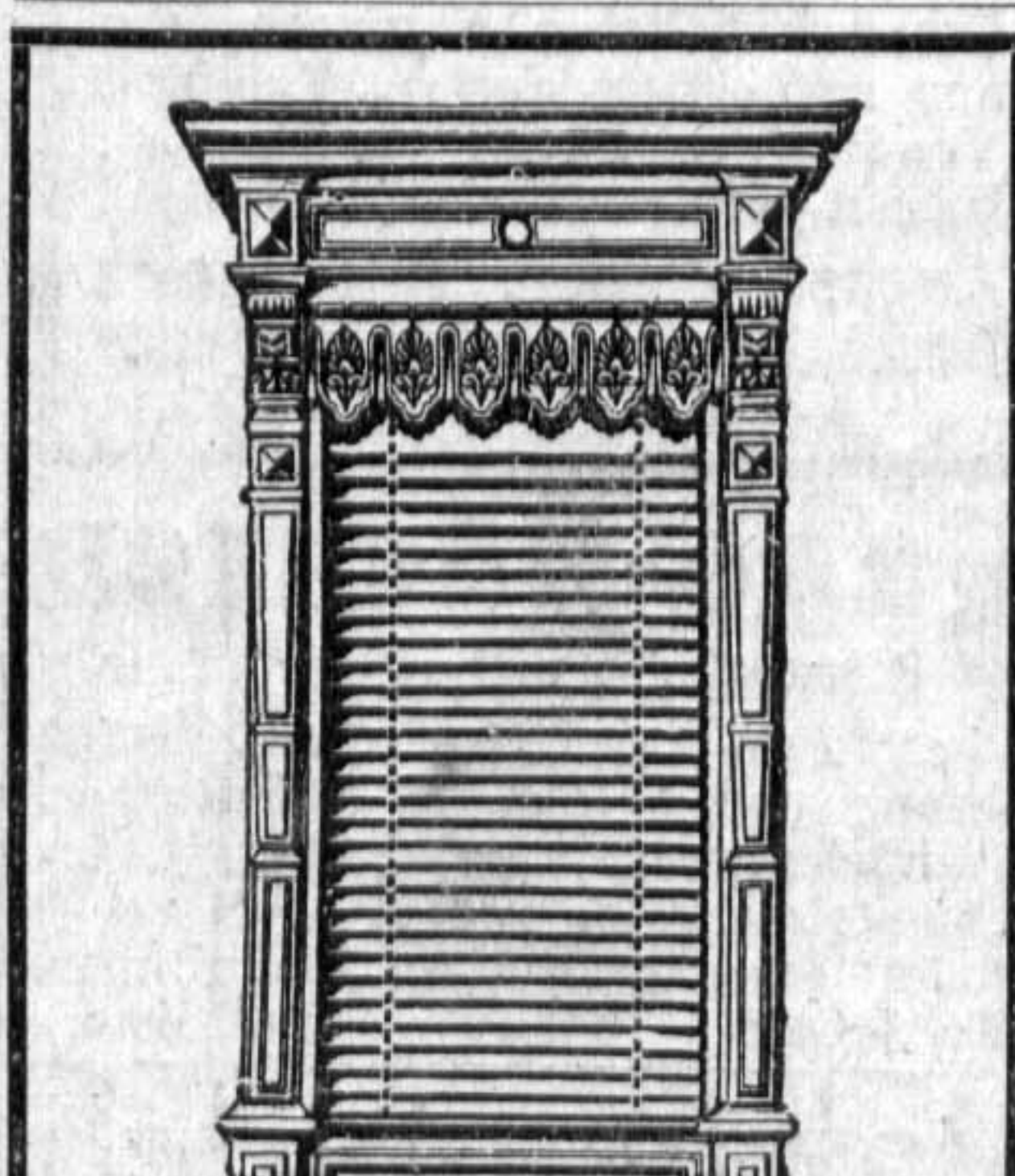
Faktoreien der Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Oloff & Co. Aktiengesellschaft

Englische Goldküste und Togo
Französisch Dahomey

KETA — ANECHO
DANOE — PORTO-NOVO
ANYAKO — ZINVIÉ
ADINA — ATHIÉME
LOME — WHYDAH
PALIME — GRAND POPO
ATAKPA — ABOMEY

Vorteilhafteste direkte Bezugsquelle für Private!!
Preislisten auf Verlangen gratis!!

Zigarren, Kakao, Schokoladen, Kaffee (roh und geröstet), Thee, Bordeaux-Weine, Portwein, Madeira, Sherry, Cognac, Rum, Whisky usw.



Rollwände- und Jalousienfabrik

C. Behrens Hannover 4.

BERLIN:
Warschauer Strasse 8.
KÖLN:
Rheinau-Strasse 6.
— Illustrierte Prospekte! —

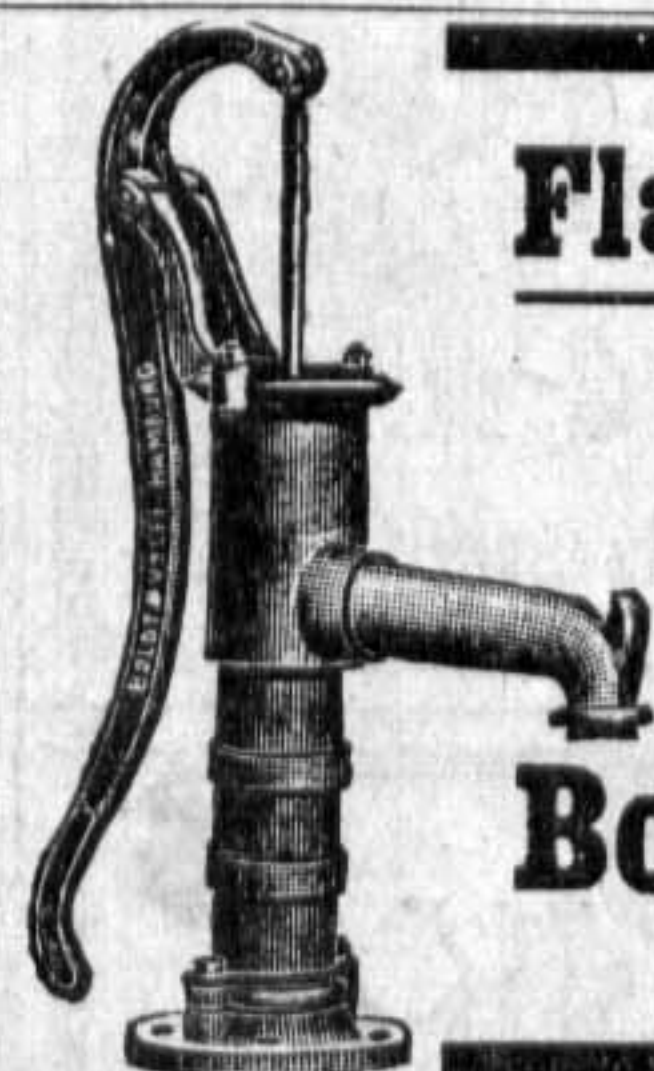
Baumspritzen, Anstreichmaschinen, Feuerlöscher, Verbandkästen, Schläuche, Schutzbrillen. Prosp. frei.
Dr. Werner Heffter & Co., Duisburg

Versand wasser-dichter Loden Mäntel & Stoffe
Julius Dollhopf München 2.

SAND IST COLD

wenn er nach unserm Verfahren verarbeitet wird zu **Beton-Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken, Platten, Röhren usw.** mit unseren patentierten Maschinen für Hand- u. Kraftbetrieb.

Grösste Spezialmaschinenfabrik für Sandverwertung Leipziger Cementindustrie
Dr. Gaspary & Co., Markranstädt.
Orientierungsbroschüre 129 gratis.



Flaschen-Reinigungs-Maschinen.

Sämtliche Apparate für die **Herstellung von Mineralwassern.**

Pumpen für alle Zwecke und Leistungen.
Boldt & Vogel m. b. H., Hamburg.
Grösste Spezialfabrik für Kellerei-Maschinen.

Rhein- und Moselweine exportiert nach allen Ländern zur Zufriedenheit seiner Abnehmer
Jacob Wasum, Weingutsbesitz. u. Weingrosshdlg., Bacharach a. Rh. 25.
Man verlange Exportpreisliste. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

WOLFF & CO., Walsrode.

Unsere seit vielen Jahren rühmlichst im Inlande und Auslande bekannte **Jagdmunition** bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung.

Sonnenmarke. Hellgraue Patrone.

In jeder Weise erstklassiges Fabrikat, keine Rostbildung, geringer Gasdruck bei vorzüglichstem Durchschlag und sehr widerstandsfähig gegen Feuchtigkeit.

Wolfmarke. Gelbe Patrone.

Billiger, jedoch in jeder Weise als vorzüglich zu empfehlen. — Pulver Wolfmarke wird auch lose abgegeben.

Schwarzpulverpatronen.

Blaue Hülse gasdicht, versagerfrei und grüne Hülse, billig und gut, mit extra-bestem Schwarzpulver geladen.

Abgabe nur an Wiederverkäufer.



Karl Krause, Leipzig
Papier-Bearbeitungs-Maschinen

100 self. Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt. — Nur 2 Mk. Preis. gratis. **E. Hayn, Naumburg (Saale) 89.**



Selbstladepistole Schwarzlose

Modell 1909. * Patentiert in allen Industriestaaten. * Kaliber 7,65



Automatische Sicherung durch Entspannung der Schlagfeder. Bestes Material. Gewicht 0,530 kg. Grösste Einfachheit in der Konstruktion. 7 Patronen im Magazin.

Vorwärts gehen der Lauf.

In allen Teilen maschinell auswechselbar hergestellt.

Länge der Waffe 140 mm. Länge des Laufes 105 mm.

Bei einem Kaliber von 7,65 hat die Pistole erheblich kleinere Form als die anderen Modelle mit gleichen Patronen. Sie steht somit zwischen den sonst üblichen Pistolen mit den Kalibern 6,35 und 7,65.

A. W. Schwarzlose G. m. b. H., Berlin NW. Levetzow-Strasse 23

General-Vertrieb für Deutschland:
G. C. Dornheim G. m. b. H., Berlin, Köln a. Rh., Leer i. Ostfriesland, Lippstadt, Magdeburg, Suhl.
Erhältlich in allen Waffenhandlungen und Büchsenmachereigeschäften.

Jantallampe



Dauerhafteste Metallfadenlampe.

Für alle Stromarten.

20-240 Volt.

In allen gebräuchlichen Lichtstärken.

Hohe Stromersparnis.

Überall erhältlich!

Kolonie und Heimat.

Die kolonialen Eisenbahnvorlagen, die wir in letzter Nummer besprochen haben, nämlich die Vorlage zum Weiterbau der Usambarabahn nach dem Kilimandjaro und die Vorlage zum Ausbau des südwestafrikanischen Eisenbahnnetzes sind inzwischen, wie nicht anders zu erwarten war, vom Reichstag genehmigt worden, und dieser hat in seiner Mehrheit mit seiner Anerkennung für die Dernburgsche Politik nicht zurückgehalten. Die Fortschritte gegen früher sind ja auch zu sehr in die Augen fallend, als dass man sich gegen die Vorzüge verschliessen könnte, die kaufmännischer Geist und kaufmännisches Wissen bei der Verwaltung des Kolonialbesitzes bedeuten. Insbesondere verrät die heutige koloniale Finanzpolitik ohne Zweifel weiten Blick und finanztechnische Routine, wie sie eben nur dem erfahrenen Kaufmann eigen sein können. Gerade die Reichstagsverhandlungen über Fragen auf diesem Gebiet haben dadurch an sachlichem Interesse erheblich gewonnen, obwohl sie nicht mehr den breiten Raum einnehmen wie früher. Man weiss eben im Reichstag, dass man einem schlagfertigen Fachmann gegenübersteht und schränkt das Frage- und Antwortspiel unwillkürlich ein.

Damit soll natürlich nicht behauptet werden, dass zu allem Ja und Amen gesagt werden muss, was der Staatssekretär für gut findet, und das ist auch diesmal nicht geschehen. Namentlich blieb

die Diamantenpolitik der Regierung

nicht vor Anfechtungen bewahrt. Uneingeschränktes Lob ist ihr nur im Hinblick auf die Verwendung der Einnahmen aus der Diamantengewinnung zum Ausbau des südwestafrikanischen Eisenbahnnetzes zuteil geworden. Und die reichlich formlosen Angriffe der Lüderitzbuchter Diamanteninteressenten vermochten dieses Lob nicht in Tadel umzuwandeln, im Gegenteil, sie haben es nur noch unterstrichen. Die Lüderitzbuchter mussten denn auch ihre Vorwürfe modifizieren und sie konnten das umso leichter, da die Vorgänge im Reichstag ihnen inzwischen bis zu einem gewissen Grade entgegengekommen sind. Der zwischen der Hauptdiamanteninteressentin, der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, und der Regierung vereinbarte Vertrag fand bei der Budgetkommission des Reichstags keine Gegenliebe, und der Staatssekretär hat daher nicht gezögert, ihn zurückzuziehen. Es lässt sich nicht bestreiten, dass der Grundgedanke Dernburgs, die Diamantenproduktion und -Verwertung in die Hand einer Monopolsellschaft zu legen, aus praktischen Gründen viel für sich hat.

Eine andre Frage ist die, ob der Zweck der Uebung, dem Fiskus eine

leichtere Uebersicht über die ihm aus der Diamantengewinnung zukommenden Einnahmen zu sichern, nicht auf der andern Seite durch die Abmachungen über seinen Gewinnanteil zum Teil illusorisch gemacht würde. 25 v. H. des



Gouverneur v. Schuckmann zu Pferd.

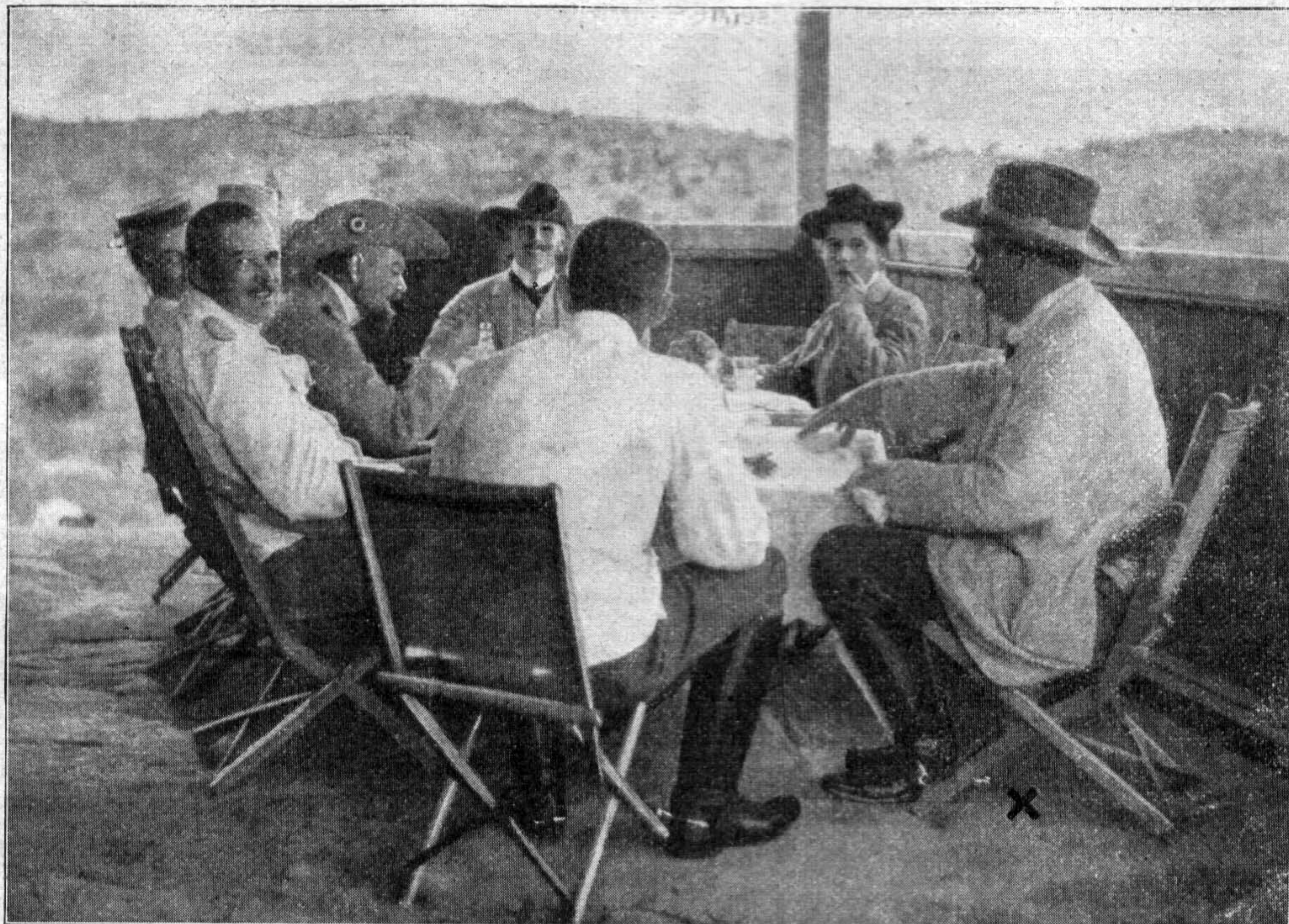
Reingewinns sollte er nach dem Vertragsentwurf erhalten, und zwar bis zum Höchstbetrag von 8 Millionen. Dafür wäre der Kolonialgesellschaft das dauernde Recht der Diamantengewinnung in dem fraglichen Sperrgebiet zugefallen. Die

Budgetkommission hat diese Bedingungen nach verschiedenen Richtungen beanstandet. Einmal scheint ihr die Begrenzung des fiskalischen Gewinnanteils nach oben bedenklich, denn es lässt sich auch heute noch nicht annähernd übersehen, wieviel die Diamantenfunde abwerfen werden. Es könnte also unter Umständen dahin kommen, dass die Kolonialgesellschaft das Mehr- oder Vielfache der zugrunde gelegten Summe verdienen würde und dass der Anteil des Fiskus in einem starken Missverhältnis zu dem der Gesellschaft stände. Bedenken erregte auch, dass diese Abmachung uneingeschränkt für alle Zeiten gelten sollte. Wie gesagt, dieser Modus zur Lösung der Diamantenfrage hätte, wenn der Vertrag entsprechend geändert wird, manches für sich. Aber — die südwestafrikanische Bevölkerung ginge dabei leer aus. Und dass diese Befürchtung drüben schon reichlich böses Blut gemacht hat, kann man verstehen. Es wäre daher sehr erfreulich, wenn ein Weg gefunden würde, der allen Teilen gerecht wird, dem Fiskus der Kolonie, der Bevölkerung und der Kolonialgesellschaft. Man sollte meinen, dass es einem so gewiegten Finanzmann wie Dernburg nicht allzu schwer fallen würde, einen solchen Weg zu finden. Gelänge es auf diese Weise, die andern Diamanteninteressenten zufriedenzustellen, denen der Spatz in der Hand wohl auch lieber wäre als die Taube auf dem Dache, so würde man wohl auch im Reichstag davon Abstand nehmen, die Rechte der Kolonialgesellschaft weiter anzuzweifeln. Leider hat der Streit um die Diamanten auch eine Wirkung gehabt, die tief zu beklagen ist. Er soll, wie man hört,

Rücktrittsabsichten bei Gouverneur von Schuckmann

gezeigt haben. Hoffentlich wird sich dies nicht bewahrheiten, denn die Diamanten sind nicht der wichtigste Wirtschaftszweig der Kolonie. Viel wichtiger für die Zukunft Südwests ist die Landwirtschaft. Und für ihre Entwicklung in dieser Richtung kann sich die Kolonie keinen besseren Gouverneur wünschen als Herrn v. Schuckmann. Er ist ein rechter Vater der Farmer, und wenn diese auch im Anfang manchmal gegen seine ruhige Hand aufmuckten, so wissen sie doch, dass er es gut mit ihnen meint, dass er mit dem Herzen bei der Sache ist und als praktischer Landwirt ganz wohl weiss, was ihnen not tut.

Gerade jetzt braucht die Kolonie als das Land des deutschen Farmers erst recht einen Gouverneur, der über dem Diamantenrummel die Hauptsache, die Arbeit des Siedlers nicht vergisst. Diese Sicherheit haben wir bei Herrn von Schuckmann.



Gouverneur v. Schuckmann im Familienkreise.

Anzeigenpreis: M. 1,50 für die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile. Reklamezeile M. 2,50. Anzeigen-Annahme durch die Geschäftsstelle „Kolonie und Heimat“, Berlin W. 66, Wilhelm-Strasse 45 und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Dresden — Hotel Bellevue.

Weltbekanntes vornehmes Haus, in einzig schöner Lage an der Elbe, mit Garten und Terrasse; gegenüber dem Kgl. Schloss, Hofkirche, Opernhaus, Zwinger und Gemälde-Galerie. Elektrische Beleuchtung. Lift. Wohnungen und Einzelzimmer mit Bad und Toilette, Auto-Garage (einzeln abgeschlossene Boxen). Das Hotel steht unter persönlicher Leitung des Direktor R. Ronnefeld.

Koloniale Neuigkeiten.

Südwestafrika.

Marmorvorkommen in Südwest. Ein Vorhandensein von Marmor in Deutsch-Südwestafrika war wohl seit längerer Zeit bekannt, doch wurde erst neuerdings durch fachmännische Untersuchungen festgestellt, dass sich in der Gegend von Habis, Karibib, Navachab, Swakopmund, Kubas und Sphinx (Gesamtareal 80000 ha) Vorkommen von Marmor befinden, die auf der ganzen Welt nicht ihresgleichen haben. Da die Proben des südwestafrikanischen Marmors in Fachkreisen überall das grösste Interesse erregten, so hat sich jetzt ein aus Kaufleuten und Marmorinteressenten zusammengesetztes Konsortium gebildet, die Afrika-Kolonial-Marmor-Gesellschaft, die den Abbau der Marmorlager vornehmen will.

Von der Ausdehnung der Marmorvorkommen kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man berücksichtigt, dass der Marmor in massiven, mächtigen Bergketten auftritt, die eine Länge bis zu 30 km haben, bis zu 350 m hoch und bis zu 1 km breit sind. Im Gegensatz zu den bisher bekannten Marmorvorkommen, in denen der brauchbare Marmor meist nur in Schichten und Bänken auftritt, so dass ein Bruch schon für erstklassig gilt, wenn er Bänke bis zu 3 m Dicke aufweist, bestehen die südwestafrikanischen Marmorberge ganz aus brauchbarem Marmor. Schon von weitem repräsentieren sie sich als ein geschlossenes Marmor-massiv, das nur hin und wieder von Schluchten durchrissen wird, die im Laufe der Jahrtausende durch Auswaschung zur Regenzeit entstanden sind. Es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet, dass viele Milliarden Kubikmeter gesunder Marmor dem Abbau zur Verfügung stehen, zumal auch das Gestein noch im Umkreise der Marmorberge aus Marmor besteht, der, wie an einem in der Nähe der Berge gebohrten tiefen Brunnen ersichtlich ist, noch weit in die Erde hineingeht. Infolge seiner Gesundheit erlaubt das Material, Blöcke in jeder gewünschten Abmessung, selbst der grössten, zu brechen, und da mit der Grösse der Blöcke der Verkaufspreis sich ganz wesentlich erhöht, so ist es ganz klar, welcher grosser Vorteil darin liegt, ein derartiges Material zur Verfügung zu haben. Die Qualität der neuen Marmorarten ist,

sowohl was das Korn, die Schönheit der Färbung als auch die Gesundheit des Materials betrifft, ganz hervorragend. Man hat heute schon über 100 verschiedene Sorten festgestellt, die alle ihre besondere Eigenart haben und deren Grundfärbung vom zartesten Weiss bis zu tiefsten Blau, Rot, Gelb oder Grün variiert. Nach dem Urteil bekannter Marmorsachverständiger Europas und Amerikas ist für verschiedene Sorten ein aussergewöhnlich hoher Preis, bis zu 1000 Mk. für den Kubikmeter, zu erzielen.

Besonders ist hier zu erwähnen, dass auch die teuren reichfarbigen Marmorarten, wie sie für feinere Innendekoration gebraucht werden, bei den südwestafrikanischen Vorkommen absolut homogen und fehlerfrei sind, während die bisher zur Verwendung gelangten Sorten viele Risse, schadhafte Stellen und Einsprengungen aufweisen, die nicht nur die Gesamtwirkung beeinträchtigen, sondern auch die Bearbeitung erschweren und verteuern.

Die Transportfrage ist ohne Zweifel für ein Marmorunternehmen von der allergrössten Wichtigkeit, da bei dem grossen Eigengewicht des Marmors die Transportkosten einen erheblichen Teil der Selbstkosten des Marmors darstellen. Die unmittelbare Nähe der Staatsbahn und der Otavibahn jedoch, die beide auf der Strecke von Swakopmund nach Karibib die Marmorfelder durchschneiden, die Anlage von Anschlussgleisen bis hinein in die Brüche, die Benutzung von eigens erbauten starken Eisenbahnwaggons und eigenen Verladeeinrichtungen und Leichtern bezw. Prähmen in Swakopmund sowie die Charterung von Transportschiffen werden die Kosten des Transportes verhältnismässig niedrig gestalten.

Die Aussichten des neuen Unternehmens scheinen also nicht schlecht zu sein, und wenn die Gründung nach gesunden kaufmännischen Grundsätzen erfolgt, so dürfte die Marmor-gewinnung in Südwest ein neuer gewinnbringender Wirtschaftszweig werden.

Ein Wollschafzuchtunternehmen für Deutsch-Südwestafrika. Unter Beteiligung einer grösseren Anzahl deutscher Kammgarnspinnereien und des bekannten sächsischen Schafzüchters und Stammschäferbesitzers Otto Robert Gadegast in Mannschatz bei Oschatz sowie des Farmers

Felix Hermann-Nomtsas ist gegen Ende vorigen Jahres in Dresden ein neues Wollschafzuchtunternehmen für Deutsch-Südwestafrika in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung begründet worden. Die Eintragung der Gesellschaft ist unter der Firma „Schäfferei Nomtsas Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ am 18. dieses Monats bei dem Königlichen Amtsgericht zu Dresden erfolgt. Die Gesellschaft hat die bereits bestehende Farm Nomtsas bei Maltahöhe, Bezirk Gibeon, übernommen und beabsichtigt durch Halten eigener grösserer Herden sowie durch Heranzucht und Verkauf von gutem Zuchtmaterial die Wollschafzucht und zwar insbesondere die Elektoral-Merinozucht in Deutsch-Südwestafrika nach Möglichkeit zu fördern. Daneben ist noch die Angoraziegenzucht sowie Pferde- und Rindviehzucht in Aussicht genommen.

Der Begründer der Farm Nomtsas war der alte Farmer Hermann, der zuerst die Bedeutung und den Wert der weiten mit Futterbüschen durchsetzten Gebiete der mittleren und südlichen Teile der Kolonie für die Schafzucht erkannt hat. Seine ersten grösseren züchterischen Versuche gehen auf das Jahr 1891 zurück. Damals begann Hermann in Gemeinschaft mit der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika die Wollschafzucht in Kubub. Der erste Witboiaufstand zerstörte indes dieses Unternehmen bereits im Jahre 1893. Mit Ausdauer und nie versagendem Vertrauen auf Erfolg nahm Hermann sodann im Jahre 1897 auf Nomtsas die Wollschafzucht in grösserem Stile wieder auf, und brachte es nach allmählicher Vermehrung seines Schafbestandes im Jahre 1904 bereits auf eine Wollproduktion von 5000 Kilo aus seiner Farm. Dem Beispiel Hermanns folgten andere Farmer und begannen ebenfalls in dem zur Wollschafzucht vorzüglich geeigneten Gebiete bei Gibeon die Zucht von reinem Wollschafen. Leider zerstörte der Hottentottenaufstand Ende 1904 alle diese Unternehmungen. Der alte Hermann selbst wurde ermordet. Noch während des Aufstandes übernahm ein Sohn des Ermordeten, Felix Hermann, die väterliche Farm und nahm in Verbindung mit dem Rittergutsbesitzer Gadegast, der wiederholt Deutsch-Südwestafrika bereist hat, die Zucht von Wollschafen wieder auf. Jetzt ist nun die Farm Nomtsas zu einer

Nähret die Nerven mit Neocithin

aus Apotheken
Drogerien

Gratisproben sendet:
NEOCITHIN G.m.b.H. BERLIN, S.W. 61.

Kurse deutscher Kolonialwerte.

Mitgeteilt durch: von der Heydt'sches Kolonialkontor G. m. b. H., Berlin W. 64, Behrenstr. 8. 29. Januar 1910.

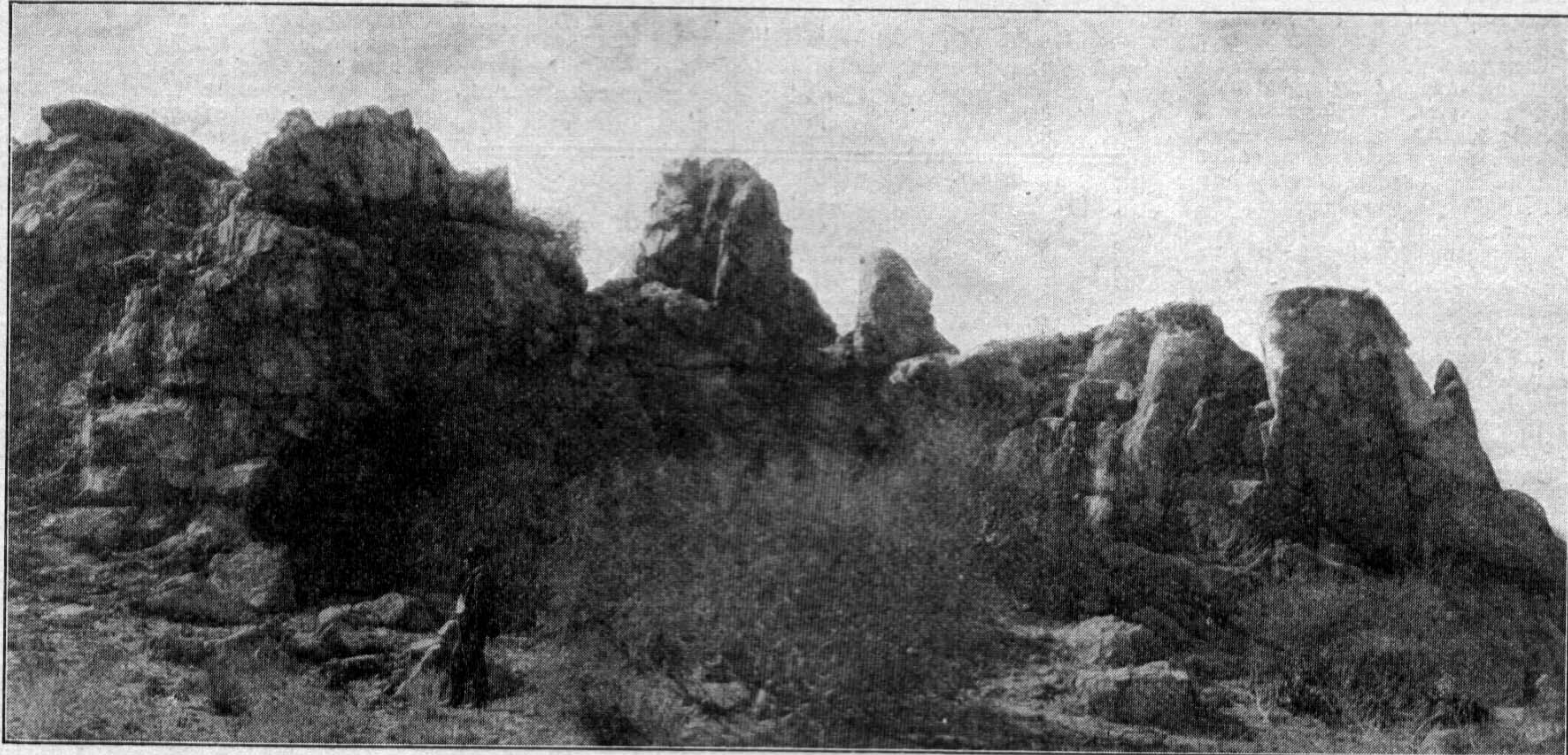
Gründungs-jahr	Stück-grösse	Geschäfts-jahr	vorletz. Div.	letzte Div.		Nachfrage	Angebot	Gründungs-jahr	Stück-grösse	Geschäfts-jahr	vorletz. Div.	letzte Div.		Nachfrage	Angebot
	Mark					%	%		Mark					%	%
1907	1000	1. 10.	10	0	Afrikanische Kompagnie A.-G.	—	98	1887	1000	1. 1.	10	13	Jalnit-Gesellsch. geteilte Aktien	280	285
1906	1000	1. 1.	4	4	Borneo-Kautschuk-Compag. A.-G.	—	70		1000			130	do. Genussscheine	M. 2700	M. 2750
1905	1000	1. 4.	15	17½	Bremer Kolonial-Handelsgesellsch.	—	—	1906	1000	1. 1.	—	4	Kamerun-Kautschuk-Compagnie	70	80
					vorm. F. Oloff & Co. Akt.-Ges.	174	178	1895	10 000 000	1. 1.	0	0	Kaoko-Land- u. Minen-Ges.	95	98
1905	100	1. 4.	0	0	Centralafrikanische Bergwerks-gesellschaft	—	65	1903	1000	1. 1.	—	0	Kautschuk-Pflanzung Meanja A.-G.	—	80
1905	1000	1. 1.	5	5	Centralafrikan. Seengesellschaft	—	85	1908	500	1. 1.	—	—	Kironda Goldminen-Gesellschaft	—	108
1890	1000	1. 1.	25	50	China-Export-, Import- u. Bank-Compagnie	300	—	1899	200	1. 7.	0	5	Moliwe-Pflanzungs-Gesellschaft	86	90
1891	1000	1. 10.	7	9	Chocola Plantagen-Gesellschaft	112	115	1885	500	1. 4.	0	0	Neu-Guinea-Compagnie	—	—
1908	£ 1	—	—	—	Colmanskop Diamond Shares	M 73.—	M 75.—	1906	—	1. 1.	0	0	do. Vorz.-Anteile	105	108
1905	200	1. 1.	20	3	Debundscha-Pflanzung	125	—	1906	500	1. 1.	—	0	do. Stamm-Anteile	54	59
1900	1000	1. 1.	7	7	Deutsche Agaven-Gesellschaft	—	65		100			3	Ostafrika-Kompagnie	85	80
1878	1000	1. 1.	16	24	Deutsche Handels- u. Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	322	326		1000			3	Ostafrikanische Eisenbahngesell-schaft Anteile (vom Deutschen Reiche mit 3% Zins und 20% Rückzahlung garantiert)	—	—
1885	1000	1. 4.	20	25	Deutsche Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	1650	1690	1900	100	1. 4.	9	11	Otavi-Minen- u. Eisenbahnges. Ant.	232	233
1907	1000	1. 1.	—	0	Deutsche Kautschuk-Aktien-Ges.	—	60		£ 1	1. 1.	50	250	do. Genussscheine	123	125
1902	100	1. 1.	0	0	Deutsche Samoa-Gesellschaft	—	50	1902	£ 1	1. 10.	6	6	Pacific Phosphate Co. geteilte Akt.	6½ £	6½ £
1903	1000	1. 5.	—	—	Dtsch. Südseephosphat A.-G. Brem.	—	215	1897	1000	1. 10.	6	6	Plantagengesellschaft Conception	—	—
1902	100	1. 5.	3	0	Deutsche Togogesellschaft	63	68	1895	5000	1. 1.	0	0	Rheinische Handel-Plantagenges.	—	40
1885	1000	1. 1.	5	5	Deutsch-Ostafrikanisch. Gesellsch.	124	125	1903	100	1. 1.	0	0	Safata-Samoa-Gesellschaft	—	55
					Anteile	—	—	1905	1000	1. 1.	4	4	Samoa-Kautschuk-Compagnie	—	55
1886	300	1. 1.	0	0	Deutsch-Ostafrikanische Plan-tagengesellschaft	—	M 50.—	1897	1000	1. 1.	0	0	Sigi Pflanzungs-Gesellschaft	80	—
	1000				do. Vorz.-Aktien	—	M 175.—	1900	£ 1	1. 7.	0	0	South African Territories	16/—	16/6
1903	1000	1. 1.	3½	3½	Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschreibungen (vom Reich sichergestellt)	—	—	1898	£ 1	1. 1.	0	0	South-East Africa	20/6	21/—
	500					—	—	1892	£ 1	1. 7.	0	0	South West Africa Co.	39 sh	39/6
1897	100	1. 1.	5	7	Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft	96	102	1893	200	1. 4.	0	0	Usambara Kaffeebaugesellschaft	28	33
1899	400	1. 1.	0	0	Ges. Nordwestkammerun	—	M 25.—	1897	2000	1. 1.	6	9	do. Vorz.-Anteile	60	—
	400				do. do.	—	M 22.—	1897	1000	1. 1.	0	8	Westafrikanische Pflanzungsges.	96	99
1898	400	1. 1.	0	0	Gesellschaft Südkamerun	98	102					8	Westafrikanische Pflanzungs-gesellschaft Victoria	—	55
	400				do. do.	87	92		1000			8	do. zus. gel. Stamm-Aktien	104	108
								1895	500	1. 1.	0	0	do. Vorz.-Aktien	—	108
													Westdeutsche Handels- und Plan-tagengesellschaft Düsseldorf	—	70

Gesellschaft mit beschränkter Haftung dadurch erweitert worden, dass zu den bisherigen Besitzern Hermann und Gadegast noch eine Reihe von Mitgliedern des Vereins Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner hinzugegetreten ist.

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 600 000 Mark. Die Geschäftsführung hat der Geschäftsführer des Vereins Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner Dr. jur. Behnsen in Dresden übernommen. Es soll zunächst mit der vollen Bestockung der Farm, die mit der zugehörigen Farm Neuras ein Areal von rund 84 000 ha umfasst, fortgeschritten und das nötige Wasser durch grössere Dammbauten und Brunnenanlagen erschlossen werden. Durch die von der Regierung geplante Nord-Süd-Eisenbahn zwischen Windhuk und Keetmanshoop wird die Entfernung von der nächsten Bahnstation wesentlich verkürzt und dadurch der Transport von Wolle aus dem Gibeon-Bereich

nach den Verbrauchsstätten in Deutschland erleichtert.

Eine höchst erfreuliche Tatsache bei der Begründung der Schäferei Nomtsas ist die Beteiligung der deutschen Kammgarnspinner, die



Marmorvorkommen bei Kubas (Deutsch-Südwestafrika).

erkennen lässt, dass auch die deutsche Industrie unseren kolonialen Bestrebungen mehr Interesse entgegenzubringen beginnt, als es bisher leider der Fall war.

Vom kolonialen Büchertisch.
Deutsch-Südwestafrikanisches Adressbuch 1910. Mit einem halbjährlich erscheinenden kostenlosen Nachtrag. Herausgegeben vom Adressenbureau A. Schulze, Swakopmund. Verlag der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung G. m. b. H., Swakopmund.“ — Zu beziehen von K. F. Köhler, Leipzig. Preis 10 Mk.

Neben dem eigentlichen Hauptverzeichnis dieses Adressbuchs, das in üblicher Weise Name und Stand, Wohnort und zuständige Postanstalt bei alphabetischer Anordnung der Namen bekannt gibt, sind die Bewohner des Schutzgebietes in einem zweiten Teil nach den Wohnorten zusammengefasst gruppiert. Das Buch ist handlich und soweit sich dies von hier aus beurteilen lässt, auch zuverlässig. Bei dem starken Hin- und Herfluten der Bevölkerung sind natürlich Irrtümer nicht zu vermeiden, namentlich im ersten Jahrgang nicht. Aber eine so bekannte Firma wie C. Boediker & Co. hätte nicht vergessen werden dürfen. Doch gibt ja der Verlag halbjährlich einen Nachtrag heraus, in dem sich dieses und etwaige andre Versäumnisse nachholen lassen.

Taschenbuch für Südwestafrika 1910. Herausgegeben von Major Kurd Schwabe, Stabsarzt Dr. Philaethes Kuhn und Dr. Georg Fock. Preis 5 Mk.

**Sind
Sie
krank
?**

Leiden Sie an Husten, Atemnot, Auswurf zähen Schleimes, Stechen auf Brust und Rücken, Druck in den Schulterblättern, Nachtschweiss, öfter kalten Händen und Füßen, Blutspucken, pfeifenden und schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem unregelmässigen Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung etc., so verlangen Sie sofort unsere neueste 88 Seiten starke Broschüre. Sie wird Ihnen

vollständig gratis

zugesandt. Sie enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben und die Erfahrungen und Beobachtungen, die in nahezu 30 jähriger Spezialpraxis an über

50 000 Patienten

gesammelt wurden. Diese Behandlungsart hat Tausenden Erleichterung und schliesslich vollständige Genesung verschafft, die schon längst an Besserung nicht mehr glaubten und von den Aerzten aufgegeben waren. Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heut den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragendsten Autoren auf dem Gebiete der physikalischen Heilweise. Man adressiere an

Kur-Direktor Wackwitz, Niederlössnitz bei Dresden, Meissnerstr. 88 A.

Vor kurzem erschien:

Eine Reise durch die Deutschen Kolonien

herausgegeben von der illustrierten Zeitschrift „Kolonie und Heimat“

I. Band DEUTSCH-OSTAFRIKA

Mit 2 Karten und 169 Abbildungen, darunter 23 ganzseitigen Bildern; VIII und 128 Seiten auf feinstem Kunstdruckpapier, hocheleganter Ganzleinenband, Preis **M. 5,—**

Urteile der Presse:

... Einzig steht wohl die Illustration des Buches dar: es sind grosse Klischees auf Kunstdruckpapier gedruckt, und die Auswahl und Zusammenstellung der Bilder zeigt, dass eine fachmännische Leitung massgebend gewesen ist. Zum Gebrauch beim Unterricht ist das Werk an erster Stelle anzuraten.

Zeitschrift für Schulgeographie.

... Sehr praktisch ist die Anordnung, dass jeder Textseite eine entsprechende Illustrationsseite gegenüber steht, sodass man, ohne umschlagen zu müssen, neben den Bildern auch gleich die systematische Erklärung derselben hat. Der Weltkourier.

... Wenn die übrigen Bände ebenso tadellos ausfallen wie der erste Band, dann werden wir in diesem Werke ein vortreffliches Mittel erhalten, eine

klare Anschauung von unseren Schutzgebieten bei jung und alt zu verbreiten.

Rheinisch-Westfäl. Zeitung.

... Das in Atlasformat gehaltene Werk bringt neben recht guten Abbildungen einen nicht allzu umfangreichen Text, so dass es insbesondere zur allgemeinen Veranschaulichung und Information wohl geeignet ist. Das für das Gebotene wohlfeil zu nennende Werk wäre als Geschenk nicht ungeeignet.

Marine-Rundschau.

... Der Gedanke, der dem Unternehmen zugrunde liegt, ist durchaus anerkennens- und unterstützungswert; es wird gerade der Jugend und dem Volke das Wissenswerte und Erreichbare von und in unseren Kolonien anschaulich vermittelt.

Militär-Literatur-Zeitung.

Das Buch ist durch alle Buchhandlungen sowie den unterzeichneten Verlag zu beziehen; auch der Bote, welcher die Nummern von „Kolonie und Heimat“ ins Haus bringt, nimmt Bestellungen entgegen.

Berlin W. 66, Wilhelmstr. 45.

Verlag kolonialpolitischer Zeitschriften G. m. b. H.

Vorzüglicher Rotwein

65 Pfg. pro Lit., in Geb. v. 16 Lit. aufwärts, franko Nachnahme.

Alphons Marxer, Zabern 8.



Für nur 2,50 Mark versende ich einen gutgeh. Wecker mit nachleuchtend. Ziffernblatt. **Neuheit, nur 4 M.** kostet ein eleg. ausgest. patentantlich geschützt. Kronenwecker mit nachleuchtend. Ziffernblatt, sehr laut und lange weckend!

Neuheit: Zeppelin-Wecker

Stück Mark 5.—

Nur M. 8,30 kostet eine echt silb. Cyl.-Rem.-Uhr, 6 Rubis mit doppeltem Goldrand. 2 jähr. schriftliche Garantie. Reich illustriert. **Pracht-Katalog über Goldwaren, Uhren, Ketten** etc. gratis und franko. **Uhrmacher und Wiederverkäufer verl. Engros-Katalog.** Hugo Pincus, Hannover 51.



Schwerhörigkeit, Ohrgeräusche,

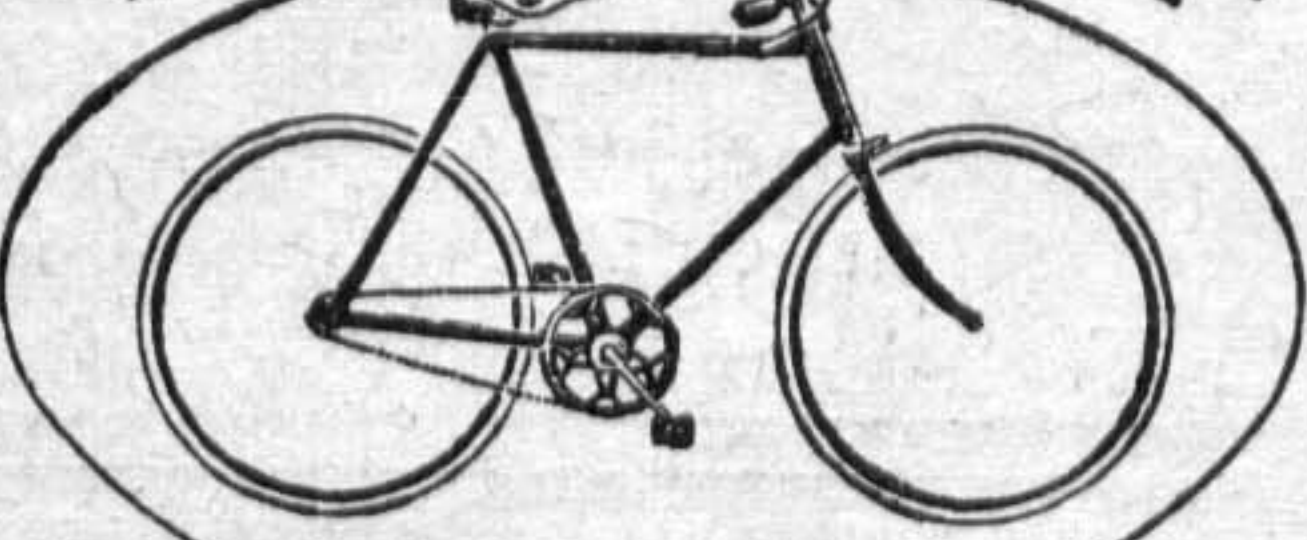
werden beseitigt beim Gebrauch von **gesetzlich geschützten Gehör-Patronen.** Ausserst bequem zu tragen. — Im Gebrauch unsichtbar. — Aerztlich empfohlen. — Zahlreiche Anerkennungen. — Prosp. gratis und franko. **Hans Sieger, Bonn a. Rhein.**

WANDERER-WERKE A.-G.

SCHÖNAU-CHEMNITZ.

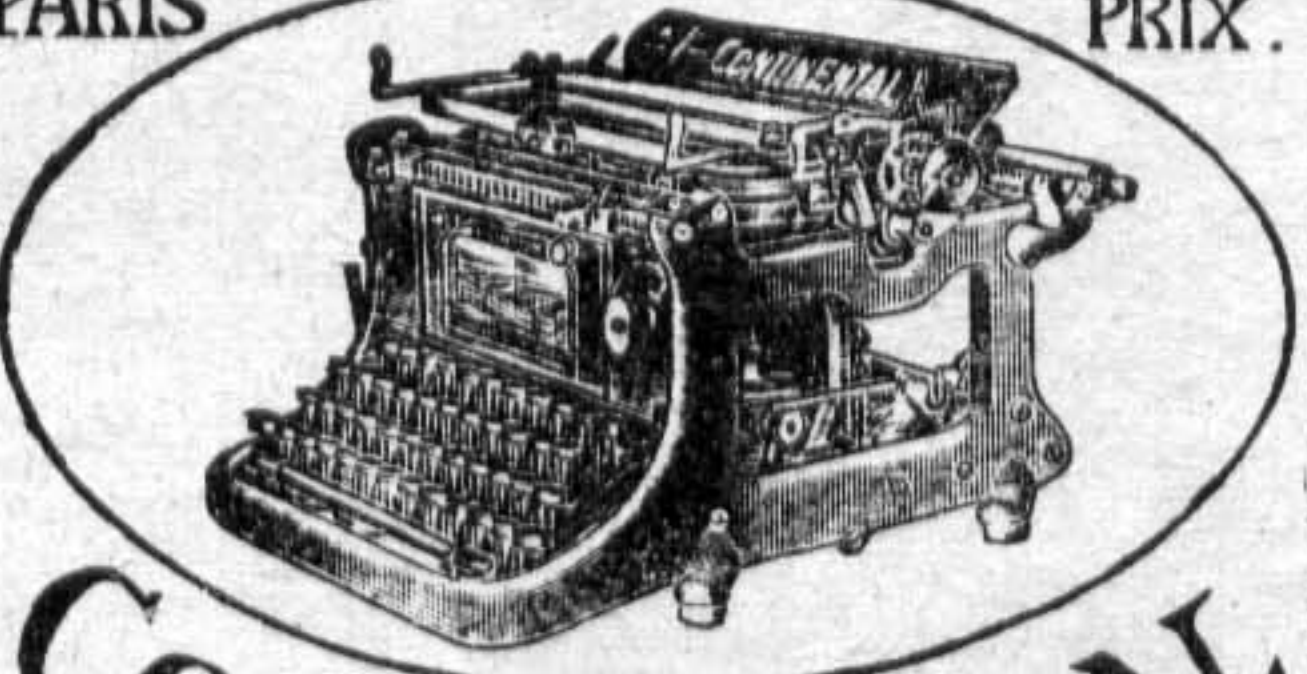
8 GOLDENE MEDAILLEN 3 GROSSE PREISE.

WANDERER.



1900 PARIS

GRAND PRIX.



CONTINENTAL

IN 2 FARBEN STETS SICHTBAR SCHREIBEND.

UEBER DIE GANZE ERDE VERBREITET.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperform., wundervolle Büste durch unser oriental. Kraftpulver „**Büsteria**“, ges. gesch. preisgekr. m. gold. Medaillen Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Woch. bis 30 Pfund Zunahme, garant. unschädlich. **Streng reell — kein Schwindel.** Viele Dankschr. Karton m. Gebrauchsanzw. 2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co.

Berlin 169, Königsgrätzer Str. 66.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.

Taschenbuch für Deutsch-Ostafrika 1910. Herausgegeben von Walter von St. Paul Illaire, Dr. Philalethes Kuhn und Major a. D. Kurd Schwabe. Verlag von Wilhelm Weicher, G. m. b. H. Preis 5 Mk.

Das Taschenbuch für Südwestafrika hat schon mehrere Ausgaben erlebt und sich rasch bei allen, die ein solches Hilfsmittel brauchen, eingebürgert. Der neue Jahrgang ist erheblich erweitert worden und hat an praktischer Brauchbarkeit gewonnen. Der erste gebundene Teil stellt das eigentliche Taschenbuch mit Kalendarium und dessen üblichen Raum für Notizen dar. Der zweite Teil ist ein wirtschaftlicher Ratgeber, der Alles enthält, was der Auswanderungslustige, der angehende Farmer oder auch der Kolonialfreund über die südwestafrikanischen Verhältnisse wissen muss. Teil III gibt eine Uebersicht über die Gesetzgebung der Kolonie. Der vierte Teil endlich ist ein Adressbuch der dortigen weissen Bevölkerung.

Dieseselbe Einrichtung und Ausstattung zeigt das zum ersten Male erschienene Taschenbuch für Ostafrika, das sicher denselben Anklang finden wird, wie das südwestafrikanische, bürgen doch bei beiden Büchern die Namen der Herausgeber für Zuverlässigkeit und sachliche Richtigkeit der darin enthaltenen Angaben.

„Deutsch - Südwestafrika“, Amtlicher Ratgeber für Auswanderer. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 160 Seiten Text mit 41 ganz- und halbseitigen Bildern und 2 farbigen Karten. Preis 1 Mk. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin.

Das bekannte amtliche Orientierungsbuch über Deutsch-Südwestafrika liegt nunmehr in dritter vermehrter und verbesserter Auflage vor. Auch die neue Ausgabe ist im Reichskolonialamt und Gouvernement in Windhuk bearbeitet und enthält praktische Winke und Aufschlüsse über die natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes. Der Umfang der neuen Ausgabe hat sich gegenüber der früheren um fast $\frac{1}{3}$ vermehrt. Alle Angaben des Buches sind auf den neuesten Stand gebracht; insbesondere ist das Kapitel über Viehzucht sowohl textlich wie auch durch die Aufnahme vieler neuer, Zuchtergebnisse darstellender Illustrationen aus der letzten amtlichen Denkschrift erweitert worden. Das Kapitel über die Schutzgebiets-Verwaltung enthält gleichfalls bedeutende Zusätze über Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverhältnisse, über Abgaben und die Schürfgelöhner sowie den neuen Zolltarif. Der Anhang hat gleichfalls eine wesentliche Vermehrung erfahren; insbesondere sind hier die drei Verordnungen betreffend den Handel und Verkehr mit Roh-Diamanten und deren Gewinnung im Schutzgebiet zu nennen. Der neuen Ausgabe ist eine Uebersichts-Karte von Deutsch-Südwestafrika im Massstabe von 1:500.000 mit Darstellung der Gerichtsbezirke beigegeben, sowie eine im gleichen Massstabe gezeichnete Karte mit Angabe des Landesbesitzes

und der Minen-Gerechtsame. Das Buch ist auf alle Fälle sehr praktisch für jeden, der nach Deutsch-Südwestafrika übersiedeln gedenkt, sowie für alle Personen in der Heimat, die sich über dieses Schutzgebiet orientieren wollen.

Die Deutsche Kolonialgesetzgebung. Sammlung der auf die Deutschen Schutzgebiete bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Erlasse und internationalen Vereinbarungen mit Anmerkungen und Sachregister. Zwölfter Band. Jahrgang 1908. Auf Grund amtlicher Quellen heraus-

Der Deutsch-nationale Kolonial-Verein BERLIN

feiert

am 16. Februar 1910 im Lehrervereins-
haus Alexanderplatz sein diesjähriges

Kolonialfest

verbunden mit Vorführungen aus dem
Leben der Eingeborenen der Deutschen
Kolonien.

Eintritt 1 Mark.

Beginn 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(Karten sind zu haben Wilsnackerstr. 44.)

gegeben von Professor Dr. Köbner (Wirkl. Admiralitätsrat) und Gerstmeier (Wirkl. Legationsrat). 1909. Preis 15 Mk., geb. 17 Mk.

Die auf Grund amtlicher Quellen herausgegebene „Deutsche Kolonialgesetzgebung“, von der bisher elf Teile, umfassend die Jahre 1892–1907, vorlagen, erfährt soeben eine Fortsetzung durch das Erscheinen des zwölften Bandes (Mittler & Sohn, Berlin, Preis 15 Mk.). Dieser enthält eine vollständige Sammlung der 1908 erlassenen, auf die deutschen Schutzgebiete bezüglichen Gesetze, Verordnungen und internationalen Vereinbarungen. Die Ursachen, die im Jahre 1907 ein Anwachsen des in Betracht kommenden Materials zur Folge hatten, haben auch

1908 fortgewirkt. Von den neuen Verordnungen usw. entfallen wiederum die meisten auf solche Rechtsmaterien, in denen die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung der Schutzgebiete unmittelbar ihren Einfluss äussert, so namentlich auf das Eisenbahn- und sonstige Verkehrswesen sowie die Zoll- und Steuerverwaltung. An die für die afrikanischen und Südsee-Schutzgebiete erlassenen, sich u. a. auch auf die Diamantenfunde in Südwestafrika beziehenden Vorschriften, reißen sich für das Kiautschougebiet die zur Regelung des Warenverkehrs im Hafen und des Lagerhausbetriebes ergangenen Bestimmungen. Eine lebhaftere gesetzgeberische Tätigkeit macht sich diesmal auf dem Gebiete der Rechtspflege bemerkbar; insbesondere haben die Vorschriften betreffend die Gerichtsbarkeit über Nicht-eingeborene Änderungen erfahren, ferner ist eine Neu-regelung der Eingeborenen-Rechtspflege geschaffen worden, endlich sind die Vorschriften über die Zulassung zur Rechtswissenschaft im Kiautschougebiet hervorzuheben. Der neue Band enthält zugleich einen die zahlreichen Deckblätter berücksichtigenden Abdruck der Schutztruppenordnung.

Briefwechsel und Tauschverkehr.

Die Einfügung des Namens und der Adresse in dieser Rubrik kostet 50 Pf. für jede Ausnahme. Der Betrag ist vorher an die Geschäftsstelle unsrer Zeitschrift einzusenden.

Briefmarkenaustausch mit Deutschen aus unseren Kolonien sucht: Franz Hallo, Cassel, Spohrstr. 1/2, II.

Briefwechsel und Ansichtskartenaustausch wünschen: Felix Geng, Königsberg i. Pr., Hufenallee 4/6; Rudolf Schilde, Leipzig-Neustadt, Mariannenstr. 55; Frl. Frieda Sperling, Dresden 28, Deubenerstr. 19, II; Frl. Charlotte Hörnig, Dresden 28, Crispiplatz 7, III.

Briefwechsel und Ansichtskartenaustausch mit gebildeter Dame in unseren Kolonien wünscht: Frau Rittergutsbesitzer Himpe, Oppeln O.-Schl., Sedanstr. 21.

Briefwechsel mit Deutschen in den Kolonien wünscht: Paul Stellmacher, Unteroffizier - Schüler, Marienburg (Sachsen), 2. Kompanie.

Ansichtskartenaustausch mit Deutschen in den Kolonien wünschen: Albin Goldmann, Dampfziegeleibesitzer, Schmirra bei Erfurt; Paul Hoffmann, Pless O.-Schlesien, Alumnat; Ida Ritter, Roszkow bei Jaritschin, Prov. Posen.

Schöne Ansichtskarten (keine Marken) tauscht: Ludwig Balss, Otavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft, Usakos, Deutsch-Südwestafrika.

Postkartenwechsel zwecks Briefmarkenaustausch wünscht: August Wehr, Göttingen, Steingraben 5.

Plantagen-Oberleiter

allererste Kraft, mit langjähriger Praxis in Deutsch-Ostafrika, bei sehr hohem Gehalt, für aussichtsreiche, gut fundierte Baumwollplantage in Deutsch-Ostafrika gesucht. Bewerbungen nicht allererster Kräfte zwecklos. Ausführliche Mitteilungen über Erfolge etc. unter B 294 an die Geschäftsstelle dieser Zeitschrift erbeten.

SPERMIN-POEHL

bewirkt physiologische
Oxydation der im Körper angesammelten Ermüdungstoxine, regt die Gewebsatmung an, daher die von ersten Klinikern erzielten Erfolge bei Stoffwechselkrankheiten, Nerven- und Herzleiden, Arteriosklerose, bei Uebermüdungen und in der Rekonvaleszenz. Erhältlich in den grösseren Apotheken. Reichh. Literatur gratis vom Organotherapeutischen Institut Prof. Dr. v. Poehl & Söhne (St. Petersburg), Abt. Deutschland, Berlin SW. 68 a. z. Bitte stets „Poehl“ zu fordern.

Insertate

in dieser Zeitschrift haben infolge ihrer enormen Verbreitung allerbesten Erfolg.

Thüringisches Technikum Ilmenau

Maschinenb. u. Elektrotech. Abt. f. Ingenieure, Technik. u. Werkstr.
Dir. Prof. Schmidt

Spangenberg, Berlin, 35, Alte Jakobstr. 78.



Krankenstühle für Strasse und Zimmer, Selbstfahrer, stellbare Koffkissen, Bettische, Klosets etc.

Briefmarken-Verkauf, Tausch, Ankaut,
Illustr. Preisl. gr. u. fr. Frau H. Weller,
Frankfurt a. M., Friedb.-Landstr. 94.

Seifen direkt ab Fabrik!

Prima Wasch-Seife in 5 Sorten sort.
Postpaket = 9 Pfd. Inhalt Mk. 3.—
Bahnkiste = 25 Pfd. Inhalt Mk. 7.50
ff. Toilette-Seife. — Kein Abfall!
50 Stück = ca. 9 Pfd. nur Mk. 5.—
in 25 Sorten sortiert und in div. Gerüchen.
Sehr milde. Garantie Ia Qualitäten.
Probepakete mit:
8 Pfd. Prima Wasch-Seife u. 1 Dtd.
feinste Toilette-Seife Mk. 4.—.
— Alles franko gegen Nachnahme. —
Hoffmann & Krügel, Cöthen/A. 58.

Stellen-Gesuche

Zwei junge Männer

27 Jahre alt, die Afrika und Amerika bereist haben, wünschen als Jäger und Reisebegleiter möglichst nach Afrika engagiert zu werden. Offerten unter F. M. S. Essen (Ruhr), Hauptpostl.

Junger Kaufmann

erfahren in sämtlichen Kontorarbeiten, mit Vorkenntnissen der franz. und engl. Sprache, sucht Stellung in den Kolonien. Gefl. Angebote unter B 295 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine junge Norddeutsche

24 Jahre, evang. Konf., welche in der besseren Schneiderei ausgebildet ist, ferner kinderlieb, sowie im Haushalt nicht unerfahren, sucht pass. Stellung im Auslande. Afrika und Süd-Amerika bevorzugt. Offerten unter B 296 an die Expedition dieses Blattes.

2 junge intell. Damen

23 Jahre alt, schöne Erschein., welche gr. Lust und Liebe zu uns. deutschen Kol. haben, wünsch. m. gebild. Herren in Bekanntschaft zu treten. Gefl. Zuschriften unter B 293 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Zur See.

Wer bei d. Handelsmarine auf Ia Schiffen eintreten will, um Karriere zu machen, sollte sich nur an einen erf. Fachmann wenden. Näheres durch Kapitän A. Witt, Altona (Elbe), Stiftstr. 6. Viele Dankschreiben.

Empfehle meine vorzüglichen Mosel-Weine in Flaschen und Gebinden in jeder Preislage von 70 Pfg. per Liter an.

Weine. Hervorragend schöne Crescenzweine.

Export. Bereitwillige Zusendung von Proben gegen Erstattung meiner Auslagen. — Preisliste gratis.

Carl Kessler, Zell a. Mosel.

Gewerbe-Akademie Berlin

Königgrätzerstrasse 90
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Hochbau, Tiefbau.
Grösst. besteinger. Anstalt Berlins,
führende Anstalt Deutschlands.

Programm frei.



beste
Zahn-Crème
bisher unübertroffen.
erfrischend im Geschmack.
Wien. Sarg Berlin. Paris.

Anleitung gratis, franko.

Indische Naturheil-Weise.

Adresse: Poho, Hamburg.

Ihr **Familien-Wappen** können Sie erhalten durch das Dresdner Heraldische Institut G. Schüssler, N. Dresden-A. 16, Dürerplatz 21. — In alt. Zeit führte jede bessere Familie ein solches.

Eine Aufsehen erregende Erfindung

ist der neue **Patent Federhalter** gegen Schreibkrampf, D.R.P. Nr. 203 180. Patente in allen Kulturstaaten. Aerztlich anerkannt und empfohlen. Preis M. 4.—. Lieferung durch den Generalvertreter

Richard Otto Speitel,
Neustadt am Rennsteig 15.

+ Korpulenz +

Fettleibigkeit wird beseitigt durch „Tonnola“. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein stark. Leib, keine starken Hüften mehr, sond. jugendlich schlanke, elegante Figur u. gr. Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sond. wie ausdrücklich hervorgehoben wird, f. krankhafte Fettleibigkeit nicht anzuwenden, ledigl. ein Entfettungsmittel f. zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, kein Aenderg. d. Lebensw. Vorz. Wirkg. Paket 2,50 M. fr. geg. Postanweis. od. Nach. **D. Franz Steiner & Co.,** Berlin 164, Königgrätzer Strasse 66.

PIANOS-HARMONIUMS

Kat. Irk. P. Neuschild, Weimar, 5.

Champignon-Speiseplzanlage.

Prosp. grat. J. Nepp, Civ.-Ing. Specialists. 1871. Leipzig-Pl.

Ahrrotweine

eigenes Wachstum — eigene Kelterei, ärztlich empfohlen für Zuckerkranke, Blutarmer, Magen- und Darmkranke, Rekonvaleszenten.

J. M. Dahm, Weingutsbesitzer,

Walporzheim a. d. Ahr, Rheinland.

Gegründet 1827.

Preisliste und Proben zu Diensten.



Petroleum-Heizofen,

neueste Konstruktion auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garantiert hochfeine Ausführung, so lange der Vorrat reicht pro Stück nur Mk. 17.— franko gegen Nachn. **Industriegesellschaft** m. b. H., Hagen i. W.

Bei Bestellungen wolle man sich gefl. auf die Anzeigen in „Kolonie und Heimat“ beziehen.